IX. Jahrgang. Dienstag, 4. März 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. ☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. ☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 53. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Bülowreden im Reichstag.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

Seit vielen Wochen schon war es bekannt, die Sozialdemokratie wolle beim Etat des Auswärtigen Amts die Gelegenheit beim Schopfe nehmen und über Südafrika interpelliren und auch über die Pekinger Instrumente. Und da auf den Montag die Stunde sich erfüllte, wo mit dem Etat der ostasiatischen Expedition auch unser Auswärtiges auf der Tagesordnung stand, füllten sich die Tribünen mit Angehörigen jener Gesellschaftsschichten, die die Reporter zusammenfaßend, ein „höchst distinguirtes Publikum" zu nennen pflegen; Bundesraths-, Diplomaten- und Abgeordnetenloge — allenthalben war kaum noch ein Sessel frei; in der Hofloge aber erschien, seiner Regentenpflichten nunmehr frank und ledig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit seiner Gemahlin. Das Haus selbst bot zu solchem Andrang illustrer Gäste einen höchst betrüblichen Kontrast. Die sozialdemokratischen Bänke waren ja leidlich besetzt; sonst aber klafften breite Lücken. Wozu soll man's noch immer von Neuem konstatiren: Der Reichsparlamentarismus von heute ist müd und siech; nur für den gierigen Streit um den Futterplatz bringt er noch Temperament und Mannschaften auf; alles Andere läßt ihn kalt, ach so kalt . . . Das ist natürlich auch nur cum grano salis zu verstehen. Was man so nach und nach die „parlamentarische Bureaukratie" zu nennen sich gewöhnte, das ist freilich auch heute am Platze und dies numerisch allerdings bescheidene Häuslein läßt es an Feuer gewiß nicht fehlen.

Zuerst hat Herr v. Hertling, der Centrums-Diplomat und der Reichsregierung bevorzugter römischer Sendbote, gesprochen. Er hielt uns ein kleines Colleg über Weltpolitik und erklärt, daß ihn, was wir bislang nach der Richtung thaten, nichts schrecke; nur beiläufig fließt die Bemerkung ein, ob der Herr Reichskanzler uns nicht vielleicht verrathen könnte, wann etwa unsere Truppen aus China zurückgezogen würden.

Andere und stärkere Register zieht natürlich, der nach ihm kommt: Herr Eugen Richter. Der ist, seit ihm unser Minister v. Hammerstein neulich so demüthig seine geistige Impotenz gegenüber dem Führer des männlichen Freisinns bekannte, wieder in recht frischer Oppositionsstimmung und kriegerisch und manchmal auch lustig fährt er uns, was er schon wiederholt in der „Freis. Ztg." schrieb: Warum wir denn nicht unsere Truppen gleich den anderen Mächten aus China zurückziehen? Was Frankreich und England gethan, würde auch uns wohl anstehen. Eugen Richter sowohl wie der Münchener adelige Professor haben auch das englisch-japanische Abkommen hereingezogen und nachdem Herr Hasse, im Uebrigen gegen Richter eifrig polemisirend, ein Gleiches gethan, erhebt sich der Kanzler zur Antwort.

In knappen klaren Worten setzt Graf Bülow auseinander, warum wir noch eine kleine Besatzung in China zurückbehalten müßten. Den größten Theil seiner Legionen — hier wiederholtes stürmisches Gelächter — hätte Herr Richter wieder. Auch seine Millionen würde er wohl so peu à peu wiederbekommen; eine kleine Garnison müssen wir vorläufig bis zur endgiltigen Pacification dabehalten; länger als unbedingt nöthig, würde sie jedenfalls nicht an den Küsten des stillen Weltmeeres beharren. Vom englisch-japanischen Abkommen aber versichert der Kanzler: es hätte sich dadurch nichts an Deutschlands Haltung und Politik geändert; nach wie vor verfolgen wir nur Handels-, keine territorialen Interessen im fernen Osten. Eine Rede Singers läutet die Berathung des chinesischen Etats aus.

Dann nimmt beim Auswärtigen Herr Dr. Gradnauer das Wort zur Frage der Pekinger Instrumente. Herr Dr. Gradnauer hat als „Vorwärts"redakteur die Sache vielfältig in seinem Blatt behandelt. Neues bringt er auch als Redner nicht gerade vor. Aber nun steht der Kanzler zum andern Male auf, um uns gründlich zu belehren, was in China zu den guten Sitten gehöre und wie selbst die alte Frau Kaiserin uns naserümpfend und höchstens über die Achsel ansehen würde, wenn wir den Chinamen jetzt ihre Instrumente zurückschickten. In der Beziehung war die Antwort Ledebours so übel nicht: Graf Bülow hätte mehr wie ein chinesischer Oberzeremonienmeister als wie ein deutscher Reichskanzler gesprochen. Was der Kanzler hingegen über die Unmöglichkeit, in die Boerenhändel einzugreifen, ausführte, war so schlagend, daß dem kaum etwas beizufügen wäre.

Der Wortlaut der Zuckerkonvention?

„Etoile Belge" veröffentlicht den Text der Zuckerkonvention, welche gestern der Schlußkonferenz vorgelegt ist. Die Hauptpunkte der Konvention sind folgende:

Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich nach dem 1. Artikel, vom Tage des Inkrafttretens des gegenwärtigen Abkommens, die direkten und indirekten Prämien abzuschaffen, welche bisher der Produktion oder dem Export von Zucker gewährt wurden, und solange das Abkommen in Kraft bleibt, keine Prämien solcher Art einzuführen. Konfituren, Chokolade, Biskuite, kondensirte Milch und alle ähnlichen Erzeugnisse, welche einen namhaften Bestandtheil von künstlich ihnen beigefügtem Zucker enthalten, werden dem Zucker gleichgestellt und fallen unter diesen Paragraphen.

Der 2. Artikel regelt die Kontrolle der Fabriken und Raffinerien durch Staatsbeamte.

Im Artikel 3 verpflichten sich die vertragschließenden Staaten, den Ueberzoll, d. h. den Unterschied zwischen Steuerbelastung des ausländischen und des inländischen Zuckers, auf die Höchstziffer von 6 Francs für je 100 Kilogramm raffinirten und ihm gleich zustellenden Zuckers und 5½ Francs für anderen Zucker zu beschränken.

Durch Artikel 4 verpflichten sich die vertragschließenden Theile, die Zuckereinfuhr aus solchen Ländern mit einem besonderen Zoll zu belegen, welche Fabrikations- oder Ausfuhrprämien gewähren. Dieser Zoll darf nicht geringer sein, als die von dem Ursprungslande des Zuckers gezahlten direkten oder indirekten Prämien.

Die Parteien behalten sich die Befugniß vor, die Einfuhr von Prämienzucker zu verbieten. Sie verpflichten sich gegenseitig, zu dem geringsten Zollsatze ihres Einfuhrtarifs den Zucker aus den Vertragsländern oder den Kolonien, welche keine Prämien gewähren, zuzulassen. Rohrzucker und Rübenzucker dürfen nicht mit verschiedenen Zöllen belegt werden.

Durch Artikel 6 werden Spanien, Italien, Rumänien und Schweden von der im Artikel 1 enthaltenen Verpflichtung bezüglich der Produktionsprämien, ebenso wie von den in Artikel 3 und 4 aufgezählten Verpflichtungen solange befreit, als sie keinen Zucker exportiren.

Artikel 7 verfügt die Schaffung einer ständigen internationalen Aufsichtskommission mit dem Sitz in Brüssel. Diese Kommission soll eine Kontrolle ausüben und in streitigen Fällen sowie bezüglich der Frage der Zulassung von Staaten zur Konvention, welche an der Konferenz keinen Theil genommen haben, die Entscheidung treffen.

In Artikel 8 verpflichten sich die vertragschließenden Theile, die nöthigen Maßregeln zu treffen, um zu verhindern, daß Zucker, für welchen Ausfuhrprämien gezahlt, und der eines der vertragschließenden Länder in Transit passirt hat, auf dem Markt, für den er bestimmt, die Vortheile der Konvention genieße.

§ 9 besagt, Staaten, die nicht die Konvention unterzeichneten, können beitreten.

§ 10 erklärt, die Konvention tritt am 1. September 1902 in Kraft und bleibt fünf Jahre bestehen, sie gilt für ein Jahr verlängert, wenn nicht spätestens zwölf Monate vorher der Austritt angemeldet wird.

Artikel 11 bestimmt, die Konvention, findet Anwendung auf überseeische Provinzen und Kolonien der vertragschließenden Mächte, ausgenommen britische und niederländische Kolonien. Die Ratifizirung der Konvention soll am 1. Februar 1903 oder früher in Brüssel stattfinden.

Das Schlußprotokoll besagt, daß die vertragschließenden Mächte sich das Recht vorbehalten eine Erhöhung der Zuschlagssteuer vorzuschlagen, falls die Menge des in einem der vertragschließenden Länder produzirten Zuckers bei ihnen eingeführt werde.

Zu diesen Mittheilungen bemerkt das offiziöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau:

Eingezogenen Erkundigungen zufolge ist über die Konvention und deren Wortlaut ein allseitiges Einverständniß bisher noch nicht erzielt.

* * *

Der Brüsseler Korrespondent der „Köln. Ztg." auf der Zuckerkonferenz erwartet von der Konvention eine allmählich zunehmende Steigerung des Zuckerpreises auf dem Londoner Weltmarkt, der möglicherweise eine Verminderung des englischen Verbrauchs nach sich ziehen kann, da die Engländer, die bisher den Zucker bedeutend billiger hatten, als die Bewohner des Festlandes, ihn nun theurer bezahlen müssen. Die mit der Zuckereinfuhr in Verbindung stehenden englischen Industrien werden ebenfalls zu einer Preiserhöhung für ihre Erzeugnisse greifen, bezw. einem geringeren Umsatze entgegensehen müssen. Der sehr bedeutende Zuckerstock in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, der durch die nächste Kampagne noch bedeutend anwachsen dürfte, wird zweifellos zu befriedigendem Preise angebracht werden können. Späterhin wird eine nicht unerhebliche Verminderung der Erzeugung eintreten müssen. Als Folge hiervon ist das Eingehen vieler kleiner Fabriken, die für den Wettbewerb zu schwach sind, unausbleiblich, eine Erscheinung, die sich besonders wohl in Oesterreich-Ungarn fühlbar machen wird, das durch die Herabsetzung des Einfuhrzolles am schwersten betroffen ist und dessen Industrie auf schwächeren Füßen steht, als die Deutschlands.

Das Papstjubiläum in Rom.

Zur Feier der fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Krönungstages des Papstes wurde gestern Vormittag in Rom in der Basilika von St. Peter eine päpstliche Kapelle — feierlicher Gottesdienst in Gegenwart des Papstes — abgehalten. Ein solcher feierlicher Gottesdienst hat seit 1870 nicht mehr in der Basilika von St. Peter, sondern stets in der Sixtinischen Kapelle stattgefunden. Der Feier wohnten etwa 30 Kardinäle, eine große Anzahl Gesandten fremder Höfe, das diplomatische Korps und viele Angehörige des römischen hohen Adels bei. Um 10½ Uhr hielt der Papst, auf der Sedia gestatoria sitzend, umgeben von seinem Hofstaat und unter Vortritt der Nobelgarden und Schweizergarden seinen Einzug in die Basilika, und nahm, von den Anwesenden enthusiastisch begrüßt, auf dem Thron Platz. Hierauf wurde durch den Kardinal Serafino Vannutelli eine feierliche Messe celebrirt. Nach Beendigung derselben stimmte der päpstliche Sängerchor das „Oremus pro pontifice" und das „Tedeum" an, worauf der Papst den Segen ertheilte. Um 12½ Uhr kehrte der Papst unter abermaligen begeisterten Zurufen der Anwesenden in den Vatican zurück.

w. Rom, 4. März. (Privat-Tel.)

Trotz des trüben Regentages ließen sich circa 60 000 Gläubige nicht abhalten, von früh 5 Uhr an auf dem Peterplatz zu warten, der oberhalb des Obelisk durch eine waffenstarrende Mauer von Grenadieren in zwei Theile getheilt war. Um 8 Uhr öffnete sich in dieser Mauer ein kleiner Durchgang. Es öffneten sich die Bronzethüren des Peterdomes und in immer stärker anschwellendem Strom ergoß sich die unzählige Menschenmenge in den Festraum. Den mittleren Gang ließ die Palatinische Garde frei. Vor dem unter dem Baldachin des Hauptaltars errichteten Thron nimmt eine Ehrenwache der Schweizer Aufstellung. Die päpstliche Aristokratie und der päpstliche Hof in ihren bunten phantastischen Uniformen boten ein herrliches, farbenprächtiges Bild. Mehr als einmal hörte man einen schrillen Wehruf. Eine Frau ist mit einem Schrei zusammengebrochen. Mehr als einmal glaubte die Menge, das bleiche Bild des heiligen Vaters ganz hinten am Ende des Domes auftauchen zu sehen. Ihre Ungeduld wächst umsomehr, je länger der Papst auf sich warten läßt. Sie wird ständig in Aufregung gehalten durch das langsame Erscheinen der Würdenträger.

Endlich um ¼12 Uhr ertönen silberne Posaunen. Vor dem rothen Thron schwebt ein ehrwürdiges Greisenbild heran, des unbewegten Antlitzes aus den blitzenden Augen auf eine fromme, vor Entzücken fast trunkene Menge schaut. Er erhebt immer wieder segnend die zitternde Rechte. Es ist genau dasselbe Bild wie vor Jahren und Jahren. Als der Papst auf dem Thron Platz genommen, beginnt das „Te Deum" und die Messe. Als er den Segen ertheilt, hört man wieder diese scharfe farblose Stimme, die in die kleinsten Winkel des weiten Raumes dringt und die Niemand vergißt, der sie je gehört. Dann ertönen wieder dröhnende Rufe „Evviva il papa!" Wieder schwebt das Greisenbild segnend vorüber. Um 2½ Uhr ergießt sich die schwarz gekleidete Menschenmenge über den ungeheuern Platz, während die ehernen Glocken aller Kirchen in die Lande ihr Festgeläute hinaustragen.

Des Prinzen Heinrich Amerikafahrt.

In St. Louis.

Prinz Heinrich ist gestern früh 7 Uhr in St. Louis eingetroffen. Auf dem Bahnhof fand großer Empfang statt.

St. Louis, 4. März. (Spezial-Kabeldepesche der „Danz. Neueste Nachr.")

Prinz Heinrich hielt sich hier 4 Stunden auf Als der Zug ankam, ertönten alle Dampfpfeifen

Die Spielerinsel.

Berlin, den 3. März.

In einem ganz unterhaltsamen Roman von Paul von Szczepanski, der mir seit seiner prächtigen kleinen Kadettengeschichte „Spartanerjünglinge" lieb geworden ist, fand ich dieser Tage eine wunderliche Weltanschauung.

Der Held des Buches „Der Narr des Glücks", ein ohne seine Schuld verabschiedeter Offizier, hat sich mit seinem knappen mütterlichen Erbe in Mentone, mitten in den lachenden Frühlingsreizen, festgesetzt. Täglich fährt er in einem Mittagszug nach Monte Carlo und setzt sich mit Gaunern, Glücksspielern und Kokotten ein paar Stunden an den grünen Tisch, um mit kühlem Kopf nach seinem „System" zu spielen. Sein System ist einfach und ich bemerke gleich, daß ich es sogar zum Unterschied von allen anderen Systemen, die dort unten auf den paradiesischen Felsen unter den Renommirpalmen Europas von schäbigen Spielprofessoren und geschminkten, moschusduftenden Priesterinnen der Venus vulgivaga für gutes Geld angepriesen werden, für das einzig mögliche halte. Ja, daß mir selbst Fälle bekannt sind, daß an sich nicht vermögende Leute, die nur ein kleines Kapital und ruhige gesunde Nerven einzusetzen haben, dort unten eine Zeit lang elegant und behaglich gelebt haben — auf Kosten der Bank. Das System ist einfach. Der Spieler nimmt täglich die gleiche Summe mit in den Spielsaal; eine nicht zu hohe, sagen wir 500 Francs. Er sieht eine Weile, ohne zu pointiren, dem Spiel zu und wenn eine größere Serie es wahrscheinlich erscheinen läßt, daß nun die andere Farbe zum Gewinn kommt, beginnt er ohne Leidenschaft zu setzen. Auch das niemals höher als mit dem sechsten Theil des Spielkapitals für diesen Tag. Er spielt nun solange, und niemals länger, als bis sich dieses Kapital verdoppelt hat. Sobald er tausend Francs in der Tasche hat, verläßt er den Spielsaal. Verliert er sein mitgebrachtes Geld, so hört er für diesmal auf und spielt unter keinen Umständen an diesem Tage weiter. Die Tage, an denen er mit tausend Francs anstatt den mitgenommenen 500 ins Hotel zurückkehrt, werden bedeutend zahlreicher sein als die Tage, an denen er gänzlich blank nach Hause geht. Hätte er sich mit der Verdoppelung nicht begnügt, sondern weitergespielt, so hätte er der Bank neue Chancen gegeben. Und wenn nur bei regelmäßigem täglichen Spiel auf einen Verlusttag zwei Gewinntage kommen, so hat der Spieler auf je drei Tage 500 Fr. Gewinn. Sein „System" beruht in der Ruhe, in der Selbstbeherrschung, im Aufhören-Können.

Die wunderliche Lebensanschauung dieses Spielers aber in dem oben zitirten Roman ruht in dem Glauben, daß der zielbewußte zähe Kampf gegen diese Spielbank von Monte Carlo, deren Unpersönlichkeit sie vor jeder gefährlichen Freude am Gewinnen, vor jedem verderblichen Schmerz über den Verlust schützt, eine „Arbeit" sei, so gut und so schlecht und so ehrlich, wie jede andere, daß die aufgebotene Willenskraft zur Durchführung solchen Kampfes, daß diese Aufwendung von Energie zum Festhalten an dem System das an sich verächtliche Glücksspiel zur Arbeit stempele. Sophistisch mag sich solches Gehirn jenes wahre Wort des englischen Denkers zurechtlegen, daß es nur eine Lebensphilosophie giebt und die heißt: Standhaftigkeit . . . . Und eine gewisse Standhaftigkeit gehört ja thatsächlich zu solchem täglichen Wagen, das im Verlust die Ruhe bewahrt und im Glück aufzuhören weiß. Aber nicht die Standhaftigkeit, sondern die Freude am Wagniß selbst verleitet die meisten Menschen zum Spiel. Und dann die unter der weltmännischen Maske kavaliermäßigen Zeitvertreibs lauernde gemeine Gier nach Gewinn, nach Mehrbesitz, der freieres Leben, größeren Komfort und Luxus und die letzten raffiniertesten Lebensgenüsse zu garantieren scheint. Richtig ist es, die passionierten Spieler, die leichtsinnig den Gewinn der sauren Arbeit ihres Vaters, ihr eigen Erbtheil, die Mitgift ihrer Schwestern auf eine letzte Karte setzen, sind oft Enkel der Germanen, die Roms Weltherrschaft zerbrachen und die eigene Freiheit zu verspielen bereit waren, es sind oft dieselben Leute, die auch den großen Gefahren gegenüber nicht versagen, die den Werth ihres eigenen Lebens im Dienste des Landes, des Ruhmes, einer guten Sache oder eines aufgeputzten Phantoms nicht höher anschlagen, als die verlorenen Goldfüchse in einer tollen Nacht. Aber daß das Spiel in letzter Linie kein bloßer „Zeitvertreib", kein bloßer ungesunder Nervenkitzel ist, sondern aus dem Glauben und der Hoffnung hervorgeht, rasch und mühelos das zu erraffen, wovon es sich bequem und lustig leben läßt, und auf Kosten Anderer sich zu bereichern, — das ist über jeden Zweifel und Disput erhaben. Das Spiel stammt aus der Gemeinheit und führt zur Gemeinheit.

Alle niedrigen und verächtlichen Triebe im Menschenherzen werden vom Glücksspiel angelockt. Ein einziger Blick über die oft geschilderte Gesellschaft in den schlecht gelüfteten Sälen des Kasinos von Monte Carlo genügt, um im Angesicht dieser Gierigen und Entnervten, dieser Unfrohen und Unreinen die ganze Schmach zu empfinden, die solche Leidenschaft über die Menschheit bringt. Da wo Europa am schönsten ist, wo die Küste des Mittelländischen Meeres ihren lieblichen Traum träumt, wo ein Gartenparadies im Duft blühender Mandelbäume die Kranken mit Genesungshoffnung erquickt und dem Gesunden höchste Daseinsfreuden spenden will, ist der Schandfleck des alten Kontinents, des Kontinents, der so stolz auf seine Bildung und Gesittung sein möchte.

Nirgends haben die Wellen öfter mit den Leichen Verzweifelter gespielt; nirgends hat die weiche, duftgetränkte Luft eines südlichen Gartens so viele Flüche Verlorener verwehen lassen; nirgends haben Menschen mit Ehre und Ansehen und Liebe einen so schmählichen Handel getrieben, wie hier. Ein Fürst und ein Ländchen — ein „souveräner" Fürst aus dem Hause Grimaldi und ein Ländchen von vollen fünfzehn Quadratkilometern! — ausgehalten von einer Spielbank! Vom luxuriösen Konzertsaal des Kasinos bis zur lächerlichen Parade-Uniform des letzten Gardisten dieses wunderlichen Fürstenthums — Alles bezahlt von einer Bande von Räubern und Blutsaugern, die von der Dummheit und Schwäche der Menschen und der Langmuth Europas leben.

Langsam aber mit eherner Faust hat das neunzehnte Jahrhundert aufgeräumt mit den großen goldstrotzenden Spielhöllen der Luxusbäder. Es kann — das haben traurige Prozesse gezeigt — nicht verhindert werden, daß unreife Jungen, die niemals den Werth ehrlicher Arbeit haben kennen lernen, sich einander nach allen Regeln des Hazardspielers in vornehmen Zimmern „sicherer" Hotels nach üppigem Diner die niemals selbstverdienten blauen Lappen abnehmen. Es kann nicht verhindert werden, daß Trainer und Stallknechte, talentvolle Nachahmer ihrer bewunderten Herren, in verrauchten, stinkenden Hinterzimmern einer Destille mit stallduftenden Händen ihren „Tempel" legen. Nur zuweilen hat die Polizei Glück und hebt nach listiger Umstellung so ein verborgenes Nest aus. Aber daß ganz Europa ruhig zusieht, wie am schönsten Punkt seiner sonnigsten Küste ein Fürstchen, während es selbst in seiner Luxusyacht auf den Fang von seltenem Seegethier ausfährt, eine Riesenmenschenfalle aufstellt für die Haltlosen und die Gimpel — das ist ein Unfug, den hoffentlich unsere reiferen Enkel nicht mehr begreifen werden.

Hoffentlich —! Wer will da den unfehlbaren Propheten spielen! Kommt doch eben — via England — auf einem Weg, auf dem nie viel Gutes zu kommen pflegt — die schier unglaubliche Kunde, daß Korfu, die herrliche Phäakeninsel, zur Spielhölle gemacht, erniedrigt werden soll. „In der Kapitalistengruppe", so heißt es, „sind die Direktoren der Spielhöllen von Ostende und Spaa, die geschlossen werden sollen, vertreten. Das Syndikat hat versprochen, eine Summe von 1 600 000 Pfund Sterl. auf die Errichtung der Spielbank zu verwenden, von der 160 000 Pfd. für bauliche Zwecke in Anschlag gebracht sind. Die Gemeinde Korfu wird jährlich 14 000 Pfd. erhalten. Die Inselbewohner sind von der Theilnahme am Spiel ausgeschlossen. Ein Mitglied des Syndikats ist nach Nizza gegangen, um dort mit anderen Kapitalisten zu verhandeln. Die Gesellschaft will eine Dampferlinie für den täglichen Verkehr zwischen Brindisi-Korfu und Korfu-Patras einrichten. Der zwischen dem Munizipalrath von Korfu und dem Syndikat abgeschlossene Vertrag wird in Kürze der Deputiertenkammer in Athen zur Annahme vorgelegt werden. Die öffentliche Meinung in Athen ist über den Plan, durch den die Bewohner

der Nachbarschaft. Dies wurde von den weiter abliegenden aufgenommen und durch die ganze Stadt fortgepflanzt. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Konsul Nieloff und Bürgermeister Wells bestiegen den Zug und geleiteten den Prinzen durch das vom Empfangskomitee und der Polizei gebildete Spalier nach dem wundervoll geschmückten Wartesaal, wo der Bürgermeister folgende Ansprache hielt:

„Namens der Stadt entbiete ich Ihnen ein herzliches Willkommen. Unser Wunsch ist, daß Ihr kurzer Besuch Ihnen so angenehm wie uns sein möge und daß Sie eine freundliche Erinnerung an die Stadt am Vater der Gewässer für Ihr großes Heimathland mitnehmen. St. Louis hatte ungewöhnliche Schicksale. Es war in den letzten hundert Jahren unter drei Flaggen, von Spanien ging es an Frankreich über, dann an die Vereinigten Staaten. In deren Herzen gelegen, stammt die Bevölkerung aus allen Landestheilen, ja allen Erdtheilen. Insbesondere treffen Sie hier viele Landsleute; aber woher sie auch alle gekommen, sie schließen sich dem Willkommen an, denn in Ihrem Besuche sehen sie den Beweis und den Ausdruck der aufrichtigen Freundschaft, die von Anfang an zwischen Deutschland und den Unionstaaten bestanden. Empfangen Sie das Ehrengastrecht unserer Gastfreundschaft; es ist nur bedauerlich, daß Ihr Abschied so schnell erfolgt."

Zugleich überreichte Major Wells dem Prinzen eine Adresse in einer silbernen und goldgeschmückten Kapsel. Der Prinz erwiderte einige dankende Worte.

„Es ist tiefgefühlt von der Gastfreundschaft, die er überall Tag und Nacht erfahren. Sie sollen wissen, wessen Vertreter ich bin. Ich möchte, daß Sie als den Zweck meiner Mission das versichern, daß das Band der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika fester zu knüpfen. Sie selbst haben, daß Deutschland stets bereit ist, über den Atlantischen Ozean hinweg Grüße zu wechseln und Hände zu schütteln, wenn immer Sie dazu bereit sind. Ich bin auch der Vertreter einer Nation, die stets kampfbereit ist, einer Nation in Waffen, aber keiner kriegslustigen Nation. Mein Souverän ist stets Anwalt des Friedens und will Frieden halten mit den Nationen."

Darauf wurden die Vertreter des deutschen Landwehrvereins, der Veteranen des Vereins von Springfield dem Prinzen vorgestellt und überreichten nach einer Ansprache eine kunstvolle Adresse. Prinz Heinrich dankte auch hierfür mit freundlichen Worten.

Mit jedem der alten Seeleute wechselte Prinz Heinrich einige Worte und sagte zu Kontre-Admiral Evans: „Die weiteren haben mir gedient."

Der Wagen des Prinzen wurde auf der Fahrt durch die Stadt von berittener Polizei und einer Schwadron United States-Kavallerie eskortirt. Der Prinz wurde überall begrüßt. Vor dem Gebäude des St. Louis-Klubs war ein Baldachin errichtet. Bei dem Frühstück brachte der Bürgermeister Wells ein Hoch auf den Präsidenten Roosevelt und den deutschen Kaiser aus. Um 11 Uhr erfolgte die Abreise nach Chicago.

In Chicago.

Chicago, 4. März. (Tel.)

Der Prinzenzug traf gestern Abends 6½ Uhr ein. Prinz Heinrich und Gefolge fuhren, von 500 Kavalleristen eskortirt, durch ein von 2000 Polizisten und 3000 ehemaligen deutschen Soldaten gebildetes Spalier nach dem Auditorium-Hotel. Sobald die Wagen vorübergefahren waren, traten die Deutschen aus dem Spalier, zündeten ihre Fackeln an und formirten sich zu einem Fackelzug. Eine halbe Stunde nach der Ankunft begann das Festmahl; an dasselbe schloß sich ein Konzert in der Waffenhalle des ersten Milizregiments und nach demselben fand im Theater des Auditorium-Hotels ein Festball statt.

Der Besuch des Prinzen in Kanada.

z. St. Louis, 4. März. (Tel.)

Prinz Heinrich theilte dem Generalgouverneur von Kanada Earl of Minto mit, er wünsche während seines zweistündigen Besuches auf der kanadischen Seite der Niagarafälle als Privatmann betrachtet zu werden. Man möge von dem Salut und der Stellung einer Ehrenwache, die man für ihn geplant, Abstand nehmen. Man erwartet demgemäß, daß alle militärischen Empfangsvorbereitungen aufgehoben werden.

* * *

Prinz und Präsident.

⊖ Washington, 4. März. (Tel.)

Die Presse in Washington zieht nach der Abreise des Prinzen das Fazit des Besuches. Das Urtheil läßt sich am besten durch ein Bild des bisher antideutschen „Star" wiedergeben. Es stellt den Prinzen dar, wie er sich mit dem Herzen Columbiens auf die Weiterreise begiebt. Die Presse betont mit Vergnügen, daß der Prinz und der Präsident persönlich großen Gefallen an einander gefunden haben, was der Präsident seinerseits bei jeder Gelegenheit ausspreche. Allseitig als zuverlässig abgedruckt wird seine Aeußerung zu dem Kabinet: „Der Prinz ist einfach ein verdammt prächtiger Herr".

* * *

Amerikanische Sitten.

⊗ New-York, 4. März. (Spezial-Kabeldepesche der Danz. Neueste Nachr.)

Der Prinz hat bisher die Zudringlichkeit der Photographen geduldig ertragen. Doch auf Lookymountain war ein überfrecher Kamerabold. Der Prinz stellte sich ihm bereitwillig, diese Stellung gefiel jedoch dem Kamerabold nicht. Er sagte: „Mister Prince, treten Sie nach rechts, Mister Prince, jetzt mehr nach vorn, Mister Prince, noch weiter rechts 2c." Das war denn doch auch dem Prinzen zu viel und er sagte unwillig: „Well, jetzt habe ich schon fünfmal die Stellung gewechselt für Sie, nun machen Sie Schluß." Die Umstehenden waren schon lange wüthend über den Kerl und machten Miene, ihn mitsammt seiner Kamera in das Thal zu befördern. Später drückte der Prinz sein Bedauern darüber aus, daß er seine Selbstbeherrschung verloren, aber der Chef der geheimen Polizei möge ihn etwas mehr vor den Amateurphotographen schützen.

Folgendes ist eine Probe der urwüchsigen Sitten in Kentucky: Als der Zug um zwei Uhr Nachts bei der Wasserstation Somerset hielt, forderte die lärmende Menge, daß der Prinz sich zeige. Junge Burschen schlugen schließlich gegen die Fenster des Zuges, sodaß Alle aus dem Schlafe wachten. Als später die häßliche Episode, die besonders den Admiral Evans wüthend gemacht hatte, besprochen wurde, sagte der Prinz: „Ich wußte gar nicht, was los war; ich konnte doch nicht gut erscheinen, da ich in Nachtkleidern war."

Die Polizeiwache in Cincinnati telegraphirte an den Prinzen, am Sonnabend sei nach seiner Abreise auf dem Bahnhofe ein Säbel gefunden worden. Vermuthlich ist es der aus Chattanoga verloren gemeldete Degen des Korvettenkapitäns v. Grumme.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 3. März, 11 Uhr.

Kleine Vorlagen. — Steuerchikanen. — Kommunalbesteuerung.

Das Haus erledigte zunächst eine Reihe kleiner Vorlagen und setzte dann die Berathung des Etats der direkten Steuern fort.

Auf eine Beschwerde der Abgg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.) und Freiherr v. Zedlitz (Freikons.) über zu hohe Kommunalbesteuerung weist

Minister Frhr. v. Rheinbaben auf die enorme Zunahme der Kommunallasten hin, die immer weitere Inanspruchnahme der Steuerquellen nöthig machen. (Sehr richtig!) Er sehe mit lebhafter Besorgniß, wie einzelne Städte Anleihen bis zu 50 Millionen aufnehmen, und man müsse sich da doch fragen: Wohin treiben wir? (Sehr richtig!) Es seien denn auch neuerdings die Oberpräsidenten angewiesen, diesen Dingen ein ernstes Augenmerk zuzuwenden. Die Grundsteuer hat den Vorzug einer gewissen Stetigkeit. Bei der Ueberweisung an die Gemeinden wurde von der Erwartung ausgegangen, daß diese die Grund- und Gebäudesteuern weiter nach ihren Bedürfnissen entwickeln würden. Diese Erwartung hat sich leider nicht erfüllt; die Gemeinden sind auf diesem Gebiete ziemlich unfruchtbar geblieben. Reformbedürftig erscheint auch die Gewerbesteuer; die Regierung hat einen Entwurf ausgearbeitet und den Gemeinden zur Meinungsäußerung mitgetheilt. Eine Vermehrung der Belastung der Arbeiterfamilien durch die Getreidezölle erkenne er nicht an. (Unruhe und Zwischenrufe links). Es ist sogar unmöglich, daß die Zölle ein Sinken der Getreidepreise herbeiführen. (Erneute Zurufe.) Für die Amortisationsquoten landwirthschaftlicher Darlehen halte er Steuerfreiheit für erwünscht; man könnte dafür höhere Einkommen stärker zur Steuer heranziehen. Allerdings wird man jetzt schon an eine Revision der Einkommensteuer in größerem Umfange nicht denken können.

Abg. Kirsch (Zentr.) hält eine Revision der 1891er Steuergesetzgebung zur Zeit noch nicht für opportun. Niemand hat bei Ueberweisung der Grundsteuer und überhaupt bei der Steuerreform daran gedacht, daß die Kommunalsteuer die enorme Höhe erreichen werde, die sie heute schon erreicht hat. Redner tritt für die Abzugsfähigkeit der Kommunalsteuer ein und wünscht in diesem Sinne eine Novelle zum Einkommensteuergesetz.

Abg. v. Eynern (ntl.) findet einen von Zedlitz gemachten Vorschlag, etwa in Folge der Belastung durch die Zölle den Familien mit größerer Mitgliederzahl eine Vergünstigung zuzuwenden, wenn auch vielleicht für Preußen, so doch nicht für die übrigen Einzelstaaten durchführbar. Bei der Einkommensteuer sollte man von einer übermäßigen Belastung der höheren Einkommen absehen; man gerathe sonst immer mehr in das sozialdemokratische Fahrwasser und komme zur Konfiskation der größeren Einkommen. Das Anschwellen der Kommunallasten erklärt sich aus den Aufgaben, die man vom Staate den Gemeinden aufgebürdet hat; z. B. durch die Schullasten, die besonders in den ländlichen Gemeinden drücken. Der Fehler unseres Steuersystems liegt in der Einseitigkeit der Entwickelung des Systems der direkten Steuern, während die indirekten Steuern garnicht entwickelt sind. Redner geht dann auf die Unzuträglichkeiten ein, die sich bei der Veranlagung der Steuern ergeben haben. Besonders bemängelt Redner, daß die Vernehmung der zur Deklaration vorgeladenen Censiten durch einen Sekretär stattfindet, während es doch Sache des Einschätzungs-Kommissars sei, sich um diese Angelegenheiten zu kümmern. Bei den Vernehmungen seien die Vexationen so groß, daß die Censiten es sich lieber gefallen lassen, einige Stufen höher eingeschätzt zu werden, als langwierige Prozesse zu führen. Auf diese Weise hat man 9 Millionen mehr herausgepreßt, die man als einen Beweis dafür betrachtet, daß früher zu gering gesteuert worden sei. Die Vexationen seien jetzt so groß, daß sie ohne schädlichen Einfluß auf das Volk, das ein ehrliches Volk ist, nicht bleiben können. Der Minister wird ernstlich in Erwägungen eintreten müssen, um solchen Vorkommnissen abzuhelfen.

Minister v. Rheinbaben konstatirt, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß er nicht eine gesetzliche Aenderung der Grund- und Gebäudesteuer plane, sondern nur gesagt habe, daß im Ministerium Steuerordnungen sowohl für die Grund- wie für die Gebäudesteuer ausgearbeitet sind. Daß die Getreidezölle nicht immer den Preis bedingen, sehen wir am besten bei den Städten, die noch solche Steuer erheben und wo die Preise nicht höher sind als in anderen Städten. Die Beschwerden hätte Herr v. Eynern hier mittheilen sollen, dann wäre ihre Prüfung erfolgt. In vielen Fällen werden die Leute von Winkel-Consulenten berathen, die zu Steuerreklamationen drängen; so empfiehlt sich eine landwirthschaftliche Rechnungskammer zur Betreibung von Steuerherabsetzungen 2c. Die von Herrn von Eynern angegriffenen Beamten muß ich gegen seine Vorwürfe, bis diese bewiesen sind, in Schutz nehmen. Von den durch die Kommissarien beanstandeten Deklarationen sind 80 Prozent als begründet anerkannt und durch dieselben 262 Millionen Mk. Mehr-Einkommen ermittelt. Auswüchsen werde ich gern entgegentreten, aber ich werde auch verhindern, daß wir in die alte laxe Praxis zurückverfallen.

Abg. Ehlers (fr. Vgg.): In Steuersachen soll man vor allen Dingen vorsichtig sein und keine Versprechungen machen, die später nicht erfüllbar sind. Eine übermäßige Steuererleichterung der unteren Klassen in den Gemeinden hat auch manches Bedenkliche. Die hohen Bedürfnisse mancher Gemeinden erklären sich aus dem Einflusse der Aufsichtsbehörden. Jedenfalls soll man den Gemeinden ihr Selbstbestimmungsrecht nicht schmälern.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen (Dienstag) 11 Uhr: Rest des Etats des Innern und Kultus-Etat.

Schluß 4½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Die Kämpfe bei Klerksdorp in Westtransvaal.

Eine Depesche Lord Kitcheners meldet: Oberst Anderson, welcher den Convoi von Vondonops Abtheilung befehligte, ist in Kraaipan mit 9 Offizieren und 245 Mann eingetroffen. Privatnachrichten zufolge trat der Convoi seinen Marsch am 25. Februar an und wurde etwa 10 Meilen von Klerksdorp angegriffen. Dieses Gefecht nahm etwa zwei Stunden in Anspruch; dann setzte sich der Convoi wieder langsam in Bewegung, als die Nachhut desselben heftig angegriffen wurde und um Geschütze bat. In demselben Augenblick stieß die feindliche Streitmacht mit großer Kraft vor, warf sich zwischen die Nachhut und die linke Flanke des Convoi und verursachte dadurch, daß die Maulthiergespanne nach allen Seiten hin durchgingen und die Infanterie in Verwirrung gerieth. Hieraus zog der Feind Vortheile, indem er die zerrissenen Abtheilungen der Eskorte niederritt. Die Geschütze und die Pompoms verfeuerten den größten Theil ihrer Munition. 200 Mann berittener Truppen kamen aus Klerksdorp heraus, wurden aber durch die große Uebermacht des Feindes im Schach gehalten, dessen Gesammtstärke auf 1200 bis 1700 Mann geschätzt wurde. Die Boerenführer Delarey, Kemp, Colliers und Lemmer nahmen an dem Gefecht theil. Wie weiter berichtet wird, soll Lemmer gefallen sein.

Bisher hat übrigens, was ausdrücklich festgestellt sei, Lord Kitchener es nicht für nöthig gehalten, die Zahl der von den Boeren erbeuteten Geschütze anzugeben.

London, 4. März. (W. T.-B.)

Wie der „Standard" erfährt, bestand die mit dem Convoi gefangene Kolonne Vondonop aus 580 Mann mit 2 Feldgeschützen, einem Pompomgeschütz und zwei Maximkanonen.

Kitchener meldet: In den Kämpfen der vergangenen Woche wurden 69 Boeren getödtet, 15 verwundet, 903 gefangen genommen, 105 ergaben sich. Delarey's Streitkräfte werden von den Engländern verfolgt und sollen sich in kleine Trupps aufgelöst haben.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser besuchte gestern Vormittag den Reichskanzler und empfing sodann den Professor an der Harvard-Universität in Cambridge in Amerika, Dr. Franck.

— Die Kaiserin wird am 14. d. Mts. in Glücksburg erwartet, um der Konfirmation ihrer ältesten Nichte, der Prinzessin Viktoria Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg, beizuwohnen.

— Das Herrenhaus wird am 19. März zu seiner dritten Sitzung zusammentreten und beabsichtigt, bis zum 22. zusammen zu bleiben.

— Der Reichsgerichtsrath Neitze ist an Stelle des am 1. April aus dem Dienst scheidenden Dr. v. Bomhard zum Senatspräsidenten ernannt worden.

— Der zweite Nachtragsetat für 1901 ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Derselbe verlangt 335 250 Mk. für die Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen zu Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegstheilnehmer des Feldzuges 1870/71 und der von deutschen Staaten vorher geführten Kriege.

Ausland.

— In Paris wurde gestern der Anarchist Libertad verhaftet, der Hauptanstifter der am Sonntag stattgefundenen Unruhen. Derselbe wird wegen Aufreizung zum Mord unter Anklage gestellt werden.

— Ministerpräsident Waldeck-Rousseau übermittelte dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin seinen tiefgefühlten Dank für die ihm von Kaiser Wilhelm bewiesene herzliche Theilnahme.

— Im englischen Unterhaus fragt Black die Regierung an, ob sie die Proklamation betr. die Verbannung der Boerenführer zurückziehen oder diejenigen Führer davon ausnehmen werde, die sich freiwillig ergeben. Chamberlain gab eine abschlägige Antwort.

— Amtlich wird mitgetheilt, der König habe die Demission des italienischen Kabinets nicht angenommen; dasselbe werde sich am 10. März dem Parlament wieder vorstellen.

— Bei den gestrigen bulgarischen Wahlen wurden 97 Anhänger der Regierung und 85 Angehörige verschiedener Oppositionsparteien gewählt.

Heer und Flotte.

Ein besonderer Vermessungsdampfer für Ostsee-Vermessungen soll in diesem Jahre seitens der Marine in Dienst gestellt werden. Zum Kommandanten ist der Kapitän-Leutnant Jasper ernannt; der Stab wird sich aus den Oberleutnants z. S. Tidemann, Merleker und dem Marine-Assistenzarzt Dr. Jürgensen zusammensetzen.

Schiffsbewegungen. Nach telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Tiger", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Mittelstedt, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Vize-

---

von Korfu ihre schöne Insel vor dem Ruin zu schützen hofft, erzeugt.

Also auf Korfu — eine Spielbank!

Im Konzertsaal von Monte Carlo ist ein berühmtes Bild von Fogen-Verein zu bewundern, das den alten Homer verewigt: Homer und die Odyssäuse. Und der alte Sänger, der hat sein dem Waffenlärm in Ilions Mauern lauschte, kann hier tagtäglich zwölf Stunden lang den Klang der rollenden, klappernden Goldfüchse, der klirrenden Scheine genießen; und er zu unterbricht der kurze, scharfe Knall aus der Pistole eines Ruinirten angenehm das einförmige Geräusch... Der blinde Sänger der Hellenen scheint's den Teufeln der Spielhölle angethan zu haben. Jetzt haben sie auf seine Insel ihr Auge geworfen, auf die er das lieblichste, zarteste Idyll seiner Gesänge verlegt hat: die Episode am Hofe des Alkinoos, deren ganze Zartheit und Schönheit sich in einem Namen zusammenfassen läßt: Nausikaa!

Korfu, die Insel glücklicher Phäaken, vor deren Hafen noch das vom zürnenden Poseidon zu Stein gewandelte Schiff liegt, das einst den Dulder Odysseus nach Ithaka trug nach Sturm und Noth und Verbannung — soll seine Spielbank haben!

Müssen denn diese giftigen, stinkigen Schandflecke der Kultur just in den paradiesischsten Erdenwinkeln geduldet werden! Verzeihen Sie mir einmal ein keckes Wort, aber wer in aller Welt wird an den schönsten Punkt seines Parkes ein Kloset legen!..

Korfu! . . . Wie ein märchenhaft schöner Traum tauchts vor den Augen meiner Erinnerung auf. Vor ein paar Jahren noch — was war mir Korfu? Was kannte ich davon? Aus bösen Tagen, da mein geographischer Unterricht noch von einem seltsamen Mann geleitet wurde, der zum Entsetzen des Schulkuratoriums von dem Dreigestirn Wein, Weib und Gesang nur den letzten Stern verschmähte, und der heute auf der von ihm so oft gedeuteten Landkarte ruhmlos verschollen ist, wußte ich noch genau, daß Korfu oder vielmehr das alte Kerkyea die nördlichste Insel jener Gruppe im jonischen Meer sei, zu der Leukas, Ithaka, Kephallonia und Zakynthos gehören. Ich wußte, daß die Schiffe Kerkyeas — wie der alte Thykydides es berichtet — das stolze Korinth besiegten und Jahrhunderte später ein Streit zwischen denselben Städten um Epidamnos den furchtbaren Vernichtungskrieg entfesseln half, den wir den peleponesischen nennen. Und was weiter mit der Insel geschah und was ich nicht wußte, darüber belehrten mich in knapper Nüchternheit die Bücher: Rom, Byzanz, Venedig hatten sich später in der Herrschaft über Korfu abgelöst und vielleicht Spuren dieser Herrschaft hinterlassen. Der Krummsäbel der Türken hatte zweimal vergebens die Insel umworben. Die Truppen Napoleons hielten sie sieben Jahre besetzt. Dann war sie aufgenommen worden in den Siebeninselstaat, der unter der Oberhoheit Englands stand, das seine Lord-Oberkommission in der Stadt Korfu residiren ließ. Am 14. November 1863, als König Georg den hellenischen Königsthron bestiegen hatte und die Bevölkerung Korfus mit heißer Sehnsucht dem neuen Griechenland zujubelte, zudrängte, geschah das Wunderbare, das ohne Beispiel in der Weltgeschichte steht: Der Engländer gab die Insel freiwillig auf und genehmigte ihre Einverleibung in das Königreich Griechenland. Die Befestigungen auf der kleinen Insel Vido, die, vor der Stadt Korfu gelagert, bei der Einfahrt von Norden her die Stadt vor den Blicken der Freunde wie vor den Kugeln der Feinde verbirgt, flogen donnernd in die Luft, und die Korfioten jubelten einer neuen Zeit zu . . .

Eine Insel zu sehen, auf der irgend eine Pflanze gedeihen, auf der ein Mensch wohnen, ja vor der ein Panzer vor Anker gehen kann, und die dennoch von den Engländern freiwillig abgetreten wurde, — solches Meer- und Weltwunder in der Nähe zu betrachten, dürfte für einen modernen Menschen schon eine Fahrt zu dem Eiland im jonischen Meer verlohnen. Mich hat damals ein Weib gelockt. Erschrecken Sie nicht, es giebt keine Liebesgeschichte. Das Weib ist lange todt, wenn es überhaupt gelebt hat. Ich kannte sie selbst nicht, ich kenne ihr Grab nicht, aber ich kenne ihr Bild, ihr unsterbliches Denkmal. Es ist die holdselige Nausikaa, „an Wuchs und reizender Bildung einer Unsterblichen gleich, des hohen Alkinoos Tochter." So hat sie uns der alte Homer selber geschildert, der die Herrscherin Pallas Athene im Palast auf Scheria in die prangende Kammer an das Bett der schlummernden Königstochter treten sah. Der sechste Gesang der Odyssee, in dessen Mittelpunkt die reizende Mädchengestalt der Alkinoos-Tochter steht, war mir stets in dem herrlichen Gedicht der liebste; ich hab' ihn oft gelesen und wieder gelesen und in stets erwachenden Liebe zu seiner keuschen Schönheit langsam den fürchterlichen Pedanten vergessen, der einst auf den süßen Einfall gekommen war, meiner Jugend in „jonischen Formen - Extemporalien" das „Verständniß des Homer" beizubringen . . . Wie singt doch der Prinz Rosa-Stramin?

„O hypochondrisches Gemüthe,
O grämliche Magnifizenz,
Dir sei verzieh'n, denn damals blühte
Im Herz Dir keiner Jugend Lenz! . . ."

Ich habe die Insel der Phäaken in stillen einsamen Wochen genossen. Ein traumhaftes Phäakenglück! Die Schönheiten der Riviera, des Golfs von Neapel und Siciliens wollen sich vereinen in diesem herrlichen Eiland. Eine Kaiserin, deren ganzes Leben das Land der Griechen mit der Seele suchte, hat auf dem aussichtsreichsten Punkte jenes herrliche Schloß entstehen lassen mit Rosengärten und Terassen, mit Säulenhallen und den marmornen Standbildern ihres Lieblingsdichters: das Achilleion.

Fast scheint's, als handele es sich in dem Plan der „Kapitalistengruppe" um dieses Schloß, um diesen Stein gewordenen Traum einer fürstlichen Frau.

Noch ist es Zeit, durch allgemeinen Protest des ganzen gebildeten Europa die Schmach von Schloß und Insel abzuwenden. Venedig, das die Lagunen zuschütten wollte, hat sich auf den Ruhm seiner Vergangenheit besinnen müssen. Verona, das dem Rathe pietätloser Philister folgend die Piazza d' Erbe, den Platz, den die Paläste der Scalinger umsäumen, mit modernen Singspielhallen verzieren wollte, hat den lauten Entrüstungsschrei aller Kunstfreunde hören und respektiren müssen. So soll der Protest Europas nun auch in Athen gehört werden, der Protest gegen die Vergewaltigung Korfus und seines unvergleichlichen poetischen Zaubers durch eine elende Bande von Croupiers und Kokotten.

Wenn's denn sein muß, so gebt das pfefferberühmte Cayenne und die kahle Teufelsinsel den Kasinopächtern frei. Aber duldet's nicht, daß Europa mit dem Auswurf seiner Gesellschaft und dem stinkendsten seiner Laster just die kleinen blüthenreichen Gartenstücke der Erde besudelt, in denen noch ein letzter Erinnerungshauch vom Paradiese über Myrthen und junge Rosen weht!

Diogenes.

Aus den Konzertsälen.

Danziger Orchester-Verein.

Mit seinem gestrigen zweiten Konzert hat der Danziger Orchester-Verein die Aufgaben dieses Winters erfüllt und durch die wohlthuend abgerundete Ausführung derselben nicht nur den zahlreichen Freunden und Passiven des Vereins einen selten schönen Genuß bereitet, sondern auch in seinen mitwirkenden Mitgliedern die Ueberzeugung gestärkt, daß ein ernster Wille zum tüchtigen Können führt. Das waren keine Dilettanten mehr, die uns gestern die große C-dur-Symphonie von Fr. Schubert zu Gehör brachten, dasselbe Werk, dessen „himmlische Längen" die vollste Geduld des Hörers in Anspruch nehmen, das waren echte Musiker, welche die unvergänglichen Schönheits-Gedanken eines Genies in nahezu vollendeter Form darboten, allerdings unter einer Leitung, welche hier im wahrsten Sinne Kopf zu den Gliedern ist, welche Ruhe, musikalische Intelligenz und Energie vereinigt, um den vielstimmigen Körper zur Einheitlichkeit zu zwingen. Wir können zum Lobe des Vereinsdirigenten, Herrn C. Schwarz, nichts besseres sagen, als daß uns gestern Herr Professor Klengel — unbewußt anschließend an das Urtheil Joachim's — im Vertrauen mittheilte, die Leitung dieses „dilettantischen" Vereinsdirigenten sei eine bewunderns-werth tüchtige. Das „Fach" thuts also nicht, wie wir zu unsrer eigenen Beruhigung hinzufügen möchten.

Die Schubert'sche Symphonie überraschte, klugerweise an den Anfang gestellt, vor Allem dadurch, daß sie nicht im Geringsten ermüdete; das aufnahmefähige Auditorium folgte mit steigendem Interesse der rhythmisch straffen, temperamentvollen Wiedergabe. Herr Schwarz nahm das Allegro des ersten Satzes ganz richtig mit der Beachtung „ma non troppo" und ließ dadurch die unendlich reichen Harmonien voll und ausdrucksschön an das Ohr gelangen. Vorzüglich gelang ihm auch das Scherzo, während der Schlußsatz unbeschadet des ziemlich schwierigen Einganges noch etwas kecker herauskommen konnte. Nicht minder packend erwies sich die Akademische Festouvertüre von Brahms, in welcher der Meister seinem Herzen einen Stoß gegeben und sich dazu aufgerafft hat, dem fröhlichen Studentenleben wenigstens die Absicht einer im innersten Herzen versteckten Zuneigung zu bekunden. Manchem schien Brahms auch hier noch nicht lustig genug zu sein, aber — der Beifall war stark und wohlverdient, das „schwarze" Corps hatte sich mit Erfolg bemüht, den ernsten Brahms einmal mit dem Couleurbande zu zeigen.

Als Solisten hatte der Verein Herrn Professor Julius Klengel-Leipzig gewonnen, dessen Ruf im Vornherein die Erwartungen auf das Höchste spannte. Für den Künstler knüpft sich an Danzig die Erinnerung an seinen ersten Flug durch die Welt, auf welchem er vor reichlich zwei Jahrzehnten auch hier erstmalig auftrat. Heute ist er zu uns zurückgekommen als einer der anerkannt Bedeutendsten in seiner Kunst. Es ist schwer, dem geschätzten Gaste Etwas zu sagen, das nicht schon Hunderte vor uns zu seinem Lobe ausgesprochen hätten.

Die Größe der Technik dieses Cellomeisters wird nicht übertroffen, aber vergessen gemacht durch die absolute Schönheit und Fülle des Tons, welche in der Tiefe dem stimmbegabtesten Bariton Schwierigkeiten bereitet, es ihm gleich zu thun, in der Höhe aber die akustische Täuschung erzeugt, als ob dem Künstler eine Violine zur Verfügung stehe. Wie nur wenigen Auserwählten ist ihm die Gabe verliehen, den lebendigen Geist der Musik in seinen Dienst zu stellen, Alles, was groß, edel und schön ist, dem Ohre durch sein wunderbares Saitenspiel zu vermitteln.

Herr Professor Klengel spielte zuerst ein D-dur-Konzert von Jos. Haydn, dessen Manuskript er selbst durch einen glücklichen Zufall entdeckt hat. Ob es mit jenem identisch ist, welches der Brüsseler Gevaert neuerdings in neuer Bearbeitung den Konzertsälen zugeführt hat, konnten wir nicht feststellen. Jedenfalls unterscheidet es sich von dem zweiten insofern in vortheilhaftester Weise, als Herr Klengel seinem Haydn mit allergrößter Pietät genaht ist und nur in den Cadencen den Anforderungen der Neuzeit in Bezug auf Virtuosität Rechnung getragen hat. Wie er seine Aufgabe mit geradezu verwegener Kühnheit bis zum Gipfel der Vollkommenheit löste, das ist ihm von seinen dankbaren Zuhörern durch rauschenden Beifall bezeugt worden, und wir möchten hier nur noch hinzufügen, daß speziell das gesangreiche Adagio zu ehrlicher Begeisterung entflammte. Von weiteren Kompositionen ließ Herr Prof. Klengel noch C. Cui's Kantabile folgen, dessen süße Melodien — in den hohen Lagen mit edelstem Geigenton erklingend — die Sinne berauschten, und A. Piatti's, seines italienischen Kollegen, „Airs baskyrs", ein interessantes, wilde Zigeuner-Weisen mit gepfefferten Virtuosenstückchen einendes Stück. Dem stürmischen, nicht enden wollenden Beifalle entsprach der Künstler durch den wunderbaren Vortrag jenes, hier nach D transponirten Chopin'schen Nocturn, mit welchem auch Sarasate zuweilen seine Zuhörer entzückt.

Der gestrige Abend wird dem Danziger Orchester-Verein viele neue Freunde gewonnen haben, bald wird der große Schützenhaussaal nicht mehr die Menge der Zuhörer fassen; es dürfte eine dankbare Aufgabe seines Vorstandes sein, der längst aufgetauchten Frage nach einem noch größeren, allen Ansprüchen genügenden Konzertsaale auch seinerseits näher zu treten. —n.

Admiral Geißler an Bord, am 1. März in Canton eingetroffen und am 3. März wieder in See gegangen. S. M. S. „Charlotte“, Kommandant Kapitän zur See Büllers, ist am 1. März in Falmouth angekommen. S. M. S. „Jaguar“, Kommandant Korvetten-Kapitän Berger, ist am 2. März von Tsingtau in See gegangen. — S. M. S. „Hertha“, Kommandant Kapitän zur See Derzewski, ist am 3. März in Sabang eingetroffen und geht am 4. März nach Singapore in See. S. M. S. „Stosch“ ist am 28. Februar in Ferrol eingetroffen und setzt am 10. März die Heimreise nach Kiel fort. S. M. S. „Habicht“ ist am 28. Februar in Swakopmund eingetroffen und geht am 7. März von dort nach Cap Croß in See. S. M. S. „Moltke“ ist in Dartmouth eingetroffen.

Neues vom Tage.

Als Lehrer der Prinzessin Viktoria Luise,

der einzigen, jetzt im zehnten Lebensjahre stehenden Tochter des Kaiserpaares, ist der Seminarlehrer Gernin Northeim berufen worden.

Verloren gegangener Dampfer.

Hamburg, 4. März. (Tel.) Der Dampfer „Hartfell“ ist unweit Peterhead infolge Nebels gestandet und vollständig wrack. Der Kapitän und 3 Mann sind ertrunken.

Professor Dr. Dührssen vor Gericht.

Das Landgericht I. in Berlin verhandelte gestern gegen den wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagten Berliner Professor der Gynäkologie Dührssen. Zu der Verhandlung waren eine große Zahl medizinischer Sachverständiger geladen. Die Anklage findet die fahrlässige Körperverletzung darin, daß Dührssen ohne Noth eine Operation vorgenommen habe, in deren Verlaufe ein die Patientin schädigender Eingriff nöthig geworden sei. Der Gatte erstattete die Strafanzeige. Nach längerer Verhandlung, bei der auch die betreffende Frau, die übrigens auf dem Weg vollständiger Genesung sich befindet, vernommen wurde, sprach der Gerichtshof den Angeklagten Dr. Dührssen frei.

In der Begründung des Urtheils wurde ausgeführt: Bei der thatsächlichen Beurtheilung sei der Gerichtshof davon ausgegangen, daß den Angaben der Frau N. nicht voller Glauben zu schenken sei, da sie sich doch in verschiedenen Punkten widersprochen habe. Vom rechtlichen Standpunkte aus könne in Frage kommen, ob vorsätzliche oder fahrlässige Körperverletzung vorliege. Der Vorsatz falle in dem Augenblick, wo angenommen wird, daß der Angeklagte die Einwilligung zur Operation hatte. Dies habe der Gerichtshof angenommen; er habe nach den Bekundungen des Dr. Pantz nicht nur glauben können, daß die Einwilligung ertheilt sei; sie sei vielmehr thatsächlich auch ertheilt worden. Was die Fahrlässigkeit betrifft, so stelle sich der Gerichtshof in wissenschaftlicher Beziehung ganz auf den Standpunkt der Gutachten der beiden medizinischen Körperschaften, komme aber trotzdem nicht zu demselben Schlusse, weil die thatsächlichen Voraussetzungen, von denen die Anklage ausgegangen, in der mündlichen Verhandlung sich in wesentlichen Punkten als unrichtig erwiesen haben. Das beziehe sich u. a. auf die Annahme, daß der Angeklagte die Patientin vor der Operation nicht untersucht und nicht Kenntniß von der Krankengeschichte genommen habe. Der Gerichtshof nehme auch an, daß die Operation nicht ungefährlich sei und geringe Aussicht auf Erfolg bot; damit sei aber noch nicht die Fahrlässigkeit erwiesen, denn der Angeklagte sei in dieser Operationsmethode Autorität. Nach dem Ergebniß der Verhandlung sei eine Schuld des Angeklagten nicht erwiesen, derselbe habe vielmehr Alles gethan, was er nach den Pflichten eines gewissenhaften Operateurs thun konnte. Wenn er in seiner Vertheidigung und im Kampf um sein vermeintliches Recht nicht stellenweise zu weit gegangen wäre, würde er sich vielleicht diese Hauptverhandlung erspart haben.

Attentat auf einen Schutzmann.

Leipzig, 4. März. (Tel.) Das Schwurgericht verurtheilte den Tischlermeister Helbing aus Schönfeld, der auf einen Schutzmann, welcher ihn verhaften wollte, 5 Revolverschüsse abgefeuert hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Zwei Kinder verbrannt.

Berlin, 4. März. (Tel.) In der Wohnung der Ebelschen Eheleute in Neuweißensee brach während deren Abwesenheit auf unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die beiden Kinder, welche allein zurückgeblieben und eingeschlossen waren, wurden erstickt aufgefunden.

Ein netter Arzt.

Die Strafkammer in Würzburg verurtheilte den 34jährigen Dr. med. Eidenbach aus Ulm wegen fortgesetzter Diebstähle zu einem Jahr Gefängniß.

Lokales.

* **An die Deutschen der Ostmark** wendet sich ein in vorliegender Nummer abgedruckter Aufruf der Ortsgruppe Danzig des Deutschen Ostmarken-Vereins. Es ist eigentlich wenig erfreulich, daß es erst eines solchen Aufrufes bedarf, um bei der deutschen Bevölkerung des Ostens unsers Reiches das schlummernde Nationalgefühl zu wecken und es aufzubieten gegen die immer stärker drohende Gefahr des überhand nehmenden Polonismus. Auf einen Ausspruch des deutschesten Mannes unter den Großen des vorigen Jahrhunderts, auf Bismarck's ernste Worte „Das Deutschthum zu fördern, muß der Nationalstolz eines jeden Deutschen in den Ostmarken sein“, gründet sich der Aufruf, der deutsche Art und deutsches Wesen zu heben sucht. In einer vom Ostmarkenverein veranstalteten öffentlichen Versammlung wird morgen ein berufener Redner, Herr Dr. Wegener, über die Kernfrage sprechen: Die Polen und der Ostmarkenverein. Es wird da manches Interessante zu hören sein. Wer deutsch denkt und empfindet, wer für deutsches Wesen eintreten will, der komme zu dieser Versammlung, die morgen im Gewerbehaus stattfindet und um 8 Uhr beginnt.

* **Eine Stadtverordnetenversammlung** findet am Freitag, Nachmittags 4 Uhr statt mit folgender Tagesordnung: A. Oeffentliche Sitzung: Neuwahl eines Stadtverordneten. — Versagung der Bestätigung eines wiedergewählten besoldeten Stadtraths. — Bericht der Stadtbibliothek zu Danzig pro 1901. — Revisionsbericht über die Leihamtskasse. — Bericht über die außerordentliche Revision der Kasse des Lazareths am Olivaerthor. — Verpachtung einer Parzelle in Langfuhr. — Parzellenerwerb zur Verbreiterung des [illegible] in Langfuhr. — Verbreiterung der städtischen Straße am [illegible]. — Erlaß von Miethsentschädigungen für das Stadttheater. — Bewilligung von Kosten zum Neubau eines Pferdestalls auf dem Neukrüger Waisenhofe. — Abänderung des Regulativs für das städt. Elektrizitätswerk. — Decharge von Jahresrechnungen: Ueber den Fonds der [illegible] pro 1898/99, des Bauplatzfonds pro 1898/99, des Hundesteuerfonds pro 1899, der Gewerbe- und Betriebssteuerfonds pro 1900, des Kirchenfonds pro 1899, der Kämmereifonds, des Kapitalvermögens- und Schuldenverwaltungsfonds, der Fonds des Lazareths am Sandgrube, der Fonds des Lazareths Pelonken, der Fonds der Handelsanstalten, der Forst- und Dünenverwaltung pro 1899, — der Fonds des Gemeindesteuerfonds pro 1899. — Bestimmungen über dienstliche Reisekosten in der städtischen Verwaltung zu Danzig. — Erste Lesung des Etats des Gaswerks pro 1902.

B. Geheime Sitzung: Anstellung zweier Bureauassistenten. — Anstellung eines Rathhaus-Hauswarts. — Genehmigung einer Unterstützung an einen Lehrer.

* **Oeffentliche Schneiderversammlung.** Von mehreren Mitgliedern der hiesigen Schneiderinnung war der Antrag auf Umwandlung der bisherigen freien Innung in eine Zwangsinnung gestellt worden und der Magistrat hat, [illegible] diesen Antrag gemäß [illegible] § 100a der Gewerbeordnung zur Abstimmung gestellt, welche am 15. März geschlossen wird. Um zu diesem Antrage Stellung zu nehmen, war zu gestern Abend eine Versammlung der Schneider in das Gewerbehaus einberufen worden, die so stark besucht war, daß die Erschienenen nicht alle in dem Versammlungssaale Platz hatten. Nachdem Herr Albrecht die Versammlung eröffnet hatte, referirte Herr Herz über den Antrag der Innung und kam zu dem Schlusse, daß die Schneider von einer Umwandlung ihrer Innung in eine Zwangsinnung nicht den geringsten Nutzen, wohl aber mancherlei Nachtheile haben würden. In der Diskussion vertheidigte nur der Obermeister Herr Wodetzki den Antrag, doch auch dieser gab zu, daß die Umwandlung für die kleinen Handwerksmeister, die zwar den Meistertitel führten, aber vorwiegend für Konfektionsgeschäfte arbeiteten, keinen Nutzen bringen werde. Die Innung habe mit ihrem Antrage diese kleinen Meister auch gar nicht treffen wollen, sondern sie habe, wie dies die Gewerbeordnung auch zulasse, die Zwangsinnung nur für diejenigen Gewerbetreibenden verlangt, welche der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten. Die Diskussion erstreckte sich dann auch über die Lage des Gewerbes, als dessen größter Schade von allen Rednern die Hausindustrie bezeichnet wurde. Dem Gewerbe könne nur geholfen werden durch die Einrichtung von Betriebswerkstätten. Nachdem Herr Blank dann in einer längeren Rede ausgeführt hatte, daß die Inhaber von Konfektionsgeschäften der Zwangsinnung nicht beizutreten brauchten, da sie meistentheils mit selbstständigen Meistern arbeiteten, nahm die Versammlung eine Resolution an, in welcher sie gegen die Einführung der Zwangsinnung protestirt, da eine solche für das Handwerk keine Vortheile habe und die bisherige freie Innung den Interessen des Handwerks entspreche. Nachdem dann noch der Vorsitzende, Herr Albrecht, zum Schluß seine Kollegen ermahnt hatte, ihre Stimmen gegen die Zwangsinnung abzugeben, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Die Apotheke in Neufahrwasser** ist, wie uns mitgetheilt wird, von Herrn Warkentin für den Preis von 220000 Mark in den Besitz des Herrn Vogelgesang-Königsberg übergegangen.

* **Petitionen an den Reichstag aus Westpreußen.** Reddig, Oberpostassistent in Graudenz, und Genossen bitten um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für Graudenz. — Gottlieb Braun, Steuereinnehmer a. D. in Graudenz, bittet um Anerkennung als Kriegsinvalide. — Paul Draheim, Wirthschaftsinspektor in Thorn, bittet um Anerkennung als Kriegsinvalide und Bewilligung von Invalidenpension.

* **Ein eigenartiger Ausreißer.** Als auf dem Bahnhofe in Liessau gestern ein Heizer die Lokomotive auf ein anderes Gleis bringen wollte und selbst die Weiche umlegte, lief ihm die Lokomotive davon und dampfte zum Bahnhof hinaus. Schon nach kurzer Fahrt aber blieb die Durchgängerin, die von den Schienen gekommen war, im Kiese stecken, so daß sie, ohne Unheil angerichtet zu haben, wieder zu ihrer „eisernen Pflicht“ zurückgeführt werden konnte.

* **Zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern** an der Lehrschmiede von Charlottenburg beginnt der nächste Kursus, laut Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten im amtlichen „Intelligenzblatt“, Montag, den 2. Juni. Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts, Herrn Oberroßarzt a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 42, zu richten.

* **Als Fleischbeschauerin** ist Frl. Emilie Fritsch, Altes Roß Nr. 4, amtlich verpflichtet worden.

* **Petition.** Nunmehr haben auch die mittleren Postbeamten und Postunterbeamten in Danzig eine Petition an den Reichstag eingereicht, in welcher sie um Versetzung der Stadt Danzig aus der Servisklasse I in die Servisklasse A bitten.

* **Polizeibericht für den 4. März.** Verhaftet: 10 Personen, darunter 5 wegen Diebstahls, 1 wegen Trunkenheit, 2 wegen Widerstandes. Obdachlos: 12.

Gefunden: 2 eiserne Schraubenschlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Am 2. März eine Rinderhaut, abzuholen vom Arbeiter Hermann Siebert, Schloßgasse 8.

Die Empfangsberechtigten haben sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden.

Verloren: 1 Hypothekenbrief über 350 Mark, 1 braunes Portemonnaie mit ca. 10 Mark, 1 Kindergummischuh, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

* **Wasserstandsbericht** vom 4. März. Thorn + 1,32, Fordon + 1,36, Culm + 1,10, Graudenz + 1,58, Kurzebrack + 1,80, Pieckel + 1,94, Dirschau + 2,14, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,36, Marienburg + 1,90, Wolfsdorf + 1,76 Meter.

Weichsel eisfrei. In der Nogat von Pieckel bis zur Mündung und im Haff Eisstand.

Provinz.

* **Marienwerder, 3. März.** Gestern Abend stürzte der Hilfsbremser Robert Schulz aus Marienburg so unglücklich von einem schon in der Fahrt befindlichen Güterzug ab, daß ihm beide Beine abgefahren wurden und er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. S. ist 35 Jahre alt und verheirathet.

* **Marienwerder, 2. März.** Der Steinsetzmeister Klemba ist unter dem Verdacht, sich an seiner Stieftochter unsittlich vergangen zu haben, verhaftet worden.

* **Graudenz, 3. März.** Der Stellmacher Wilhelm Böhnke von hier, den seine Ehefrau vor einigen Wochen dadurch zu töten versuchte, daß sie das Bett, in dem er schlief, anzündete, ist im Krankenhause seinen schweren Brandwunden erlegen.

Posen, 4. März. (W. T.-B.) Auf die von Posen nach Murowana-Goslin fahrende Personenpost ist in der Sonntagnacht ein Ueberfall verübt worden. Da eine große Geldsumme befördert wurde, hatte der Kutscher einen Begleiter. Infolgedessen mißlang der Ueberfall. Einer der Thäter ist verhaftet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 4. März.

Zwei Raubanfälle.

Die erste heutige Verhandlung richtet sich gegen den Arbeiter Johann Salewski aus Russisch-Polen. Ihm wird ein Straßenraub, begangen auf der Chaussee Dirschau—Kl. Malsau an dem Arbeiter Jankowski, zur Last gelegt. Er wird vertheidigt von dem Rechtsanwalt Casper. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Saro.

Salewski ist russischer Unterthan, hat 5 Jahre als Soldat in Rußland gedient, ist ca. 34 Jahre alt und verheirathet; er ist 3 Jahren nach Deutschland gekommen, um in der Nähe von Dirschau als Feldarbeiter zu dienen. Er erklärt, nicht bestraft zu sein. Zur Sache selbst behauptet er mit aller Bestimmtheit, unschuldig zu sein. Nicht er habe Jankowski angefallen, sondern dieser ihn. Salewski versteht es, sich sehr gewandt zu vertheidigen. Auf jede Frage weiß er eine harmlose, erklärende Antwort. Die ihm gleichfalls zur Last gelegte schwere Körperverletzung — Jankowski's linker Arm war von schweren Knüppelschlägen gebrochen — will er begangen haben, um den Räuber zur Herausgabe des ihm fortgenommenen Portemonnaies zu bewegen. Ein charakteristischer Zwischenfall spielte sich ab, welcher den Angeklagten sehr belastet, als er nämlich das Portemonnaie, welches er als sein Eigenthum reklamirte, öffnen sollte. Er verstand nicht einmal den Verschluß seines angeblich eigenen Portemonnaies aufzumachen. Entgegen den Angaben Salewski's haben sich nach der gerichtlichen Feststellung die Vorgänge wie folgt abgespielt: Am Nachmittage des 28. August ging Jankowski von Dirschau nach dem Bahnhof und begegnete dem Salewski, welcher mit einem andern Arbeiter vom Bahnhof herkam. J. ließ ihn erst aus seiner Schnapsflasche trinken und da Salewski kein Geld hatte und sich bitter beklagte, großen Hunger zu haben, nahm ihn Jankowski mit nach Dirschau zurück, kaufte ihm Brod und Wurst und Schnaps und bezahlte alles.

Salewski, welcher noch einen andern Russen bei sich hatte, bot Jankowski an, ihm Arbeit zu verschaffen. Zu diesem Zwecke begaben sich alle drei auf den Weg nach Kl. Malsau, wo sie sich dann schließlich, da sie angetrunken waren, in den Chausseegraben legten, um auszuruhen. Jankowski war bereits im Begriff einzuschlafen, als sich Salewski über ihn warf und rief: „Gieb Dein Geld her oder ich schlage Dich todt.“ Der Genosse Salewski's versuchte, ihm dann das Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen, aber erst dem Angeklagten gelang dies. Nachträglich schlug Salewski den mittlerweile aufgestandenen Beraubten mit einem schweren, dicken Krückstock mehrmals über Kopf und Arm, sodaß Jankowski wieder zu Boden stürzte. Auf das Hilfegeschrei des Mißhandelten wurden die Insassen eines vorbeifahrenden Fleischerfuhrwerks aufmerksam und rissen Salewski von dem Jankowski zurück. Der Angeklagte gab an, daß das Portemonnaie, welches er als die Fleischer herbeikamen, fortgeworfen hatte, das seinige sei. Der Genosse Salewski's machte sich quer über das Feld davon. Auch Salewski entschlüpfte plötzlich und lief unter den Rufen: „Halt ihn, halt ihn!“ ebenfalls über das Feld davon. In der Stadt wurde er aber eingeholt, wobei ihm ein Messer, welches er offen im Aermel trug, abgenommen wurde. Dieses Messer hatte er dem Jankowski ebenfalls fortgenommen. Jankowski, von dem nur eine eidliche kommissarische Aussage verlesen werden konnte, da er spurlos aus Dirschau verschwunden ist, hat vier Wochen lang an den erhaltenen Verletzungen im Johanniter-Krankenhaus gelegen.

Das dem Jankowski geraubte Geld hatte den Betrag von 7 Mark. Nach den Plaidoyers bejahten die Geschworenen die Schuldfragen und versagten ihm die mildernden Umstände. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Gesammtstrafe von **2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust,** sowie Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Auch wurde angenommen, daß die That auf einem Felde nahe an der Chaussee, also nicht auf einem öffentlichen Wege begangen war. Es lag also nur einfacher Raub vor.

Handel und Industrie.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 4. März.

Rohzucker. Tendenz: Matt. Erstprodukt Basis 88° Rendemant: Mk. 6,40 Geld incl. Sack, transito, franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Tendenz: Träge. Termine: März Mk. 6,65, April Mk. 6,75, Mai Mk. 6,85, August Mk. 7,10, Oktober-Dezember Mk. 7,45. Gem. Melis I Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: März Mk. 6,67½, April Mk. 6,77½, Mai Mk. 6,90, Juni 6,95, Juli Mk. 7,05.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 4. März.

Wetter: Trübe. Temperatur: Plus 2° R. Wind: N.

Weizen niedriger. Gehandelt ist inländischer bunt 766 Gr. Mk. 176, weiß 766 Gr. Mk. 182, Sommer- weiß 791 Gr. Mk. 178, russischer zum Transit roth 756 Gr. Mk. 130, roth glasig 761 Gr. Mk. 132 per Tonne.

Roggen geschäftslos.

Gerste ruhiger. Bezahlt ist inländische große hell 662 Gr. Mk. 127, 650 Gr. und 659 Gr. Mk. 128, fein weiß 709 Gr. Mk. 130, Chevalier 698 Gr. Mk. 133 per To.

Hafer ruhiger. Gehandelt ist inländischer Mk. 147, hell Mk. 148, Mk. 149, weiß Mk. 150 bis 151 per Tonne.

Wicken inländische extra fein Mk. 175 per To. bezahlt.

Mais russischer verzollt ab Speier Mk. 124 per To. gehandelt.

Rothklee Mk. 40, 42 und 44 per 50 Kilo bezahlt.

Weißklee Mk. 85 per 50 Kilo gehandelt.

Thymothee besetzt Mk. 23 per 50 Ko. bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,70, mittel Mk. 4,55, feine besetzt Mk. 4,10 per 50 Ko. gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,50, 4,55 und 4,60 per 50 Ko. bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	3.	4.		3.	4.
Weizen per Mai	169.75	169.25	Hafer per Mai .	156.75	156.25
" " Juli	169.25	169.25	" " Juli .	155.—	154.50
" " Aug.	—.—	—.—	Mais per Mai .	120.25	120.25
Roggen per Mai	147.75	147.25	" " Juli .	120.25	120.25
" " Juli	146.75	146.25	Rüböl per Mai .	54.70	54.60
" " Aug.	—.—	—.—	" " Okt. .	53.70	53.70
			Spirit. 70er loko	35.10	34.80

	3.	4.		3.	4.
3½% Rch.-A. 1905	102.20	102.20	Ostpr. Südb.-Akt.	80.90	81.50
3½% "	102.20	102.25	Anat. II Obl. Ergänzungsnetz .	100.—	100.25
3% "	92.90	92.90	Brl. Hndlsg.-Ant.	153.10	152.50
3½% Pr. Cons. 1905	102.—	101.90	Darmstädt.-Bank	139.—	138.25
3½% " "	102.—	102.—	Dnz. Prv.-Banka.	112.10	112.—
3% " "	92.70	92.60	Deutsch. Bank-Ak.	214.10	214.40
3½% Pom. Pfdbr.	99.20	99.20	Disc. Com.-Anth.	194.75	194.50
3½% Wpr. Pfdbr.	98.75	98.75	Dresd. Bank-Akt.	137.75	137.—
3½% " " neulandsch. . .	98.40	98.50	Nrd. Crd.-Anst.-A.	104.50	106.—
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.20	90.—	Oest. Crd.-Anst. ult	219.30	219.90
4½% Chin. A. 1898	91.10	90.90	Ostdeutsche Bank	103.—	103.25
4% Ital. Rente	100.90	101.—	Allgem. Elek.-Ges.	193.50	193.10
3% It. g. Eisb.-Ob.	65.—	64.90	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	10.25	10.—
5% Mex. conv. Anl.	99.60	99.70	" " St.-Prior.	72.—	70.50
4% Oester. Goldr.	103.—	103.—	Gr. Berl. Pferdeb.	210.50	210.—
4% Rum. Goldr. von 1894	84.70	84.60	Gelsenkirchen . . .	166.75	166.—
4% Rss. 1880er Anl	100.60	100.40	Harpener	163.30	162.90
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.25	96.20	Hibernia	159.60	159.60
5% Trk. Adm.-Anl	100.70	100.70	Laurahütte	200.—	199.50
4% Ungar. Goldr.	101.25	101.30	Varz. Papierfabr.	194.—	194.—
Can. Eisenb.-Akt.	112.70	112.90	Wechs. a. Lond. kurz	20.46	20.465
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	172.25	172.75	" " " lang	20.325	20.33
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	70.90	70.50	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	215.80
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	—.—	" " " lang	214.15	—.—
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Wechs. a. Warschau	—.—	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo . .	145.25	145.50	Oesterreich. Noten	85.25	85.30
			Russische Noten .	216.40	216.45
			Privatdiskont . .	1⅝%	1½%

Tendenz. Die Börse eröffnete lustlos. Die schwächere Haltung des Bankenmarktes führte zu allgemeiner Zurückhaltung. Der Montanaktienmarkt lag in Hüttenaktien fest auf anregende Berichte über den englischen Eisenmarkt. Kohlenaktien preishaltend. Fonds, in heimischen Anlagen fest in fremden preishaltend. Das Geschäft auf dem Eisenbahnaktienmarkte war ganz belanglos, die Anfangskurse übertrugen sich in die zweite Börsenstunde ohne nennenswerthe Aenderung, nur Kanada fest, Transvaal schwächer, im weiteren Verlaufe stetig. Montanwerthe etwas anziehend, die Meldung, daß das Kokssyndikat am 1. April eine Erhöhung der Förderungseinschränkung von 20 auf 25 Prozent in Kraft treten lasse, blieb vorerst einflußlos. Schifffahrtsaktien fest, Kohlenaktien schwächer.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“) Berlin, 4. März.

Weitere Depeschen aus Nordamerika haben hier das Angebot von Getreide auch heute entgegenkommender gemacht, aber die Kauflust ließ sich durch die um eine Kleinigkeit ermäßigten Forderungen nicht anregen. Es blieb daher der Verkehr in Weizen, Roggen und Hafer sehr eng begrenzt. Rüböl wenig beachtet, obwohl sich Gelegenheit bot, etwas billiger zu kaufen. Das etwas stärkere Angebot von 70er Spiritus ist zu 34,80 aufgenommen worden. Umsatz 24 000 l.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 3. März.

Angekommen: „Echo,“ SD., Kapt. Wilke, von Blyth mit Kohlen. „Käte,“ SD., Kapt. Ehrhardt, von Hamburg via Kiel mit Gütern.

Gesegelt: „Ariadne,“ SD., Kapt. Knaut, nach Köln mit Gütern.

Neufahrwasser, 4. März.

Ankommend: 3 Dampfer

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Prinz Heinrich in Chikago.

Chikago, 4. März. (Spezial-Kabeldepesche der „Danz. Neueste Nachr.“) Der Empfang des Prinzen Heinrich in Chikago übertraf alle seitherigen Empfänge auf der Reise des Prinzen bei Weitem. Die Straßen der Riesenstadt waren von einer ungeheuren Menschenmenge dicht besetzt. Eine doppelte Linie von deutschen Vereinen zog sich vom Bahnhof bis nach dem Hotel Auditorium. Sofort nach der Ankunft im Hotel fand in dem prächtig geschmückten Saale des Hotels ein Diner statt. Bei demselben hielt der Mayor nach dem üblichen Trinkspruch auf den Präsidenten und dem Toast auf den deutschen Kaiser eine Ansprache an den Prinzen Heinrich, in welchem er ausführte, daß das freundliche Wesen des Prinzen alle Herzen in den Vereinigten Staaten im Sturm erobert habe. Prinz Heinrich antwortete in herzlichster Weise unter Benutzung und Verwendung von spezifisch amerikanischen Ausdrücken, was lang andauernden Beifall weckte. Das Konzert im Zeughause verlief aufs Glänzendste. Die von Thies und Lassans gehaltenen Festansprachen ragten weit hinaus über die bei solchen Gelegenheiten üblichen Redensarten und machten einen tiefen Eindruck auf die mindestens 10 000 Personen zählende Zuhörerschaft. Der Dank des Prinzen war ein überaus warmer. Er empfahl den Deutschen, ihre deutsche Art auch dem neuen Vaterlande gegenüber zu bethätigen. Unter rauschendem Beifall der Zuhörer schloß der Prinz mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm. Bei dem Konzert gelangten Chöre von höchster Vollendung zum Vortrag.

Die Kaiseryacht.

⊗ **New-York,** 4. März. (Privat-Tel.) Der Ausbau des „Meteor“ schreitet verhältnißmäßig rasch vorwärts; die provisorischen kleinen Masten sind wieder losgenommen worden, sodaß die Yacht jetzt mastenlos daliegt. Man arbeitet eifrig an der weiteren Holzbekleidung im vorderen Mannschaftsraum. Man hofft, daß das Schiff am 20. März die Probefahrten und dann etwa eine Woche später die Ozeanreise antreten kann.

Immer lustig!

Berlin, 4. März. (W. T.-B.) Die Zolltarifkommission nahm den Antrag Kanitz an, wonach der Zoll des Gerstenmalzes von 6,25 auf 10, 25 und des anderen Malzes von 9 auf 11 Mk. erhöht wird. Abg. Herold zog einen ähnlichen Antrag zurück.

Russische Pässe.

Petersburg, 4. März. (W. T.-B.) Der Regierungsbote theilt mit, daß Ausländer von der am 10. August 1900 eingeführten Zuschlagssteuer für Auslandspässe befreit werden können, wenn sie ihre Mittellosigkeit nachweisen. Die Zuschlagssteuer wird zum Besten der russischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz erhoben.

J. **Berlin,** 4. März. (Privat-Tel.) Die vor kurzer Zeit verschobene Sitzung des Ausschusses des Zentralverbandes deutscher Industrieller wird am 11. und 12. April d. Js. in Berlin stattfinden. Die gleichfalls verschobene Sitzung des Vorstandes des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wird am 10. April abgehalten werden.

Bremen, 4. März. (W. T.-B.) Durch die preußische Gesandtschaft bei den Hansastädten hat der Kaiser der Direktion des Norddeutschen Lloyd mittheilen lassen, daß Prinz Heinrich sich über den Kapitän, die Offiziere und die Mannschaften, sowie den Betrieb des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ bei der Ueberfahrt höchst befriedigt ausgesprochen hat.

G **Haag,** 4. März. (Privat-Tel.) Die Königin Wilhelmina wird, wie nunmehr feststeht, im Juli mehrere Wochen lang im Rudolstädter Jagdschloß Ratsfeld am Kyffhäuser Wohnung nehmen.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt=Theater.

Dienstag, 4. März 1902, Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout D.
Erstes Gastspiel von Franz Fitzau.

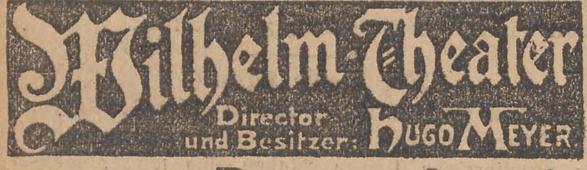
Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regie: Felix Dahn. Dirigent: Heinrich Kiehaupt.
Personen:
Daland, ein norwegischer Seefahrer . . Adolf Jellouschegg
Senta, seine Tochter . . . . Maria Held a. G.
Erik, ein Jäger . . . . Emil Buchwald
Mary, Senta's Amme . . . . Almati = Rundberg
Der Steuermann Dalands . . . . . Franz Birrenkoven
Der Holländer . . . . Franz Fitzau a. G.
Matrosen des Norwegers, die Mannschaft des fliegenden Holländers, Mädchen.
Ort: Die norwegische Küste.
Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 10 Uhr.

Spielplan.
Mittwoch. Außer Abonnement. P. P. E. Benefiz für **Eugen Siegwart. Alt Heidelberg.**
Donnerstag. Außer Abonnement. P. P. A. Letztes Gastspiel. von **Franz Fitzau. Die Walküre.** Musikdrama.
Freitag. Außer Abonnement. P. P. B. Benefiz für **Leopoldine Gittersberg. Der Verschwender.** Hierauf: Novität. Zum 1. Male. **Karneval in Venedig.**

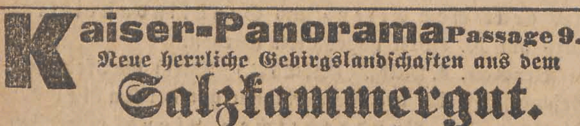
Table-Tennis,

hochinteressant, 2 Spiele aufgestellt im großen Saal, den geehrten Tennis-Spielern besonders empfohlen.
Café Ludwig, Halbe Allee.



Gastspiel: Rosa u. Josefa

die noch einzig lebenden
zusammengewachsenen Zwillinge.
Leonce-Lins-Trio. G. A. Foth, Danzig, akrobat. Kunstradfahrer.
Black-Doblado, Assistenz **Miss Lily,** 6 dressirte Schafböcke.
Nach beendeter Vorstellung:
Doppel-Frei-Konzert.
D'Mürzthaler (Direktion Hans Godez). Theaterkapelle.
Mittwoch, den 5. März:
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Schüler- und Kinder-Vorstellung.
Rosa und Josefa, die Doppelmenschen.
Hierzu gewähltes Specialitäten-Programm.
Ganz kleine Preise.
Mittwoch, Abends 6 Uhr:
Separat-Vorführung von Rosa und Josefa nur für Damen.
Entree 50 Pfg.
Sonnabend: Letzter Maskenball mit Prämiirung der 3 schönsten Damen-Charakter-Masken.


Kaiser-Panorama Passage 9.
Neue herrliche Gebirgslandschaften aus dem
Salzkammergut.

4. Frank-Konzert.

Montag, 24. März, Abends 7½ Uhr, im Schützenhause
Theodor Reichmann
K. K. oester. u. Kgl. bayr. Kammersänger.
Karten zu 4, 3, 2,50 Mk., Stehplatz 1,50 Mk. bei **W. F. Burau,** Langgasse 39. (3166

Konzertsaal im „Danziger Hof".
Mittwoch, den 12. März, Abends 7½ Uhr:
Klaviervorträge
Prof. Georg Schumann,
Direktor der Sing-Akademie zu Berlin.
1. Carneval op. 9 v. **Rob. Schumann.** 2. a) Scherzo Es-moll op. 4 v. **Brahms,** b) Fantasie-Etuden v. **Georg Schumann.** 3. Sonate op. 27 Nr. 1 Es-dur v. **Beethoven.** 4. a) Waldesrauschen. Etude v. **Liszt,** b) Vogel als Prophet v. **Rob. Schumann,** c) Impromptu Fis-dur, d) Scherzo B-moll v. **Chopin** u. a. (3180
Flügel: Ibach v. **C. Ziemssen's** Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse 36.
Eintrittskarten à 3.—, 2.— und Stehplatz à 1.— Mk. in **C. Ziemssen's** Buch- u. Musikalienhandlg. (G. Richter), Hundegasse 36.

Café Behrs.

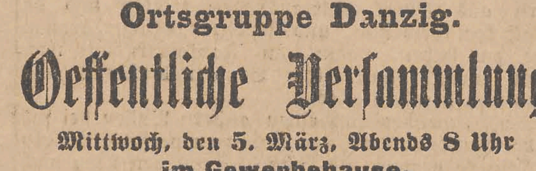
Mittwoch, 5. März 1902 (Mittfasten):
Gross. Familien-Kränzchen,
wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet (3078
Anfang 8 Uhr. **H. H. Behrs.**

Bürgerschützenhaus Gr. Allee

Otto Stöckmann.
Mittwoch, den 5. März 1902: (2794
Militär-Konzert
ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Rgts. 128.
Entree frei. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree frei.

Jäschkenthal.

Fritz Hillmann.
Dienstag, den 4. März 1902:
Humoristisches Bockbier-Fest
in den Baierischen Alpen.
Absolut freier Eintritt. Anfang 4 Uhr.


Deutscher Ostmarkenverein

Ortsgruppe Danzig.
Oeffentliche Versammlung
Mittwoch, den 5. März, Abends 8 Uhr im Gewerbehause.
Vortrag des Dr. Wegener aus Posen:
Die Polen und der Ostmarkenverein.
Freunde der Sache haben Zutritt.
Der Vorstand.
2962) J. A.: **Bischoff.**

Apollo=Saal.
Heute resp. Dienstag, den 4., und Mittwoch, den 5. März, Anfang 7½ Uhr:
Robert Johannes-Abend (2818
mit vollständig neuem Programm.
Numerirte Billets zu 1,50 und zu 1,00 ℳ. Stehplätze zu 75 ₰. Programm zu 10 ₰, sind vorher in der Buchhandlung der Herren **John & Rosenberg,** sowie an der **Abendkasse** zu hab.
Robert Johannes.

Restaurant Böttchergasse 18
a. d. neuen Fortbildungsschule.
Mittagstisch
3 Gänge für **50 Pfg.**
Kräftige Abendspeisen billigst.
Neueste Gesellschaftsspiele zur Unterhaltung. (6356b

Heute Dienstag:
Frische Blut-, Grütz- u. Leberwurst, eigenes Fabrikat, Anstich von Bockbier, Täglich Eisbein mit Sauerkohl, Königsberger Rinderfleck.
Restaurant **A. Maletzki,** Jopengasse Nr. 32.

Zur Ostbahn Ohra. (3188
Donnerstag, den 6. März:
Symphonie-Konzert.

Heute Abend.
Blitzdichter Breitgasse 25
Künstler-Konzert
(Opern-Abend.)

Westpreussischer Provinzial-Fecht-Verein.
General=Versammlung
am Dienstag, den 11. März cr., Abends 8½ Uhr, im Bildungsvereinshause.
Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1901.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Decharge-Ertheilung f. 1901.
Der Vorstand. (3191

Krieger-Verein Schidlitz.
Dienstag, den 4. März, Abends 8 Uhr,
General=Versammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Mitglieder-Aufnahme.
Bezahlen der Beiträge. (3160
Verschiedenes.
Der Vorsitzende.

Loge „Eugenia".
Sonnabend, 15. März cr., Abends 7½ Uhr (6526b
Liedertafel.


Danziger Sport-Angler-Klub.
Nächsten Freitag, Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Klublokale Heilige Geistgasse 70.
18786) **Der Vorstand.**

Klagen, Schreiben all. Art werden sachgemäß u. billig angefert. Breitgasse 127, Eingang Mauergang part., bei **H. Turszinsky.** (6447b

Vereine

Westpreussischer Geschichtsverein.
Generalversammlung
Mittwoch, den 5. März, Abends 7 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Tagesordnung:
1. Statutenänderung.
2. Vortrag des Herrn Pfarrer **Lic. H. Freytag** aus Gr. Schliewitz: „Preußische Jerusalems-Wallfahrer im 15. und 16. Jahrhundert."
2856) **Der Vorstand.**

Danziger Krieger-Verein.
Mittwoch, den 5. d. Mts., in Danzig,
Sonnabend, den 8. d. Mts., in Neufahrwasser:
General=Versammlung.
Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlung der Beiträge. Berechnung der Kosten für das letzte Fest. Verschiedenes.
3179) **Engel,** Major a. D.

Monats-Versammlung
des
Danziger Ruder-Vereins
am Mittwoch, den 5. März, Abends ½9 Uhr
(Café Germania.)
Tages-Ordnung:
1. Bootsankauf.
2. Mitgliederbewegung.
3. Diverses. (3193
Der Vorstand.

Zivil-Musiker-Verein Danzig
übernimmt Musikaufführungen jeder Art. Aufträge beliebe man gefälligst an **W. Wiechmann,** Tischlergasse Nr. 49, Gastwirthschaft, zu richten. (5846b
G. Rothkehl, Vorsitzender.

Vermischte Anzeig.

Festdichtungen all. Art
im Litterarischen Bureau Jopengasse 4, 1. (2629

Künstl. Zähne Plomben 8069
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Et.

Dm.- u. Kinderkld. w. mod. angef. f. 4 Mk. Hühnerberg 10, 2 Tr. lks.

An die Deutschen der Ostmark.

Dreißig Jahre, nachdem der Traum der deutschen Einheit zur Wirklichkeit, nachdem Deutschland nach außen stark und mächtig geworden ist, erleidet unser Deutschthum hier im Osten schwere, unersetzbare Verluste. Geschlossen und zielbewußt, beseelt von einem fanatischen Hasse gegen alles deutsche Wesen, gegen deutsche Sprache, deutsche Art und Sitte, führt das Polenthum seit langem einen erbitterten Kampf gegen unser Volksthum. Unter der Führung seiner Geistlichkeit und seiner Presse bedroht es in stillem stetigem Fortschreiten, was deutsche Kultur errungen, was deutsche Arbeit und deutscher Fleiß im Laufe der Jahrhunderte gegründet haben, nutzt es die Waffen, die erst deutsche Intelligenz ihm geschaffen hat. Jeder Tag bringt uns neue Beweise für die schwere Gefahr, der unser Volksthum, unsere Kultur gegenübersteht. Daß diese Gefahr am letzten Ende auch den Bestand unseres Staatswesens bedroht, darüber lassen die leidenschaftlichen Aufrufe der polnischen Presse keinen Zweifel. Die Erkenntniß dieser Gefahr veranlaßte den treuen Eckehardt des deutschen Volkes, den Fürsten Bismarck, uns zuzurufen:

„das Deutschthum fördern, muß der Nationalstolz eines jeden Deutschen in den Ostmarken sein."

Bismarcks ernste Worte sind der erste Anstoß zur Gründung des Ostmarken-Vereins gewesen. Was will der Verein? Er will den Mittelpunkt bilden für alle deutsch-nationalen Bestrebungen in unserem Osten. Er will das deutsche Nationalbewußtsein stärken und jedem Deutschen zu Gemüthe führen, daß wir hier an der Grenze der deutschen und slavischen Welt ein altes, deutsches Erbe, deutsche Sprache, deutsche Kultur, deutsche Sitte und Art zu wahren und zu schützen berufen sind. Er will aber nicht allein dem deutschen Bewußtsein eine feste Stütze sein, er will auch an der Hebung des durch polnischen Wettbewerb stark geschädigten, oft planmäßig zurückgedrängten deutschen Mittelstandes in den besonders bedrohten Theilen der Ostmark arbeiten.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es der lebendigsten, thätigsten Mithilfe, des Mitarbeitens aller Deutschen, vor allem aber bedarf es der Mittel und so richten wir heute an die deutschen Bewohner unserer Stadt den dringenden Mahnruf:

Tretet unserem Verein bei und unterstützt uns im Kampfe für die Erhaltung und Förderung deutscher Sprache, deutschen Volksthums in unserer Heimath.

Aufwärts die Herzen, aber auch aufwärts die Hände! Ohne Ansehen der Person, ohne Ansehen der Religion oder des politischen Glaubensbekenntnisses ist jeder zur Mitarbeit berufen, der deutsch fühlt und denkt. Unsere Aufgabe ist dornig, aber wir greifen nicht an, wir vertheidigen nur das, was wir für unsere edelsten Güter halten: (2963

Deutsche Art und deutsche Sitte.

Tretet dem Ostmarken-Verein bei! Meldungen nimmt jedes Mitglied des Vorstandes entgegen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Danzig des Deutschen Ostmarken-Vereins.

Dr. Ackermann, Stadtrath, **Bischoff,** Landgerichtsrath, **Brunzen,** Direktor der „Danz. Allg. Zeit.", Stadtverordneter, **Bütow,** Königl. Verkehrsinspektor, **Claassen,** Kommerzienrath, **Fuchs,** Verleger der „Danz. Neueste Nachrichten", Stadtverordneter, **Kossmack,** Stadtrath, **Otto Münsterberg,** Kaufmann, Stadtverordneter, **Th. Rodenacker,** Schiffsrheder, **Dr. Schulz,** Arzt, **Wedekind,** Landgerichtsrath.

Dem Aufruf schließen sich an:

Anton, Regierungsrath, **Assmus,** Gastwirth, **Andrée,** Eisenbahn-Sekretär, Langfuhr, **Auer,** Lehrer, **Bastlowski,** Feldwebel a. D., **Beck,** Ober-Regierungsrath, **v. Biber Palubicki,** Major a. D., **v. Bockelmann,** Oberlehrer, **Behnke,** Schiffsrheder, **Bade,** Bankvorsteher, **Baum,** Referendar, **Barth,** Kaufmann, **Corindt,** Langfuhr, **Claassen,** Stadtrath, **Dr. Czieschke,** Oberlehrer, **Collins,** Oberlehrer, **Carolus,** Tischler, **Davidsohn,** Kaufmann und Stadtverordneter, **Dr. Debbert,** Professor, **Domanski,** Buchhalter, **Endrucks,** Kaufmann, **Engel,** Major a. D., **Ehrich,** Postschaffner, **Fritze,** Regierungs-Baumeister, **Dr. Freitag,** Sanitätsrath, **Friese,** Referendar, **Freudenthal,** Oberlehrer, **Fehlhaber,** Stadtbaurath, **Dr. Grentzenberg,** Oberlehrer, **Grundner,** Professor, **Gibsone,** Geheimer Kommerzienrath, **Görtz,** Regierungs-Bauführer, **Gadow,** Königlicher Eisenbahn-Bauinspektor, **Hertell,** Polit. Redakteur der „Danziger Neueste Nachr.", **Hein,** Stadtrath, **Holtz,** Rentier, **Hoffmann,** Major a. D., **Dr. jur. v. Hülsen,** Referendar, **Hüttchen,** Wissenschaftlicher Hilfslehrer, **Hildebrandt,** Ober-Postdirektionssekretär, **Hilger,** Professor, **Habel,** Bildhauer u. Stadtverordneter, **Herzog,** Baugewerksmeister u. Stadtverordneter, **Jacobi,** Landgerichtsrath, **Jaite,** Polizeirath, **Janz,** Wissenschaftlicher Lehrer, **Johannes,** Kgl. Telegraphenmeister, **de Jonge,** Kaufmann und Stadtverordnet., Neufahrwasser, **Kamecke,** Referendar, **Kroll,** Maschinenmeister, **Krupka,** Kaufmann und Stadtverordneter, Neufahrwasser, **Knochenhauer,** Apotheker u. Stadtverordneter, **Koehler,** Obermeister, **Kohn,** Gewehrfabrikmeister, **Dr. Kretschmann,** Direktor des Kgl. Gymnasiums, **Kopp,** Eisenbahnsekretär, **Keyser,** Kaufmann, **Keil,** Oberlehrer, **Kruse,** Landesrath, Langfuhr, **Dr. Korella,** Oberlehrer, **Kranitzki,** Kaufmann, **Dr. Kräuter,** Referendar, Zoppot, **Kopp,** Redakteur, **Klawitter,** Schiffsbaumeister, **Krankl,** Redakteur, **Legal,** Gerichtsassessor, **Dr. Leyde,** Oberlehrer, **Dr. Lierau,** Oberlehrer, **Lietsch,** Tischlermeister und Stadtverordneter, **Milde,** Kgl. Schutzmann a. D., **Marloh,** Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor, **Mielke,** Taubstummenlehrer, **Dr. Medem,** Professor, **Mehrlein,** Landesrath, **Dr. Moerker,** Oberlehrer, **Mangold,** Professor, **Dr. Paape,** Oberlehrer, **Parlow,** Postsekretär, **Pickering,** Referendar, **Poll,** Stadtrath, **Penner,** Forstassessor, **Röding,** Oberpostdirektions-Sekretär, **v. Reibnitz,** General der Infanterie z. D., Excellenz, **Salomon,** Gerichtsassessor, **Schmidt,** Oberlehrer, **Schrader,** Regierungsbaumeister, **Dr. Schourp,** Arzt, **Schrötter,** Landgerichtspräsident, Langfuhr, **Schalke,** Friedhofsverwalter, **Steuck,** Lehrer, **Siedler,** Schiffsrheder, **Freiherr v. Spiegel,** Forstrath, **Siemens,** Rentier, **Stentzler,** Oberlehrer, **Scheunemann,** Landesassessor, **Sommerfeld,** Kaufmann, **Schultz,** Landgerichtsdirektor, **Schwarz,** Regierungssekretär, **Trampe,** Obergrenzkontroleur, Neufahrwasser, **Timme,** Hauptzollamts-Assistent, **Tiburtius,** Landesbaurath, **Taege,** Professor, **Uebe,** Pfarrer, Löblau, **Vormbaum,** Referendar, **Weiss,** Rechtsanwalt und Notar, **Würtz,** Referendar, **Weiss,** Direktor, **Wanfried,** Kommerzienrath und Stadtverordneter, **Winchenbach,** Marine-Intendantur-Assessor, **Wolff,** Gerichts-Assessor, **Wehner,** Provinzial-Sekretär, **Wulff,** Hauptmann a. D. und Amtsanwalt, **Warnke,** Rentier, **Zander,** Lehrer am Realgymnasium, **Ziehm,** Postschaffner a. D.

Baar=Einlagen

verzinsen wir vom Tage der Einzahlung bis auf Weiteres mit:
2 % p. a. ohne Kündigung,
2½ % p. a. mit einmonatlicher Kündigung,
3 % p. a. mit dreimonatlicher Kündigung
3½ % p. a. mit sechsmonatl. Kündigung.
Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (1860

Wegen Umzuges

nach der Langgasse 43, gegenüber dem Rathhause, soll mein grosses Waarenlager
fertiger Schuhwaaren
zu jedem annehmbaren Preise **vollständig ausverkauft** werden.
Es bietet sich dem geehrten Publikum eine nie wiederkehrende Gelegenheit, den Bedarf an anerkannt vorzüglichen Schuhwaaren auf längere Zeit zu decken. (2950
Anfertigung nach Maass bei tadellosem Sitz auf Wunsch in kürzester Zeit.
Fr. Kaiser,
20 Jopengasse 20.
Fernsprecher 1027.
Die Parterre-Gelegenheit, 120' tief, ist v. 1. April zu vm.

Joh. Busenitz Nachf.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
DANZIG.

Kohlen.

Die Verwiegung jeder Fuhre geschieht auf unserer geaichten Centesimalwaage
durch einen vereidigten Wieger.
Bestellungen Hopfengasse 104 oder Hundegasse 31.
Telephon-Nummern 364, 32 und 33. (2363

In Ohra Niederlage bei **J. Woelke.**

26. Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen.

Erster Verhandlungstag.

Der Landtag wurde heute Mittag in hergebrachter Weise von dem Oberpräsidenten Exzellenz v. Goßler mit nachstehender Ansprache eröffnet:

Hochgeehrte Herren!

Die Anwesenheit unseres erlauchten Herrscherpaares während der Septembertage in der Provinzialhauptstadt wirft ihren verklärenden Glanz über das hinter uns liegende Jahr. Das warme Interesse, welches die Majestäten allen auf Förderung der Wohlfahrt und die Entwickelung der noch schlummernden Kräfte gerichteten Bestrebungen entgegenbrachten, das aufrichtige Wohlwollen gegenüber der Provinz und ihren Bewohnern erfüllen uns mit ehrerbietigem Dank und bestärken uns in der Hoffnung, daß die jüngste der preußischen Provinzen in der Werthschätzung des Kaisers und der Kaiserin nicht hinter den älteren Landestheilen zurücksteht.

Aufrichtig haben wir mit Seiner Majestät und dem Königlichen Hause getrauert über den Heimgang der erlauchten Mutter unseres Kaisers, der Kaiserin Friedrich, welche, wie ihr erhabener Gemahl, in der klaglosen Erduldung unermeßlich schwerer Leiden unserm Volke ein leuchtendes Vorbild gegeben hat.

Ein in wirthschaftlicher Hinsicht schweres Jahr hat sich geschlossen, mit Ernst blicken wir in die Zukunft. Auf allen Gebieten friedlichen Erwerbes sind schwere Verluste zu verzeichnen, und die Landschaften, welche nicht unter harten Sorgen leiden, sowie die Zweige von Gewerbe und Handel, welche noch gewinnbringend arbeiten, bilden die Ausnahme. Mit Dank ist daher das Vorgehen der Staatsregierung begrüßt worden, durch Darlehen an Kreise den in ihrem Besitzstande bedrohten Landwirthen zur Beschaffung von Saatgut, Futter-, Streu- und Düngemitteln mit einem Kredite von 3 Millionen Mark zu Hülfe zu kommen und auf dem außerordentlichen Landtage vom 30. Juli v. Js. haben Sie aus Provinzialmitteln 10 Prozent des Staatsdarlehns bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mk. zur Gewährung baarer Darlehen zur Verfügung gestellt. Der heiße Sommer und der milde an Niederschlägen reiche Herbst, verbunden mit einer den Durchschnitt z. Th. übersteigenden Rüben- und Kartoffelernte, haben die wirthschaftlichen Bedürfnisse der Kreise hiernach verschoben, sodaß für die neuerdings seitens des Staates bewilligte 4. Million die früheren Verhältnißzahlen nicht mehr überall maßgebend sind.

In die Verwendungszwecke der 4. Million, welche anfänglich auf die Beschaffung von Futter-, Streu- und Düngemitteln beschränkt waren, ist jetzt auch die Beschaffung von Saatgut aufgenommen, um die zweckmäßige Bestellung mit Sommerung, namentlich mit Klee zu erleichtern. Wenn nunmehr der Provinzial-Ausschuß die von der Staatsregierung gestellte Bedingung angenommen hat, daß von der Provinz zu leistende 4. Hunderttausend unter den gleichen Voraussetzungen, wie die des früheren Verwendungszwecks, bewilligt werde, so steht zu hoffen, daß das Vorgehen des Ausschusses die Genehmigung des Landtags finden werde.

Sind auch diese Maßnahmen nur dazu angethan, Landwirthen über die augenblickliche Nothlage hinwegzuhelfen, so darf die Provinz eine dauernde Verbesserung ihrer finanziellen Lage durch die hoffentlich zur Verabschiedung gelangende Vorlage der Staatsregierung über die Bereitstellung weiterer Dotationsrenten an Provinzen, Kreise und Gemeinden erwarten. Nur durch Zuwendung neuer erheblicher Mittel seitens des Staates wird es möglich sein, der unausgesetzten Steigerung der Provinzialabgaben und den in beängstigendem Maße stattfindenden Anwachsen der Kreis- und Gemeindesteuern erfolgreich zu begegnen.

Immerhin werden Jahre vergehen, ehe die der Provinz geschlagenen schweren Wunden vernarben. Mögen die staatlichen und Selbstverwaltungsbehörden, die Vertreter aller erwerbenden Stände sich die Hand reichen, um unserer Heimath glücklichere Zeiten zuzuführen.

Mit diesem Wunsche erkläre ich Kraft des mir ertheilten Allerhöchsten Auftrages den 26. Landtag der Provinz Westpreußen für eröffnet.

Als Vertreter der Königl. Staatsregierung wohnten der Sitzung die Herren Oberpräsidialrath v. Liebermann, Regierungsräthe Busenitz und v. Steinau-Steinrück und Herr Regierungsassessor Doktor Auwers bei.

Dann übernahm Abg. Heine-Narkau als Alterspräsident die Leitung des Landtages und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Durch Akklamation wurden hierauf die Abgeordneten v. Graß-Klanin zum Vorsitzenden und Wehle-Blugowo zu seinem Stellvertreter gewählt. Zu Schriftführern wurden nunmehr die Abgg. Müller-Dt. Krone, Löhrke-Flatow, Graßhof-Schwetz und Trüstedt-Berent und zu Kommissaren Abg. Delbrück-Danzig und Heine-Narkau berufen. Die Redaktionskommission wird gebildet durch die Abg. Plehn-Krastuden und Röhrig-Wyschetzin. Die Petitionskommission durch die Abg. Plehn-Krastuden, Röhrig-Wyschetzin, Rohrbeck-Gremblin, Meyer-Rottmannsdorf und Kühnast-Graudenz und die Wahlprüfungskommission durch die Abg. Arndt-Gartschin, Heine-Narkau, Kosmack-Danzig, Kries-Friedenau und Löhrke-Flatow.

Es entspann sich nun eine Geschäftsordnungs-Debatte über die Behandlung des Reglements betreffend die Entschädigung der durch Milzbrand u. s. w. gefallenen Thiere. Aus formellen Gründen wurde dann die Sitzung geschlossen und wenige Minuten später eine

Zweite Sitzung

anberaumt. In dieser wurden in die Kommission zur Vorberathung des Milzbrand-Reglements die Abg. Röttcken-Altmark, Schnackenburg-Mühle Schwetz, Schulz-Rotzendorf, v. Schwerin-Thorn und Wahnschaffe-Rosenfelde gewählt. Die nächste Sitzung wurde dann auf morgen um 12 Uhr anberaumt.

Lokales.

* Der westpreußische Provinzial-Ausschuß wählte in seiner gestrigen Sitzung zum Landeshauptkassenrendanten den bisherigen Landeshauptkassenkassirer Kinz, zu dessen Nachfolger den bisherigen Landeshauptkassenbuchhalter Berkhahn und zu dessen Nachfolger den bisherigen Kassenassistenten Birr.

* Aus dem Bureau des Wilhelm-Theaters. Morgen, Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, findet eine Separatvorführung der zusammengewachsenen Zwillinge Rosa und Josefa für Schüler und Kinder statt. Außerdem wird noch ein gewähltes Spezialitäten-Programm dieser Vorführung hinzugefügt. Nachmittag um 6 Uhr findet eine Separatvorführung der Doppelmenschen nur für Damen statt.

* Haus- und Grundbesitzerverein. Der Vorstand hat in seiner gestrigen Sitzung 200 Mark für die Volks-Suppenküche bewilligt, gewiß ein sehr dankenswerther und hochherziger Beschluß, angesichts der gegenwärtigen trüben Nothlage in weiten Kreisen.

* Danziger Wohnungsmiether-Verein. Nach dem Beschluß der letzten Mitgliederversammlung ist gestern ein Schreiben mit der Bitte um Aufhebung der Rayonbeschränkungen an die Reichs-Rayonkommission abgegangen, welches von fünf Herren des Vorstandes unterzeichnet ist und folgenden Wortlaut hat:

Die Wohnungsverhältnisse in Danzig sind äußerst ungünstige. Die Wohnungen sind eng, dumpfig, ungesund und sehr theuer. Am schlimmsten steht es mit den Preisen der Wohnungen auf [illegible] Eine Wohnung von 4 kleinen Zimmern kostet 1200 Mk. und eine solche von 6 Zimmern 6000 Mk. Miethe. [illegible] Nach der städtischen Wohnungsstatistik von 1900 fehlten 320 kleine Wohnungen [illegible] Um diesen Uebelstand zu [illegible] 1150 neue [illegible] Die Miethe der Wohnungen von 1–2 Zimmern steigt bis 300 Mk. jährlich. [illegible] Ueber den Zustand der Wohnungen [illegible] „die wirklich bestehende Zustand". [illegible] Wohnungen sind beanstandet worden. Dennoch kann die Behörde nicht eingreifen, weil es an Unterkunft für die Menschen fehlt.

Seit Veröffentlichung dieser Statistik ist in Danzig trotzdem [illegible] Oberpräsidenten von Goßler, der diesen Zustand mit banger Sorge [illegible] Rayonbeschränkungen [illegible]

In der ganzen Bürgerschaft von Danzig ist man darin einig, die baldige allgemeine Aufhebung der Rayonbeschränkungen herbeizuwünschen. Jedenfalls haben sich Gegner dieses Wunsches öffentlich nicht gemeldet. In Versammlungen, in der Presse ist man dafür eingetreten und unsern Abgeordneten Herrn Rickert hat man beauftragt, für die Aufhebung zu wirken, was er auch gethan hat, und auch der Magistrat hat in einer Stadtverordnetenversammlung im März 1897 auf eine Interpellation erklärt: „Wir werden alles thun, was in unsern Kräften steht, um dies herbeizuführen". Die allgemeine Aufhebung ist jedoch noch nicht gekommen. Aus einer gelegentlichen persönlichen Meinungsäußerung des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück mußte die Bürgerschaft entnehmen, daß der Magistrat die allgemeine Aufhebung der Rayonbeschränkungen im einseitigen Interesse der Wohnungsvermiether vielleicht doch garnicht ernsthaft erstrebt. Der Danziger Wohnungsmietherverein hat deshalb eine öffentliche Versammlung einberufen, welche den unterzeichneten Vorstand des Wohnungsmiethervereins beauftragt hat, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine baldige unentgeltliche Aufhebung der Rayonbeschränkungen herbeizuführen. Wir gestatten uns deshalb die Reichsrayonkommission ehrerbietigst zu bitten, baldigst die allgemeine Aufhebung der Rayonbeschränkungen von Danzig verfügen zu wollen.

Um eine allgemeine Aufhebung bitten wir deshalb, um der verderblichen Bodenspekulation, die hier in Danzig üppig wuchert, entgegen zu wirken. Das Wesen der Spekulation besteht im Zurückhalten des Angebots und hierin würde sie von der Reichsrayonkommission direkt unterstützt werden, wenn die Aufhebung immer strichweise und nicht auf einmal geschehe. Am besten wäre es, wenn so viel Gelände wie nur möglich in die Hand der Gemeinsamkeit (Staat oder Reich) käme und die offene Bebauung vorgeschrieben würde. Wie weit die Reichs-Rayonkommission hierauf einen Einfluß auszuüben vermag und gewillt ist, entzieht sich unserer Kenntniß.

Eine unentgeltliche Aufhebung erbitten wir deshalb, um nicht die Bodenpreise zu solchen Höhen zu schrauben, daß auf ihnen nur unbezahlbare Wohnungen gebaut werden können und die Miethssteigerungen in der Stadt neu angeregt werden. Allerdings würden wir es dann für durchaus billig halten, wenn das Reich in Bezug auf die Bodenpreise und die Bebauung bestimmte Bedingungen zu Gunsten der Allgemeinheit stellte.

Eine baldige Aufhebung erbitten wir deshalb, weil die Verhältnisse mit jedem Jahre schlimmer werden und die Bodenspekulation um so unheilvoller am Wohlstand der Bevölkerung nagt, je länger die Aufhebung hinausgeschoben wird.

Zu der hohen Behörde der Reichsrayonkommission, die kein anderes als das allgemeine Interesse kennt, hegen wir das Vertrauen, daß ihre Entschließungen dem Wohle der Stadt dienen werden und daß unsere ehrerbietigste Bitte nicht erfolglos bleiben wird.

Der Verein hofft, daß sich das Schreiben als wirkungsvoll genug erweisen möchte, zu der Beseitigung der für die Entwicklung unserer Wohnungsverhältnisse so hinderlichen Rayonbeschränkungen beizutragen.

* Ueber Zweck und Aufgaben der Mädchen-Fortbildungsschulen sprach gestern Abend Herr Direktor Scherler. Der Bericht über den Vortrag mußte wegen Raummangels für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

* Das Etablissement Wintergarten ist in dem gestern beim Amtsgericht abgehaltenen Zuschlagstermin der Höcherlbrauerei Akt.-Ges. in Culm zugesprochen worden, welche in dem Zwangsversteigerungstermin am 24. Februar mit 70 000 Mk. das höchste Gebot gemacht hatte.

* Amtlicher Ostsee-Eisbericht vom 4. März. Memel: Eisfrei. — Pillau: See eisfrei, Hafen leichtes loses Eis, Revier starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecher möglich. — Frisches Haff bis Elbing: Elbingfluß dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich, Haff starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. — Neufahrwasser bis Danzig: See eisfrei, Revier strichweise Treibeis. Passagierfahrt wieder aufgenommen. Eistaxe aufgehoben. — Hela: Eisfrei. — Rixhöft: See eisfrei. — Stolpmünde: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Swinemünde: See eisfrei, Hafen strichweise Treibeis. — Stettiner Haff bis Stettin: Starkes Treibeis, zusammengeschobenes Eis. Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Greifswalder Oie: Eisfrei, Lootsenstation gestern wieder eröffnet. — Thiessow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See strichweise Treibeis, östlicher Greifswalder Bodden schweres Eistreiben, Buchten strichweise Treibeis, westlicher Bodden starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen, offene Stellen. — Wittower Posthaus, Fahrwasser: Libben, Binnenrhede und Trog eisfrei. — Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Eisverhältnisse wegen Nebels, Schneetreibens 2c. nicht zu erkennen. — Warnemünde bis Rostock: See und Hafen eisfrei, Revier dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. — Fahrwasser nach Wismar: Eisverhältnisse wegen Nebels, Schneetreibens 2c. nicht zu erkennen. — Travemünde bis Lübeck: See und Hafen eisfrei, Revier strichweise Treibeis. — Kieler Föhrde: Eisfrei. Schifffahrt unbehindert. — Eckernförde: Hafen und Foehrde eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Strichweise Treibeis, für hölzerne Schiffe Schifffahrt geschlossen. — Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Schifffahrt geschlossen. — Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde bis Kappeln eisfrei, Kappeln bis Schleswig Schifffahrt geschlossen. — Sonderburg und Alsensund: Eisfrei. — Flensburger Außenföhrde: Eisfrei. — Flensburger Innenföhrde: Eisfrei. — Arö-Sund und Kleiner Belt: Eisfrei.

Standesamt vom 4. März.

Geburten. Schriftsetzer Ludwig Papenfoht, T. — Vizefeldwebel bei der 1. Werftdivision Carl Rühmann, S. — Maschinenführer Victor Funk, S. — Stadtrath Doktor der Rechte Friedrich Ackermann, S. — Sattlergeselle Oskar Nürmberger, T. — Arbeiter Hermann Kling, T. — Malermeister Eugen Danneberg, T. — Kaufmann Eduard Müller, S. — Büchsenmacher-Anwärter Curt Wagenknecht, T. — Nieter Rudolf Schoewe, S. — Drechslermeister Adolf Goldmann, S. — Arbeiter Friedrich Dargatz, T. — Schlossergeselle Friedrich Klein, S. — Maschinenführer Johann Grabowski, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote. Maschinenbauer Walter Friedrich Paul Arndt hier u. Bertha Emilie Schwinkowski zu Praust. — Sergeant im Fußartillerie-Regiment v. Hindersin Nr. 2 Otto Wilhelm Wolf hier und Wilhelmine Bertha Burkatzki zu Soldau. — Heizer Valerius Victor Schütz zu Gluckau und Martha Miotke hier. — Zimmergeselle Franz Johann Droßel und Johanne Maria Kuschinsky. — Arbeiter Joseph Rydzynski und Auguste Teschke. — Maschinenschlosser und Dreher Karl Ludwig Troike und Anna Maria Charlotte Rock. — Geprüfter Heizer Franz August Johann Tunke und Margarethe Elise Birkel. — Zimmergeselle Christian Benjamin Holz und Marie Anna Elisabeth Komoll. Sämmtlich hier. — Buchhalter Herrmann Karl August Zuch hier und Adele Meta Wende zu Graudenz. — Kaufmann Hugo Rudolf Jakob Friedrich Boehnke zu Praust und Clara Elisabeth Zweite zu Neukirch. — Arbeiter Christian Kamm zu Dombrowken und Rosa Getzke zu Josephdorf. — Steuermann der Kaiserl. Marine Heinrich Richard Pohle hier und Olga Dorothea Elise Buchwald zu Zeust. — Briefträger Emil Hoffmann zu Bobau und Emma Papke hier. — Fabrikarbeiter Friedrich Wrona hier und Emilie Kostrzewa zu Chosozewen.

Todesfälle. S. des Maschinenführers Viktor Funk, 5 Stunden. — Frau Theophile Biegalski, geb. Rogozynski, 50 J. — Invalide August Paul Schmukalla, 68 J. 8 M. — Rentier Georg Möller, 47 J. 9 M. — Seefahrer Johann Julius Groen, 58 J. 8 M.

Handel und Industrie.

New-York, 3. März Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	1./3.	3./3.		1./3.	3./3.
Can. Pacific-Actien	115⅝	113	Kaffee		
North. Pacif.-Actien	—	—	per März	5.35	5.40
„ „ Preferr.	74¾	74¾	per Mai	5.55	5.60
Petroleum refined	8 30	8.3	per Juli	5.70	5.80
do. standart white	7.20	7.20	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-			per März	82⅝	81⅞
City	115	115	per Mai	82½	81¾
Zucker Muscovad.	3⅛	3⅛	per Juli	81⅜	80¾

Chicago, 3. März, Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	1./3.	3./3.		1./2.	3./3.
Weizen			Schmalz		
per März	76½	76	per März	9.17½	9.20
per Mai	76⅞	76⅜	per Mai	9.37½	9.35
per Juli	76	75⅝	Pork per März	15.25	15.10

Königsberg i. Pr., 1. März. (Saaten-Wochenbericht von Gustav Scherwitz, Saatgeschäft.) Die verschiedenen Saatenmärkte in unserer Provinz zeigen, daß die Läger und Vorräthe, außer von bräunlichem, abfallenden Rothklee, nirgend groß sind, während der Konsum sich bei den hohen Preisen noch abwartend verhält. Zu notiren ist: Rothklee in der Provinz gewachsen 42–46, russisch und polnisch 45–55, Gelbklee 19–22 Weißklee 65–90, ff. darüber, Alsiklee (Schwedenklee) 65–80, ff. darüber, Bockharaklee 35–45, Inkarnatklee 22–26, Luzerne 55–65 Mk. Alles seidefrei und bestens gereinigt. Importirte Reygräser englische 20–22, italienische 22–25, französische 60–75, Knaulgras 45–55, Fioringras 50–56, Wiesenschwingel 65–76, Honiggras 20–26, Kammgras 130–150, Schafschwingel 30–40, rother Schwingel 50–58, Wiesenfuchsschwanz 60–72, Wiesenrispengras 40–45, Serradella 12–15, Zuckerhirse 16, Gelbsenf 12–17, Wicken 9–10, Timothee 25–33, ff. darüber. Rothe und gelbe Oberndorfer 40, gelbe und rothe Eckendorfer 32, gelbe, runde Leutewitzer 32, gelbe, lange Riesenpfahl 30, rothe, lange Riesenpfahl 26, weiße pommersche Kannen-Wrucken 130, Bangholm's Riesen-Wrucken 120, gelbe, rothgrauhäutige Riesen 95, verbesserte, große, lange, weiße, grünköpfige Riesen-Pferde-Möhren mit Bart 45, dieselben, abgeriebene Saat 70 Mk. Alles per 50 Kilogr. frei auf die Bahn hier.

Berlin, 3. März. Wochenübersicht der Reichsbank vom 28. Februar.

Aktiva.

1. Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogramm fein zu 2784 Mk. berechnet.	Mk.	1 049 851 000	Abn.	31 066 000
2. Best. a. Reichskssch.	„	25 901 000	Abn.	900 000
3. do. Noten and. Bank.	„	8 976 000	Abn.	667 000
4. do. an Wechseln	„	709 931 000	Zun.	212 000
5. do. an Lombardforderungen	„	72 073 000	Zun.	12 517 000
6. do. an Effekten	„	33 729 000	Abn.	9 971 000
7. do. an sonst. Aktiven	„	96 030 000	Zun.	2 695 000

Passiva.

8. das Grundkapital	„	150 000 000	unverändert	
9. der Reservefonds	„	40 500 000	unverändert	
10. d. Betr. d. umlauf. Not.	„	1 115 778 000	Zun.	39 805 000
11. d. sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	645 903 000	Abn.	67 325 000
12. die sonstigen Passiva	„	44 310 000	Zun.	340 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar 2 542 756 100 Mk. abgerechnet.

Augsburg, 3. März. Prämienziehung der Augsburger 7 Gulden-Loose: 7000 Gulden Serie 1151 Nr. 36. 1000 Gulden Serie 1630 Nr. 2. Je 100 Gulden Serie 293 Nr. 59, Serie 293 Nr. 95, Serie 374 Nr. 10, Serie 1243 Nr. 14, Serie 1243 Nr. 15. 75 Gulden Serie 61 Nr. 99, Serie 303 Nr. 55, Serie 476 Nr. 34, Serie 562 Nr. 32, Serie 562 Nr. 48, Serie 562 Nr. 51, Serie 562 Nr. 64, Serie 1151 Nr. 83, Serie 1768 Nr. 53, Serie 1768 Nr. 56. Je 30 Gulden Serie 61 Nr. 27, Serie 61 Nr. 69, Serie 61 Nr. 75, Serie 61 Nr. 83, Serie 115 Nr. 19, Serie 115 Nr. 59, Serie 293 Nr. 6, Serie 293 Nr. 18, Serie 293 Nr. 51, Serie 293 Nr. 55, Serie 293 Nr. 99, Serie 303 Nr. 3, Serie 303 Nr. 36, Serie 303 Nr. 45, Serie 303 Nr. 63, Serie 374 Nr. 61, Serie 374 Nr. 96, Serie 457 Nr. 19, Serie 457 Nr. 78, Serie 459 Nr. 4, Serie 459 Nr. 32, Serie 459 Nr. 44, Serie 476 Nr. 26, Serie 476 Nr. 48, Serie 476 Nr. 59, Serie 562 Nr. 9, Serie 562 Nr. 16, Serie 562 Nr. 68, Serie 562 Nr. 81, Serie 942 Nr. 38, Serie 942 Nr. 63, Serie 1151 Nr. 18, Serie 1151 Nr. 38, Serie 1243 Nr. 72, Serie 1243 Nr. 77, Serie 1243 Nr. 83, Serie 1243 Nr. 89, Serie 1331 Nr. 32, Serie 1331 Nr. 63, Serie 1331 Nr. 73, Serie 1331 Nr. 93, Serie 1331 Nr. 95, Serie 1474 Nr. 36, Serie 1474 Nr. 77, Serie 1494 Nr. 96, Serie 1630 Nr. 1, Serie 1630 Nr. 32, Serie 1630 Nr. 58, Serie 1630 Nr. 36, Serie 1673 Nr. 42, Serie 1755 Nr. 15, Serie 1755 Nr. 80, Serie 1755 Nr. 90, Serie 1768 Nr. 3, Serie 1768 Nr. 5, Serie 1768 Nr. 7, Serie 1768 Nr. 33, Serie 1768 Nr. 34, Serie 1768 Nr. 48, Serie 1768 Nr. 90, Serie 1768 Nr. 98, Serie 1957 Nr. 58, Serie 2068 Nr. 55.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 4. März 1902.

Ochsen: 94 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 29 Mk. 2. Junge fleischige nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 26–28 Mk. 3. Mäßig genährte junge, ältere Ochsen 23–25 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 16–21 Mk.

Kalben und Kühe: 45 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 28–29 Mk. 2. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 23–24 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 17–20 Mk.

Bullen: 43 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 29–31 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 27–28 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 24–26 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 19–22 Mk.

Kälber: 158 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 39–42 Mk. 2. Mittlere Mastkälber und Saugkälber 34–37 Mk. 3. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 25–32 Mk.

Schafe: 271 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 24–25 Mk. 2. Aeltere Masthammel 22–23 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 19–21 Mk.

Schweine: 992 Stück. 1. Vollfleischige Schweine, die feinere Rassen und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren 46–47 Mk. (Käser) 48–49 Mk. 2. Fleischige Schweine 43–45 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 41–42 Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rindergeschäft: Langsames Geschäft, bleibt Ueberstand.
Kälberhandel: Lebhaft, geräumt.
Schafe: Mittelmäßig.
Schweinemarkt: Bei regem Handel ausverkauft.

Die Preisnotirungs-Kommission.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 4. März.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	754,2	SO	leicht	Regen	5,6
Blacksod	754,7	SSW	steif	bedeckt	10,6
Shields	760,9	SSO	schwach	wolkig	5,0
Scilly	759,7	S	frisch	wolkig	9,4
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	765,8	NNO	s. leicht	Nebel	0,8
Helder	765,8	still	—	Nebel	0,9
Christiansund	760,6	OSO	leicht	wolkig	2,2
Skudesnaes	761,5	SO	stark	bedeckt	4,0
Skagen	766,3	S	schwach	bedeckt	1,0
Kopenhagen	768,7	SO	leicht	Dunst	—0,1
Karlstad	769,3	SO	s. leicht	Schnee	—3,8
Stockholm	769,8	still	—	Nebel	—4,7
Wisby	769,0	N	stark	Schnee	—1,0
Haparanda	770,2	N	leicht	bedeckt	—14,0
Borkum	765,6	SSO	s. leicht	wolkig	2,2
Keitum	765,7	SO	s. leicht	bedeckt	2.0
Hamburg	767,9	OSO	schwach	halbbedeckt	—0.8
Swinemünde	769,4	SSO	leicht	bedeckt	—0.3
Rügenwaldermünde	769,7	still	—	bedeckt	0,6
Neufahrwasser	769,3	N	leicht	bedeckt	0,6
Memel	767,8	NO	s. leicht	bedeckt	—1,2
Münster Westf.	766,2	S	s. leicht	wolkenlos	1,4
Hannover	767.6	still	—	wolkig	—0,6
Berlin	769,1	SO	leicht	bedeckt	—0,4
Chemnitz	769,1	O	leicht	Nebel	—1,6
Breslau	768,6	O	leicht	bedeckt	0,4
Metz	765,2	NO	leicht	wolkenlos	1,0
Frankfurt (Main)	766 2	O	leicht	heiter	0,8
Karlsruhe	765,6	NO	leicht	bedeckt	2,2
München	764,7	O	leicht	heiter	—1,5
Holyhead	760,8	SSW	mäßig	wolkig	6,7
Bodö	764,7	ONO	mäßig	wolkenlos	—2,0
Riga	766,0	N	s. leicht	bedeckt	—2,6

Ausgenommen über den britischen Inseln und Südnorwegen ist der Luftdruck vorwiegend hoch und gleichmäßig vertheilt, über 770 mm ist er über dem bottnischen Busen, unter 755 mm westlich von Schottland. In Deutschland ist das Wetter ruhig und trocken, im Süden vielfach heiter.

Ruhiges trockenes, meist kälteres Wetter ist wahrscheinlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung.

Die Anfertigung, Anlieferung und Aufstellung von vier kleineren eisernen Ueberbauten für Chausseeüber- und Wegeunterführungen der Strecke Pr. Stargard—Czerwinsk im Gesammtgewichte von rund 46 Tonnen soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen können werktäglich in den Geschäftsstunden der unterzeichneten Bauabtheilung eingesehen werden, auch daselbst bezogen werden, soweit der Vorrath reicht, gegen vorherige postfreie Einsendung von 4 Mk. (nicht Briefmarken) in baar.

Angebote, zu welchen das vorgeschriebene Formular zu benutzen ist, mit der Aufschrift: „Eiserne Ueberbauten" sind derselben Stelle bis zum Eröffnungstermin, den 20. März 1902, Mittags 12 Uhr, versiegelt einzureichen. (3101
Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung Pr. Stargard.

Verdingung.

Die Lieferung von **700 000** Hintermauerungssteinen soll am **Dienstag, den 18. März 1902, Mittags 12 Uhr,** vergeben werden.
Zuschlagsfrist 20 Tage.
Bedingungen können gegen 0,50 Mk. bezogen werden.
Danzig, den 27. Februar 1902. (3146
Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft. Abtheilung I.

Familien-Nachrichten

Die am 2. d. Mts. stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Margarethe** mit dem Hofbesitzer Herrn **Emil Arendt** aus Groß Plehnendorf beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Müggenwinkel im März 1902.
Fr. Lange und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Lange**, Tochter des Hofbesitzers Herrn Fr. Lange und Frau, beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Emil Arendt.
Hofbesitzer in Gr. Plehnendorf, Kr. Danzig-Niederung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Neufahrwasser, 1. März 1902. (3173
C. Rühmann und Frau, geb. **Zulage.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Danzig, 2. März 1902. (3143
Dr. Kopp und Frau Betty geb. **Behrendt.**

Heute Nachm. 4½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte treue Mutter
Frau Louise Stelter
geb. **Westphal**
im 72. Lebensjahre, was schmerzerfüllt anzeigen
Elbing, 2. März 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen. (3151

Sonntag Vorm. 8½ Uhr entschlief sanft unsere alte Frau **Bendig** im 82. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr vom Röpergasse 9 aus statt.
Danzig, 4. März 1902.
F. Dabrowski.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Fleischermeisters
Richard Brey
findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Johannis-Kirchhofes aus statt. (3183

Fleischer-Innung zu Danzig.
Sonnabend, den 1. März, starb plötzlich unser lieber Innungs-Kollege, der Fleischermeister
Richard Brey.
Die Beerdigung, zu welcher ich die Herren Kollegen bitte recht zahlreich zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, findet Mittwoch, den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Johannis-Kirchhofes aus statt.
3148) **C. A. Ilmann,** Obermeister.

Paradiesgasse 5
herrsch. Wohnung 3 ger. Stuben, gr. Entr., helle Küche u. Zub. zu v.

Baumgartschegasse Wohnung v. Stube und Kabinet zu verm. Faulgraben 10, parterre, rechts.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, klein. Laden billig zu vermiethen Drehergasse 2, 1 Treppe.

Kleine Wohnungen zu 276 und 312 Mk. Langgarten 73 zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden. (6529b

Stb. u. Kb. z. v. Gr. Schwalbng. 21.

Jungferng. zu Apr. Wohn. f. 20 M. z. v. Zu erf. St. Kath.-Kirchenst. 16.

2 Stub., helle Küche, Kamm., Bd., 25 Mk. p. Apr. zu v. Katerg. 22.

Schwarzes Meer 21, Wohnungen, 2 Zimmer, Cabinet, helle Küche u. 2 Zimmer, helle Küche u. all. Zubehör z. 1. April zu verm. Näheres daselbst 2 Tr.

Frdl. Wohn., 2 Zm., Entr., Kch. u. sämmtl. Zub. v. 1. April zu verm. Näh. An der gr. Mühle 1b, part.

Eine Wohnung, Stube, gr. helle Küche, Boden, Keller für 17 Mk. zu vermiethen Husarengasse 6.

Gr. Hosennähergasse 2 ist eine Vorderwohnung zu vermieth.

Wohnungen zu 2 u. 3 Zimmern billig zu vermieth. Langgarter Wall Nr. 10, **Dunckern.** (6508b

Herrschaftliche, helle, geräumige Wohnung, 3 Zimmer u. reichl. Zubehör, 650 M. 1. April zu verm. Altst. Graben 19—20, 1, rechts, von 10½—1 Uhr. (6512b

Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör zu verm. Näheres Sperlingsgasse 24, 1.

Schmiedegasse 24, 2 Tr., 2 Stuben, Küche zu vm. Näh. Schmiedeg. 6, 2

Eine Wohnung an ält. kinderl. Leute zu vermieth. Kneipab 32.

Breitgasse 127
ist eine Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Entr., K., Kell., B., Mädchenst., Waschküche z. 1. April zu verm. Näheres bei **W. Riese** im Laden. Bes. von 11-1. (6522b

Mehrere Wohnungen per 1. April zu verm. Kl. Gasse 1a, 2.

Poggenpf. 2 ist d. 1. Et., 2 St., Kb., K., Z., an kdrl. Hrsch. z. v. N. 4 Tr.

Kl. Wohnung ist zu vrm. Zu erfr. Gr. Bäckergasse 2 im Laden.

Frdl. Wohnung 2 Z., Entr., helle Küche u. Zubeh. zum 1. April zu vm. Sperlingsgasse 14. (6525b

Hofwohn., eig. Hausth., St., Küche Stall, Niederst., Bast. Aussipr. 4-5, z. 1. April z. v. Z. erf. Th. 6 u. Th. 17

1. Damm 14
ist eine Wohnung 2 Zimmer und sämmtl. Zubh., alles hell, zum 1. April zu vermiethen. Preis 35 Mk. Näheres im Laden.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres Brandgasse 5. im Komtoir.

Wohnung für alte Damen Fleischergasse 38a zu vermieth.

Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. zu vermieth. Brodbänkengasse 6.

Petersiliengasse 1 ist eine Wohnung, Stube, Cab., Küche, Boden für 20 M. monatl. zu verm. Zu erfr. im Bäckerlad.

Kohlenmarkt 11, frndl. Wohng., 3 Zimm., Balk., Zub., alles hell, per 1. April zu verm. Meld. z. Besicht. daselbst im Laden. (6527b

Langgarten 73, Wohnung von 4 Zimm., Küche, Mädchenst., Zb. für 550 Mk. sof. od. spät. zu vm. Näh. daselbst im Laden. (6530b

Hirschg. 12, Wohn. v. 3 Zimm. und Zub. f. 30 Mk. z. v. N. pt., l. (6532b

Danzig, Schleusengasse 13, sind Wohn. v. Stube, Cabinet, Küche nebst reichlichem Zubehör für 22 Mk. vom 1. April zu vm. Zu erfr. b. Vizewirth **Heinze.** (6533b

Freundl. Wohnung v. 3 Zim. u. viel. Zubehör an kinderlose Leute v. 1. April zu vermieth. Prs. 28,50 Mk. Jopengasse 48.

Petershagen hint. d. Kirche 20,
Wohn. z. April zu verm. Preis 26 M. Näh. 1. Etg. **Lüdtke.** (6455b

Breitgasse 45 ist die 3. Etage vom 1. April zu vm. Zu erfr. pt. (6471b

Kehrwiederg. 3 ist e. Wohn. zu vm.

Böttcherg. 22 i. e. Wohnung z. vrm.

Großer Saal, 4 Zimmer, groß. Küche, Gas, reichlicher Zubehör zu vermiethen Hintergasse 10, 1 Trp., Ketterhagergassen-Ecke.

Vorder-Wohnung, 17 u. 13 M. März zu verm. Frauengasse 25, 1.

Wohnungen zu vermiethen Sperlingsgasse 3—4.

Wohnungen, Stube, Kab., helle Küche, aller Zubehör v. 1. April zu vermiethen Spendhausneugasse 4, **C. Koslowski,** 2. Et.

Eine frdl. Wohnung ist an kinderlose Leute zu verm. Zu erfrag. **Langebrücke 15.**

Part.-Wohnung v. 15. o. 1. April zu verm. Kl. Hosennäherg. 3, 1.

Stube, Küche, Zub. April zu vm. Hinter Adlersbrauhaus 8, Laden.

Herrschaftliche Wohnung
in 1. Etage gelegen, 8 Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, per sof. od. 1. April zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl 37 im Komt. (2750

Kneipab 24a
sind zum 1. April c. Wohnungen in verschiedenen Größen und reichlichem Zubehör an ruhige Einwohner zu vermieth. (3025

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Zubehör z. 1. April zu verm. Weidengasse 26. (6469b

Wohnung, Stube, Cab., Küche, 7 M. bei Oliva zu vermieth. Off. unt. A 347 an die Exp. (5354b

Frdl. Wohn. 4 Zim., Zub., Garten 560 M. Näh. Sandgrube 53. (6427b

Gartengasse 1, Wohn. v. 2 Stub., Cab. u. Zub. sofort zu vm. (6420b

Ziegengasse 2, ist eine frdl. hll. **Wohnung** v. 1. April zu v. (6410b

Karpfenseigen 17/18 Wohnung, 2 Stuben, Küche, Zubehör, zu verm. Näh. part. links. (6429b

Im herrschaftlichen Hause, **Heumarkt,** ist per April Wohnung von 5 Zimm., Bade- u. Mädchenstube, der Neuzeit entsprechend, zu vermiethen. Näh. Altst. Graben Nr. 11, 1, lks., v. 10-11 u. 3½-4½ U.

Frdl. Oberwohn. f. 10 Mk. mtl. Petershagen, Reinkesgasse 2.

Langgarten 11, Hof, kl. Wohnung m. eigen. Thür z. 1. April zu verm.

Wiesengasse 10 ist Stube, Cabinet mit all. Zub., auch Gart. zu verm.

Wohnung 4 Zim., reichl. Zubeh. Preis 600 Mk. z. Apr zu verm. Goldschmiedegasse 34.

Hirschgasse 2, sind Wohn. v. 3 u. 2 Zim., Kab. nebst allem Zub. z. vm.

Fortzugshalber herrschaftliche Wohnung 4 Zimmer bis Oktbr. billiger, 1. April zu vermieth. Langenmarkt 8, 3 Treppen.

Weidengasse 42, Stube, Cab., helle Küche, Trockenbod. zu verm.

Gr. Bäckergasse 4a sind Wohn. v. Stube u. Cab. u. Stube u. Küche v. 1. April billig zu verm. Näh. 2 Tr.

Helle frdl. Wohnung, 1. Et., 2 Zim., Cab., hll. Küche, Waschküche und Zubeh. z. 1. April zu vrm. Stiftsgasse 7 (Niederstadt). Näh. pt. lks. Bes. Vorm. (6557b

Sandgrube 47
herrsch. Wohnung, 2 Zimm. m. r. Zb. u. Garteneintr. w. Fortzg. z. v.

Eine kl. Wohnung z. 15. März zu vm. Näh. Burggrafenstraße 11p.

Goldschmiedegasse 14, frdl. Stube h. Küche an kdl. Leute 16 Mk. zu v.

Nähe Hauptbahnhof, Jungstädt. Gasse 2, Wohng. v. 2—3 Zimm. Zubehör, all. hell, zu verm. Näh. Frau **Nehring** 1 Treppe.

Unmöbl. Stube, Kab. u. Zub. an eine alleinsteh. Dame 1. April zu verm. Off. u. A 682 a. d. Exp. d. Bl.

Gr. Berggasse ist e. Wohnung, 2 Stuben, Küche, Boden 1. Apr. z. verm. Näh. Bischofsg. 10. (6537b

Rittergasse 24a, ist e. Vordwoh. v. Stb., h. Küche zu verm. Näh. pt.

Parterre-Wohnung Gr. Gasse 3b, 2 Zimm. Zub., Hof, hell. Stall mit Bod. zu vm. Näh. Brabank 1a, 2, Ecke Wallgasse **Grenz.**

3 bis 4 Zimmer,
eins davon mit sehenswerthen Malereien ausgestattet, Badestube, Keller, Hoftrockenplatz zu vermiethen **Schäferei 3.**

Scheibenrittergasse 9, 4. Et., 2 Zimmer, Zubeh., mon. 20 M., Meldungen im Laden. (6517b

Herrschaftl. Wohnungen von 4 Zimm., Mädchenst. u. viel Zub. zu verm. Burgstraße 19a. (6520b

Pfaffeng. 1, 2, Stube, Küche, Kell. an kinderl. Bewohner zu verm.

Bischofsg., Wohn. v. St., h. K., E., a. r. Einw. v. 1. Apr. f. 13,50 M. inkl. Wssrz. z. v. N. Thornschrw. 13a, 1 r.

Stube, Cabinet, Küche und Stall zu verm. Weidengasse 23, part.

Gr. Rammbau 4, Hof, part., Wohn. f. 7,50 M. z. 15. März z. v.

Schw. Meer, Gr. Berggasse 19, 2 Tr., Wohn. v. Stube, gr. Küche Boden zum 1. April zu verm.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Kastanienweg 5a 2 Stub., helle Küche, Zub. zu vm. N. b. Vizew. **Rexin,** Hof, part., links. (2832

Kastanienweg 5a Wohnung v. 9 Zimm., Badeeinricht., Zub., a. geth. zu 5 u. 4 Zimm., z. April zu verm.; a. f. Pferdest. f. 2 u. 4 Pf. zu h. N. b. Vizew. **Rexin,** Hof, prt. o. **Abraham,** Dz., Hundeg. 32 (2831

Langfuhr, Hauptstraße 147 f. herrsch. Wohnungen v. 4 gr. Zim., Balk., Bad, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. p. 1. April zu verm. Näh. das. part. **Schauer.** (19048

Wohnungen Langfuhr, von 2, 3, 5 und 6 Zimmern mit u. ohne Badestube und Zub., Balkon pp. billig zu vermiethen. (1099 **Adolph Woick, Marienstr. 6.**

Langfuhr, Marienstr. 19, herrsch. Wohn., 3 gr. Z., helle Küche Mädchen- u. Speisek., Bad u. Zub. v. 1. A. f. 440 M. u. 12 M. Wssz. z. v. All. N. Bischofsbrg. 5, **Dahmer.** (6487b

Kastanienweg 15
herrschaftliche Wohnungen von 5 und 4 Zimmern billigst zu vermiethen. (6479

Langfuhr, Ulmenweg 13, Entree, 4 große Zimmer, Küche, Bade- u. Mädchenst. sof. zu verm. u. bezieh. Näh. part. **Klingenberg.** (6442b

Langf., Marienstr. 14, Laden mit große Wohnung u. Nebenräum. sofort zu vermiethen u. beziehen. Näheres das. Frau **Gölze.** (6441b

Langfuhr, Jäschkenthalerweg Nr. 26a, mehr. Wohn., je Entree, 3, 4 u. 5 Zimmer sof. zu verm. u. beziehen. Näh. das. **Gutkaes** u. Danzig, Altst. Graben 105. (6443b

Langf., Brunshöferweg 37, sind Wohn. v. Stube, Cab., Küche nebst r. Zub., Wäscheroll. u. Bleiche, für 20 u. 22 Mk. v. 1. Apr. zu vm. Zu erfr. b. Vizew. **Wachowski,** das. (6536b

Lngf., Brunshöferw. 37, v. sof. od. 1. 4. z. v.: Hrsch. W., vollst. renov., 43., Entr., geschl. Glasverand. n. r. Zub., Wäscheroll. i. H., schön. Vorgart. u. gr. Obst- u. Gemüseg. mit Bleich. Z. e. b. Vizew. **Wachowski** (6535b

Langf. Mirchauerpromenaden-Weg 11 ist eine herrschaftliche Wohn. von 3 Zim., Kab. Hauptstraße 77, nahe der Kas. e. Wohn. von 4 Zim., alles mit reichlichem Zub. z. 1. April zu vermiethen. Näh. Hauptstr. 77 **Jantzen.** (6507b

Langfuhr, Ahornweg 8, 2 Wohn. von 4 Zimmern, Badestube und reichl. Zub., dicht a. Bahnh. u. an d. elektr. B., v. 1. Apr. z. vm. (6534b

Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg 2, Wohnung, 3 Zimmer, Garten und Laube zum April zu vermiethen.

Langfuhr, Bahnhofstrasse 22, eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näh. 1 Treppe. (6528b

Langfuhr 71 an der Kaserne, Wohnung, 3 Zimm., Balk., Zub., 1. April zu verm. Näh. 2 Tr.

Langfuhr, Hauptstraße 8, ist eine herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern, Badestube, und reichlichem Zubehör sofort günstig zu vermiethen. (6514b

Langfuhr, Brunshöferweg 24, ist eine Wohn., 2 Zm., Entr. u. Zub., Eintritt i. d. Gart. v. gl. od. 1. April zu verm. Näh. das. im Geschäft.

Langf. Ent. Stube, Cab., Kch., Zub. 16 M. zu verm. Herthastraße 11, 1.

Langfuhr, Mirchauerweg 80, Wohnung v. Stube, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. (6582b

2 Zimmer, Balkon, Speise- u. Mädchenk. v. April f. 350 Mk. Mirch. Promenade 6, Gth. (6583b

Langf., Jäschkenthalerweg 29
ist e. freundl. herrsch. Wohnung, 1. Etage, v. 6 Zimm., reichlichem Zubeh. u. Eintr. in d. Gart. zu verm. u. v. gleich zu bezieh. (6581b

Trockene freundl. Hochpart.-Wohnung, neu dekor., 3 Zimmer, Küche, reichl. Zubeh., Eintr. in d. Garten, ist zu verm. N. Jäschkenthalerw. 29a, 1. (6580b

2 Zim., Ent., Kch., Zb., Grt. z. v. Langfuhr, Herthastr. 14. N. 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Badestube, Mädchenstube, Zubeh., Garten, zu vermiethen Ahornweg 9.

Halbe Allee, Lindenstraße 20, Wohn. v. 5 gr. Zimmern, Badest., Veranda m. Vorgarten f. 750 M. **Sennert,** Melzergasse Nr. 16.

Zigankenbergerfeld 28, Stube, Kab., helle Küche, Kell., Stall, Hof für 12, 11 u. 8 M. zu v. bei **Liedtke**

Halbe Allee, Bergstrasse 2, sind 2 Wohnungen a 2 Stuben, Kabinet, Küche 1. April zu vm.

Halbe Allee, Lindenstr. 20, 2, Wohn. v. 4 gr. Zimm. u. Zubehör für 450 Mk., mit Bad für 480 Mk.

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 20, ist das herrsch. Garten-Grundstück z. 1. April zu vermiethen. Näheres bei Herrn **H. Riebandt,** Sasperstraße Nr. 15. (2993

Ohra, Küperdamm 8 ist eine Wohnung zu vermieth. (6490b

Wohn., 10 M., kl. Fam., z. v. **Heberlein,** Altschottland 159, a. n. Weg. (6453b

Stadtgebiet, Wurstmachergasse 85, ist eine Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

Stadtgebiet 6 ist eine Wohnung Stube, Kabinet u. ein kleiner Blumengarten vom 1. April an anst. Leute zu vrm. Nh. daselbst.

Schidlitz, Carthäuserstr. 43, frdl. Wohnungen an ruh. ord. Einw. zu verm. N. das. b. Wirth. (5511b

Ohra, Südl. Hauptstr. 34, Wohn., 2 Stuben, Entr., 3 Kamm., Kch., Keller, Stall, Land, f. 14 Mk. monatl. zum 1. April zu verm.

Wohnungen v. Stube, Küch, Bod., Kell. Stall zu vm. Emaus 32.

Ohra, Schwarz. Weg 6, Wohnungen von 2 Stuben, Küche, Balkon, Boden, Keller, Stall v. 11-16 Mk. zu vm. (6523b

Ohra, Südl. Hauptstraße 16, Vorderwohnung mit Garten zu vermiethen **H. Seils.**

Frdl. Wohnung für 10 M. zu verm. Ohra an der Mottlau 8.

Wohnungen für 10, 11, 12 und 13 M., alle v. gr. Stb., gr. Cab., Küche, all. Zub. zu verm. Ohra, Hauptstr. 4. Näh. 1 Trp. (6554b

Neufahrwasser, Kirchenstr. 8, Wohnung, 2 Stuben, a. 1 Stube, Kabinet, sämmtlich. Zubehör zu verm. Näheres 3 Treppen. (6589b

Wohn. sind zu v. Altschottland 91. (6585b

Wegen Fortzugs! Ohra, Kieperdamm 4, ist eine Wohnung zu verm. Zu erfr. bei **C. Papke,** Schillinggasse 5. 6584b

Wohnung, 15-10 Mk., Stadtgebiet 96b, zu vermiethen.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Herrschaftl. Wohnungen 3, 6 und 7 Zimmer, Veranda, Garten und alle Bequemlichkeiten, sind per 1. April oder früher zu verm. Brösen, Villa Eugenia. Näh. parterre. (18184

Zoppot, Seestraße Nr. 14b, Haus, geeignet z. Pensionat oder zur Speisewirthschaft, sofort od. z. 1. April zu verm. od. Wohnung. v. 3 bezw. 4 Zimm. u. Zub. (6402b

Luftkurort Oliva, Bahnhofstraße 2, herrsch. Wohn., 3 gr. Zim., Balkon, Eintr. i. d. Gart. ev. Laube u. Zb. gl. o. 1. April für 420 Mk. z. vm. Nh. das. 2. Et. (6486b

Oliva, Georgstr. 10, 1. Etg., hochherrsch. Wohn., 5 Zimm. u. Zub., dicht a. d. Abgangst. der elekt. Bahn am Königl. Garten, 8 Min. v. d. Bahn, v. 1. April preisw. zu vm. Näh. das. (3126

Zimmer.

Elegant möbl. Wohnung, Wohn- u. Schlafz., zu v. Holzg. 28, 2. (8312b

Poggenpfuhl 14, 2, sehr saub., fein möbl. frdl. Vorderz. z. hab. (6467b

Breitgasse 126a, 3, freundl. möblirtes Zimmer zu verm.

Möbl. Zimmer, ev. m. Pension Brodbänkengasse 6 zu vermieth.

Paradiesg. 6-7, 3, gut möbl. Zim., sep. Eing., auch stgw., sof. zu verm.

Leeres freundl. Zimmer zu vrm. **Mattenbuden 19, 2 Tr.**

Tobiasgasse 19, möbl. Vorderzimm. sogl. zu vrm. Näh. das. 2 Tr.

Möbl. Zimm., auf W. Klavierb. sof. zu v. Vorst. Grab. 16, 1 Tr.

Gr. Mühlengasse 6, 2, fein möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu verm. (6424b

Heil. Geistg. 36, 2, fein möbl., sep. Vorderz. m. Pens. an 1 o. 2 Herren a. W. kürzere Zeit zu vm. (6513b

Klein., ab. freundl. Vorderzimm. bill. zu verm. Karpfenseigen 9, 1.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen Schmiedegasse 6, 2.

F. m. Vorderz. 1. Damm 5, 1, z. v. (6509b

Fleischerg. 68, Th. C, sind 1-2 möbl. Zimm. v. sofort od. spät. zu verm.

Kassub. Markt 23, 3, möbl. Zimmer, sehr gute Pens.

Breitg. 29, 2, eleg. möbl. Zimmer u. Kabin. sep. Eing. z. 1. April z. vm

Kl. Stübch. mit auch ohne Bett an 1 Pers. gl. z. v. Rammbau 13, Th. 7.

Frauenq. 22, part., ist eine Hofstube, i. d. 2½ Jahre e. Korbmach. gearbeit. hat, per 1. Apr. zu vrm.

Töpfergasse 29, part., fein möbl. Zim. sep., N. Bahnhof zu verm.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Röpergasse 20, 3 Tr.**

Petersilieng. 16, 3, m. Stb. 9 M. z. v.

Langgarten 62, 1, ist ein gut möbl. Zimmer zu vm. Auf W. Pension.

Möbl. Z. 40-45 M. Tobiasg. 11.

Ein sep. möbl. Vorderzm. v. gl. zu vm. Zu erfr. Schmiedegasse 12, 1.

1 möbl. Zimmer ist sofort zu verm. Hundegasse 90, 3. (6555b

Ein gut möbl. Zimmer zu vm. Näh. Fleischergasse 41-42, 3, r.

Kl. St. b. z. v. Baumgartschg. 48, 1.

Elegant möbl. Zimmer mit Kabinet sehr billig zu verm. **Heil. Geistg. 106, 2.** (6572b

Langgart. 107 gut mbl. Zimm. z. v. (6575b

Töpferg. 32 p. r., kl. möbl. Vord.-zim. sep. Eg. a. H. sof. b. z. v. (6551b

Paradiesgasse 21, 1 Tr., ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Pfefferstadt 62, 1 Tr., separates möbl. Vorderzimmer zu verm.

Möbl. Zimmer, separ. Eing. zu vermiethen Poggenpfuhl 26, pt.

Sandgrube 37, pt., gut möblirt. Zimm., sep. Eing., zu vm., auch für kurze Zeit.

Hopfeng. 98-100 ist e. kl. Zimmer möbl. od. unmöbl. zu vm. Näh. i. Komt., pt. b. **A. Fuhrmann.** (2763

Möbl. Zimm., sep., m. Pension p. Wch. 9 Mk. sof. zu v. Lastadie 10.

Hintergasse 16, 2, frdl. möbl. Zimmer **u. Kab. u. Klavierben.** zu vm. (6550b

Breitg. 39, 2, f. mbl. Vordrz. mit Flureinig. gl. a. sp. b. zu v. A. W. P.

Gut möbl. Vorderzimmer an 1—2 Hrn. zu vm. Breitg. 98, 2.

Freundlich möbl. Zimmer zu verm. Ahornweg 9, prt., r.

Töpferg. 29, 2 möbl. Zimm. z. v.

Hundegasse 97, 2, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. (6546b

Breitgasse 62, 1 Treppe, ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieth.

Kohlenmkt. 13, 2, fr. mbl. Vordrz. an 1 od. 2 H. m. od. ohn. Pens. z. vm.

Vorstädtischer Graben 53, 3, möbl. Zimmer sof. bill. zu verm.

Anständ. jung. Mann find. gt. Log. **Tischlergasse 53, 3 Tr. links.**

Zwei anst. jg. Leute find. gut. Logis **Alst. Graben 33 p.**

Schlafst. z. h. Pferdetr. 13, H., 1, r.

Saub. Logis mit gut. Bek. im sep. Zimmer f. 8 Mk. Halbeng. 6, pt.

Junger Mann findet Logis Töpfergasse 25, 1 Treppe.

Junge Leute finden sogleich Logis Schüsseldamm 16, part.

1-2 jg. Leute f. gut. Logis, Monat 3 Mk., Burggrafenstr. 10, 1, v.

Hausthor 7, 1 Tr., Schlafstelle m. Kost für Herren oder Damen.

1-2 jg. Leute find. gut. Logis m. Pens. i. möbl. Vrdz. Breitg. 83, 3.

Anst. jung. Mann f. g. Logis im Cab. Spendhausneug. 4, 3. Et. v.

J. Mann find. Logis Tischlrg. 33, 1

Mitbewohn. k. s. m. Pferdetr. 1, 1.

Pension

Töchter-Pensionat
von Frau Prediger **Sachsze,** Danzig, Schießstange 4b, wirthschaftlich, gesellschaftlich, auf Wunsch wissenschaftliche Ausbildung. Anmeldung für April erwünscht. (6398b

Für Primaner wird Mitpens. ges. Holzgasse 28, 1. (6501b

Schüler f. frdl. Aufn. Nachhilfest. unentgeltl. Holzgasse 28, 1. (6422b

Zur Miterzieh. meiner einzigen Tochter, 10 J., welche die höhere Töchtersch. bes., m. e. Schülerin im ähnl. Alter in Pens. nehmen. Gewissenh. Verpfl. u. Beaufs. der Arb. zugesich. Klavier im Hause. Meld. unt. A 667 an die Exped.

Ostern find. Schüler gute u. bill. Pens. ev. Beaufs. der Schularb. Off. unter A 637 an die Exp.

Schüler-Pension. (3162
In meiner Familie finden zum Beginn des neuen Schuljahres jüd. Schüler gute Pension. Energ. Nachhilfe in sämmtl. Gymnasialf. Vorz. Ref. Off. u. 3162 a. d. Exp.

1. April find. 2 j. Mädchen gute Pension, in der Breitgasse geleg. Off. unter A 697 an die Exped.

Div. Vermiethung

Langenmarkt 32, Hange-Et., 2 Zimmer mit Zubehör, zum **Komtoir** geeignet, zu vermiethen Näheres daselbst. (2911

Sofort Pferdestall zu vermieth. Pfefferstadt 56. Zu erfr. Kell. (1279

Der Laden Langgasse 45 Eingang Matzkauschegasse, sofort zu verm. Durch Umbau wird ev. ein bess. Eingang geschaff. (6454b

Werkstätte oder Lagerraum
Langfuhr, Marienstr. 16, ist das Hofgeb. m. Wasser- u. Feuerungs-Anlage, w. bis jetzt z. Tischlerei benutzt w., sich aber auch zu and. Zwecke eignet, v. gleich od. später zu verm. Näh. das. part. (6485b

Parterrezimmer, sep., passend zum Bureau oder Komtoir, zu verm. N. Goldschmiedegasse 34.

Grosser Laden u. Wohn. für 70 Mk. monatl. zu v. Zu erfr. Schüsseldamm 19, **J. Brauer.**

Komtoir,
hell, geräumig, mit Gas, auch zu jed. and. Zweck geeign., v. April zu vrm. Näh. Laueng. 10, 2, l. (6574b

Für Ausstellungs-, Vereinszwecke etc., gr. helle, elegante Räume mit Gas, in bester Lage, **sofort bis 1. April** bill. zu vermiethen. Offerten unter A 815 an die Exped. (6596b

1 Laden, i. d. seit 5 Jah. e. Kolonialwaarengeschäft m. gut. Erfolge betrieb. word. ist, ist u. günst. Umst. sof. zu v. Große Berggasse 4a, 2.

Laden m. Wohnung, a. a. Komtoir u. Lagerraum, z. 1. April zu verm. Preis 300 M. Fleischergasse 72.

Eckladen
Breitgasse 56 sogleich zu verm.

Jopengasse 20 ist der Laden,
120' tief, a. Wunsch m. Wohn. u. gr. Nebengel. a. f. Bureau u. Komtoir geeignet v. 1. April sehr preiswerth zu vermieth. (3127

Brodbänkengasse 10
2 ger., helle Vorderzimm., auch als Bureau, 1. Apr. bill. zu v.

Wohn. nebst Werkstatt, seit Jahr. Klempnerei betrieben, 2 Stub., Küche, Hof, Zubeh. zum 1. April zu verm. Näh. Reitergasse 8.

Laden Goldschmiedegasse 16, v. 1. April zu verm. Zu erfr. Korkenmachergasse 7.

Häkerei und Wohnung
z. April zu vm. Preis 31 M. p. M. Off. unt. A 739 an die Exp. d. Bl.

Fleischerlad., Wohn., 2-3 Zim. zu v. Neufhrw., Kirchenstr. 5, 1. (3172

Zwei schöne Läden, zu jedem Geschäft passend, zu verm. Burgstraße 19a. (6519b

Ein Laden
mit Nebengelaß billig zu vermiethen Langfuhr, Hauptstraße Nr. 134 Heiligenbrunner Ecke.

Die im Speicher „Sackträger" Milchkannengasse 23, Eingang Schleifengasse, in der 1., 2. und 3. Etage gelegenen Räume, sind per sofort oder später zu vermiethen. Näheres Poggenpfuhl 37 im Komtoir. (2752

Helle, parterre gelegene Komtoirräume
Poggenpfuhl 37 zu verm. (2751

Ein gewölbter Lager-Keller ist von sofort zu vermiethen. Höhe 3,5, Länge 13, Breite 5,30 m Hundegasse 21, Geschäft. (2984

Offene Stellen
Männlich.

Haussegen.
Spezial-Geschäft
sucht unter denkbar besten Bedingungen Reisende, Ober-Reisende u. Kasern.-Reisende (Fachleute). Ausführliche Off. an Gebr. Behrendt, Berlin NW., Putlitz-Straße 6. (2398m

Wer Stelle sucht, verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim (15341



(13999m

Ein tüchtiger Werkführer,
welcher in der Bau- u. Möbelbranche praktisch erfahren und mit Kalkulationen genau vertraut ist, wird von einer hiesig. Holzbearbeitungsfabrik per 1. April gesucht. Offerten unter A 679 an die Exped. dies. Blattes.

Reisende
zum Besuch für Private, Bureaus, Kasernen und Geschäfte auf Neuheit, Prinz Heinrich-Bild, bei hoher Provis. ges. Kunstinstitut **B. Schadrack,** Berlin, Melchiorstr. 10. (3091m

Bierfahrer,
fleißig, nüchtern und gewandt im Umgang mit Kundsch. sucht Brauerei **Paul Fischer.** (6521b

Hausd., Kutsch. f. Danz., Knechte f. Nähe Berl. u. Schlesw., Reise fr. sucht **H. Glatzhöfer,** Breitgasse 37.

Schneidergef. ges. Tischlerg. 49, 2.

Eine hiesige Weingroßhandl. sucht für die Stadt einen
Provisions-Reisenden,
welcher mit der Kundschaft vertraut ist, zu engagieren. Offerten unter A. 701 an die Expedition dieses Blattes.

Jg. tücht. **Schuhmachergeselle** kann sich meld. Fleischerg. 43.

Friseurgehilfen sucht sogleich **Bernh. Nipkow,** Altst. Graben 109

Zum sofortigen Antritt wird
ein Buchbindergehilfe
für dauernde und selbstständige Stellung gesucht. Derselbe muß mit der Dütenfabrikation vertraut sein. Gehaltsanspruch mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit an **J. Rosenberg & Co.,** Köslin. (3170

Einen großen Theil meines Lagers in
Gold- u. Silberwaaren,
Schmucksachen allen Genres, Uhren etc.
habe, um vor der Inventur die Bestände möglichst zu verkleinern,
im Preise zurückgesetzt
und empfehle dieses zwecks **Gelegenheits-Einkäufe** der gefl. Beachtung. (2420
Der Restbestand der **Alfenidewaaren,** als **Tafelaufsätze, Schaalen, Bowlen, Vasen etc.** wird wegen Aufgabe billigst ausverkauft.
Auch habe
Granatsachen, Silber- u. Türkisschmuck
zu billigen Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.
G. Plaschke, Danzig,
Goldschmiedegasse 5.

Eine allererste Weingroßhandl. mit gr. Weinbergbesitz sucht für den Absatz i. Weine an Hoteliers und Wirthe, sow. an feine Privatkundschaft gut eingeführte, entsprechende Persönlichkeiten. Off. unter **F. N. R. 962** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (3157m

Suche von sofort für mein Fabrikkomtoir einen tüchtigen
jungen Mann,
der soeben seine Lehrzeit in einem Komtoir beendet hat, mit bescheid. Gehaltsansprüch. Persönliche Vorstellung täglich nur morgens von 8—9 Uhr in meinem Komtoir Stadtgebiet Nr. 25, Malzfabrik.

Ein jüng. Materialist (möglichst von auswärts) findet p. sof. Stellung Langgarten 6-7, b. **Pallasch.** Pers. Vorstell. erw.

Guter Rockarbeiter auf Tag findet sofort dauernde Beschäft. Breitgasse Nr. 32, 2 Treppen.

Für
Ost- u. Westpreussen
sucht eine alte, **deutsche Lebens- u. Unfallversicherung (ohne** Volksversicherung) einen **routinirten, erfahrenen**
Bezirks-Beamten
gegen **höhere feste** Bezüge. (Gehalt, Reisespesen, Provisionsantheil aus allen Abschlüssen.) Geeignete Bewerber werden gebeten, Off. mit näheren Angaben über ihre Verhältn. an **Rudolf Mosse, Danzig** unter **F. J. R. 959** einzureichen. (3159m

Schneidergef. k. j. mld. Büttelg. 9.

Schuhmacher
auf Reparaturen u. Maaßarbeit sucht Schnellsohlerei Breitg. 6.

Für die Provinz **Westpreussen** wird ein **tüchtiger, solider,** bei **Schuhmachermeistern gut eingeführter**
Vertreter
gegen hohe Provision gesucht. Offerten mit Ref. an
Heinr. Borgstädt, Hagen i. Westf. (3168

Suche fixen, soliden u. fleißigen
Verkäufer
mit guter Handschrift, welch. auch in schriftlichen Arbeiten geübt ist. Schriftliche Bewerbungen mit nur Ia. Zeugn. erbittet **Julius Meyer Nachflgr.,** Zigarren-Import, Langgasse 84. (3181

Evang. Leuteaufseher mit Dienstgänger, mit allen landwirthsch. Arb. bekannt, wird a. Jahreskontr. v. 1. April ges. v. Dom. Dalwin b. Sobbowitz. (3177

Fordern Sie uns auf, sofort Prospekt zu senden wegen Verkauf von Zigarren an Wirthe rc. Vergt. Mk. 120 per Mon., außerdem hohe Prov. **A. Rieck & Co., Hamburg.** (3072

Tüchtiger Barbiergehilfe kann sofort eintret. **Kuhrke,** Oliva, Köllnerstraße Nr. 35. (6553b

Laufbursche fürs Komtoir gesucht **Krause & Kleefeld,** Böttcherg. 3.

Kräft. Arbeitsbursche wird verlangt (3184 **Deutsche Rab.-Mrk.-Gesellsch.** Tischmann & Co., Passage 10.

Laufbursche sofort gesucht
Arth. Schulemann, Hundeg. 98, 1.

Arbeitsbursch., d. b. Mal. gew., stellt ein **J. Petram.** Reiterg. 1.

Ein Lehrling mit gehörig. Schulbildung u. gut. Handschrift wird für e. hiesiges Waaren-Agent.-Komtoir gegen monatlich steigende Remunerat. z. 1. April ges. Selbstgesch. Off. m. Lebensl u. A 731 an die Exp. (6571b

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche zum 1. April einen
Lehrling. 2928
H. Wiebe, Riesenburg.

Für mein Kolonialwaaren- u. Schankgeschäft wird z. 1. April
ein Lehrling
gesucht **Neufahrwasser, Olivaerstr. 21.** (6524b

Junger Mann aus achtbarer Familie kann sich als Lehrling fürs Kolonialwaaren-Geschäft melden Langfuhr, Eschenweg 17.

Lehrling
mit entsprechender Schulbildung zum 1. April für meine Drogerie gesucht. Wohnung, Kost im Hause. Polnische Sprachkenntniß erwünscht **E. Nisle,** Apothekenbesitzer, Pelplin Wpr. (3161

Lehrling z. Malerei ges. Petri-Kirchh. 1, **R. Milkereit,** Malerm.

Lehrling
für die Manufakturwaarenbranche, mit guter Schulbildung, gegen monatl. Vergütung kann sich für sofort od. spät. melden bei
Potrykus & Fuchs.

Friseurlehrling sucht **Bernh. Nipkow,** Altst. Grab. 109.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen (3145
Lehrling
Sohn achtbar. Eltern mit guter Schulbildung. Offerten erbeten an **L. Haurwitz & Co.,** Gesellschaft mit beschränkt. Haftung, Danzig, Hopfengasse 63 64.

Lehrling
mit gut. Schulbild., Sohn achtb. Eltern, sucht für Laden u. Komt. bei monatl. Remuneration **Otto Brenner,** Zigarren-Import u. Zigarettens., Langgasse 84. (3182

2 Lehrlinge zur Tischlerei könn. von gleich oder z. April eintr. Zu meld. Faulgraben 10, Hof. (6516b

Weiblich.

Zwei Arbeiterfamilien
mit Dienstgängern finden auf Jahreskontrakt sogl. oder zum 1. April gute Arbeitsstelle in **Dom. Dalwin** b. Sobbowitz. (2598

Zuverläss. Haushälterin oder Dienstmädchen
zum 1. April bei unverheir. Arzt gesucht. Meldungen Altstädt. Graben 96/97, 1. Nachm. 4-5. (3092

Ein zuverlässiges anständiges Mädchen
oder Frau, im Kochen u. Zimmeraufräumen erfahren, a. etwas Handarbeit versteht, gesucht von sogleich oder 1. April cr. bei sehr hohem Lohn **Schröder,** Gutsb., Sellnow b. Gr. Boschpol. (3082

Ein saub. Mädchen mit guten Zeugn., wird z. 1. April i. f. Dienst ges. Meld. Fleischerg. 55, 1. (6462b

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie kann als Lehrling eintreten **D. Lewandowski,** Langgasse 45.

Jg. Mädchen z. Aufwart. für d. Vormgst. ges. Lastadie 14, hochp.

2 ordentliche Dienstmädchen und eine Waschfrau können sich melden **Restaurant Prinz Heinrich,** Kassub. Markt 16.

Suche zum 15. März ein junges anständiges **Mädchen** fürs Buffet und häusliche Arbeit. **Gnoyke,** Neufahrwasser, Philippstraße 11.

Junges Mädchen, in Damenschneiderei geübt, kann sich meld, Langgarter-Hintergasse 1b, part.

Ein Mädchen für den Vormittag gesucht. Vorst. Grab. 24, 2.

Aufwärterin ges. Fleischerg. 38a.

Junges Mädchen, nicht über 18 Jahre, für leichte Arbeit gesucht. **Lenz,** Poststraße.

Zu sof. u. 2. April suche bei höchst. Lohn u. fr. Reise Mädchen f. Nähe Berlin, Schlesw., Kiel f. Danzig f. angen. Stellen zahlr. Köchinn., Stb.-, Haus- u. Kinderm. **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Frau o. Mädchen z. Essentragen melde sich Tischlergasse 58, 1, r.

Suche eine tüchtige **Landwirthin** sowie eine perfekte **Köchin** bei hohem Lohn und Wochgeld, ein erfahrenes **Stubenmädchen,** ein erfahrenes **Kindermädchen** und eine jüngere **Kinderfrau.** Frau Anna Weinacht, Stellenvermittlung, Brodbänkengasse 51.

Aelteres umsichtiges
Ladenmädchen
für mein Destillations-Geschäft per 1. April bei hohem Gehalt gesucht. Off. mit Zeugnißabschr. unter A 670 an die Exp. (6515b

Jg. kräft. Mädch. a. Aufwärt. f. d. ganz. Tag ges. Langenmarkt 11, 3.

Suche Köchin, Mädchen f. Alles, die kochen können, Wasch- und Scheuermädchen b. hohem Lohn, sowie Kindermädchen mit Buch. **Maria Welz,** Heil. Geistgasse 123.

Ordl. Aufw. sogl. für den Vorm. ges. Schüsseldamm 5b, 2 Trp.

Für mein Materialwaaren-Geschäft (ohne Schank) und zur Hülfe im Haushalt, suche per April ein **zuverlässiges junges Mädchen.** Bevorzugt wird solches, das schon in ähnlicher Stellung thätig war. Station im Hause. **F. Fabricius,** Poggenpfuhl 32.

Jung. anst. Mädch. z. Aufwart. melde sich Böttcherg. 15-16, 2, r.

Für unser Komtoir suchen wir zum sofortigen Antritt eine
junge Dame
für Stenographie und Schreibmaschine. Schriftliche Bewerbungen, mögl. mit Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an **Schrauben-,** (3167 **Muttern- und Nieten-Fabrik** Aktiengesellschaft, Schellmühl bei Danzig.

Suche Köchinnen, Stubenmädch., Wirthin zur Führ. d. Wirthschaft, Mädchen für Alles, Hausdiener **Mielkau,** Jopengasse 57.

Suche Mädchen für Berlin und Kiel bei hohem Lohn und sofortiger Abfahrt, Mädchen für Alles, Stuben-, Hausmädchen. Frau **M. Haack,** Heilige Geistgasse 37.

14—16 jähr. Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht Kaninchenberg 6, 3 Tr. rechts.

Suche Landwirthinnen bei hoh. Geh., Kindergärtnerinnen 2. Kl., Kassirerinn., p. Köchinn f. h. Häus. u. kräft. Hausmdch., d. koch. k. Frau **Marie Kuntze,** St.-B. 1. Damm 15

Suche tüchtige Wirthin, Stützen, Stubenmädchen und tüchtige Mädchen für Danzig und Umgegend **H. Prohl Nachfolger.**

Achtb. jung. Mädch. z. Erlernung d. Damenschneid. sofort gesucht **E. Hardwig,** Modistin u. Zeichenlehrerin, 1. Damm 19, 2 Trepp.

Solide Verkäuferin, die in e. Bäckerei thätig war, gesucht. Off. u. A 729 an die Exp. d. Bl.

Jung. Mädch. a. d. Schuhbranche sucht Schnellsohlerei Breitg. 6.

Putzdirectrice
die schon selbstst. gearb. u. auch im Verk. thät. war, find. dauernde familiäre Stellung b. **E. Richter,** Pr. Friedland. Der Meldung bitte Gehaltsansprüche und Bild beizufügen.

Gebildetes Fräulein
suche per 1. April für ein elfjähriges Mädchen zur Beaufsichtigung der Schularbeiten u. Klavierübungen.
Meldungen mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet (3169
Frau **Hedwig Friedländer,** Stolp i. Pom., Kirchplatz 4.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneid. gründlich u. leichtfaßlich erlern. woll., könn. sich m. **Olga Jantzen,** Modistin, Hundegasse Nr. 126.

Ordentl. Mädchen, die in besseren Häusern gedient haben, sucht für gute Stellen bei hohem Gehalt **Maria Wodzack,** Stell.-Verm. Vorstädtischer Graben 63, 1 Tr.

Eine Stütze, welche d. f. Küche erlernt hat, kann sich sof. meld. **J. Dan,** Hl. Geistg. 9. Stellenv.

Anst. jg. Aufwärterin f. d. g. Tag sofort ges. Holzmarkt 17, 3 Tr.

Eine saub. Frau f. d. Vormittag gesucht Kassub. Markt 21, 1 Tr.

Lehrmädchen für Weißzeug gesucht 4. Damm 7, 3.

Arbeitsmädchen gesucht 4. Damm 7.

Ein Mädchen fürs Schuhgeschäft melde sich Hausthor 7.

Perf. Kochmamsell
zum 15., ges., Geh. 60-70 M., gute Zeugn. ert., Kindergärt., Jungf., Landwirth., Stützen, Ladenmädch. f. Schankf., Buffetfrl., zuverl. Kinderfrau v. sof., Lohn 15-18 M. **F. Marx,** Jopengasse 62, Stellv.

Laufmädchen ges. Breitgasse 37.

Für ein Gut werden zum 2. April 2 saubere Stubenmädchen bei hohem Lohn gesucht, von denen eine perfekt schneidern muß. Persönliche Vorstellung erwünscht von Mittwoch, den 5. an zwischen 2-3 Uhr Krebsmarkt 4/5, 1. (3164

Ein Kindermädchen, das schon in Stellung gew., w. ges. Paradiesgasse 18, pt. Meld. Mittw. zw. 2-3 11.

Junge Damen
als Einpackerinnen für die Kasse gesucht (3132
Nathan Sternfeld.

Junges Dienstmädchen wünscht Langfuhr, Herthastraße 11, 1.

Suche
selbst. jüngere Wirthschafterin, Landwirthin, kath. Kindergärt., Köchin., Hausmädch. f. herrsch. Häuser Danzig, Güter u. Berlin bei freier Reise. **E. Zebrowski,** Ziegengasse 1.

Eine selbstständige, tüchtige **Taillenarbeiterin** wird ges. Kohlengasse 1, 2 Tr.

Ein anständ. ehrl. Mädchen, kein Wirthschaft versteht u. gut kocht, find. z. 1. Apr. angen. Stell. f. die Wirthschaft bei e. alleinst. ält. Herrn. Off. unt. 100 B. postl. Zoppot erb.

Alleinstehender älterer Herr sucht per sofort zur Führung des Haushaltes und für alle Hausarbeit ein anständig. Mädchen. Off. unter A 653 an die Exped.

1 ältere anspruchslose Wirthin
für leichte selbständige Stellung ohne herrschaftliche Küche, zum 1. April u. sofort, und persönliche Vorstellung bei **Frl. Wendt** in Danzig, Mattenbuden 31, 1 Treppe. (6558b

Jg. Mädchen z. Ausw. geübt, kann sich meld. Elisabethkirchgang 3, 1.

Junge Mädchen welche d. f. Damenschneid. prakt. erl. woll. b. Vorm. zwisch. 10-11 meld. **E. Haucke,** Sandgrube 23.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
nur 1. Kraft suchen zum sofortigen Eintritt (3156m
Conrad Tack & Cie.,
Königsberg Opr. Schmiedestr. 13

Ein Mädch. z. Laufen u. Aufwart. k. sich m. Langenmarkt 30, Laden.

Aufwtemdch. ges. Steind. 33, pt. r.

Kindergärtnerin (3149
oder Kinderfräulein mit guten Zeugnissen vom 1. April gesucht. Meld. Gr. Wollwebergasse 8, 2.

Stellengesuche

Männlich.

Tüchtiger Konditor,
welcher selbstständig arbeitet und in allen Fächern vollständ. firm, sucht zum 15. März resp. 1. April Stellung. Offerten unter A 656 an die Exped.

Junger Mann, Materialist, 20 Jahre alt, sucht gestützt auf beste Zeugnisse vom 1. April als Expedient oder Lagerist Stellung. Offerten unter A 642 an die Expedition d. Blattes.

Berliner Waschmeister
sucht Stellung. Zu erfragen Langgarten 48,50, 3. Aufgang, 1. T., rechts.

Handwerker sucht zum 1. April neue Stelle als **Portier** oder **Vizewirth.** Offerten unt. A 645 an die Exped. d. Blatt.

Junger Mann
(Bureaugeh.) sucht Nebenbeschäft. in schriftl. Sachen, namentlich im Rechn. Offrt. unt. A 684 an die E.

Ein kräft. Bursche sucht Beschäft. **E. Lehmann,** Poggenpfuhl 73, H.

Buchhalter sucht für einige Stunden des Tages Nebenbesch. Offerten unt. A 717 an die Exp.

Lehrling,
welcher schon $1^1/_2$ Jahre in einem besseren Manufakturw.-Geschäft thätig gewesen, sucht p. sof. Stell. Off. u. A 751 an die Exp. d. Bl.

Als Expedient oder Lagerist
sucht tüchtiger junger Eisenhändler vom 1. April Stellung. Auskunft ertheilt **A. Albrecht,** Marienwerder.

Junger Mann,
tüchtiger Spediteur, der vor kurzem seine Lehrzeit beendete, sucht per 1. April, auch im anderen Geschäft, Stellung. Offerten unter A 764 an die Expedition dieses Blattes.

Materialist, 24 J., gest. auf gute Zeugnisse, sucht Stell. per sofort od. später. Off. unter A 757 an die Exp. d. Bl. (6600b

Materialisten
mit guten Empfehl. empfiehlt **J. Koslowski,** Hundegasse 50.

Ordl. Junge b. u. St. a. Laufbrsch. Fleischerg. 31, Baumannsh., Th. 6

Weiblich.

Junges anständig. Mädchen aus achtbarer Familie sucht in besser. Hause Stellung als Stütze oder Kinderfräulein. Näher. bei Brieskorn, Kohlengasse [illegible]

Frau bitt. u. Stell. z. Wasch. u. Reinmach. Dreherg. 7, 2 Trp. Krüger.

Ein Fräulein, das bereits als Repräsentantin u. Wirthschaft. in guten Häusern gewesen, sucht per 1. April Stellung am liebsten bei älteren Herrschaften. Offerten unter A 650 an die Exp.

Jg. Mädch. a. ausw. f. Stell. p. 1. April i. e. Bäckerei o. Fleisch. Offerten u. A 648 an die Exp.

Gewandte, flotte Verkäuferin, bisher in Bäckerei u. Konditorei thätig gewesen, sucht p. 1. April passende Stellung. Schriftliche Meldung erbittet A. Austkaler, Danzig, Heilige Geistgasse 129.

Eine ordtl. Frau bittet um Stellen zum Waschen und Reinmachen. Zu erfragen Paradiesgasse 27, part.

Geübte Plätterin sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfr. Baumg. Gasse 17a, 1 Tr. links.

Junges anständiges Mädchen, erfahren in Schneiderei und Handarbeit sucht per 1. April Stellung als Stütze. Offerten unter A 671 an die Exp. (6505b

Langjährige I. Verkäuferin, flotte Expedientin, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht p. 1. April Stellung. Gefl. Offerten erbittet H. Neumann, Meierei [illegible], Danzig.

[illegible]

Mädchen sucht eine Stelle für den Vormittag Kassub. Markt 13, 2.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre, groß und schlank, eine **Lehrstelle in Konditorei.** Offerten unt. A 716 an die Exp.

Anst. Mädchen, welch. k. Arbeit scheut, sucht Beschäft. auß. d. H. zum Wasch. od. Plätt., auch für Hausarb. Off. u. A 719 an d. Exp.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie bittet um e. Lehrstelle in e. feinen Geschäft. Off. u. A 733 an die Exp. d. Bl.

Weißzeugnähterin empfiehlt sich Heil. Geistgasse 23, 3 Trp.

Junges Mädchen bittet um eine Vormittagstelle Bastion Aussprung 4-5, Thüre 14.

Fr. w. St. z. Waschen u. Reinmachen Petersiliengasse 3, 3 Tr.

Anst. Mädch. bitt. um Stelle f. d. gz. Tag Nonnenhof 11, Th. 3, 1.

Ein gr., anst., j. Mädchen w. eine Stelle in e. Bäck. od. Konditorei als Verkäuferin. Off. u. A 713.

Ein saub. Hausmädchen, das etwas kochen kann, sucht in Langfuhr Stellung im besseren Hause. Off. unt. A 651 a. d. Exp.

Eine saub. anst. Aufwärt. f. Vormittagsst. Gr. Hosennäherg. 1, 3.

Eine Frau bittet um Stellen für Vormittags Ochsengasse 7 a.

Anst. Mädchen empf. sich a. Stütze od. f. Büffet N. Jakobsneug. 4-5, 1.

Ein kath. Mädchen,
deutsch u. poln. sprechend, sucht vom 1. April Stelle als **Stütze** oder **Verkäuferin** in einem Materialw.- oder Mehlgeschäft. Näh. ertheilt **Mathias Radowski,** Redschitz p. Bülowsheide Wpr.

Frau sucht Stelle z. Waschen u. Reinmachen Häkergasse 60, 2 Tr.

Ordl. Aufwärt. bittet um Arbeit Schw. Meer 25, Hint.-Geb. p. r.

Ein ordentl. ehrl. Mädchen sucht eine **Aufwartstelle** Faulgraben 9 b, unten.

Ein anst. jg. Mädchen bittet um Stelle für den Nachmittag bei ein. Kind Weidengasse 40, Thüre 11.

Anständiges Mädchen bittet um eine Stelle für den ganzen Tag. Off. u. A 734 a. d. Exp. erb.

Anst. Mädch. f. Aufwartst. f. Vor- o. Nachm. Thornscherw. 15, 3, Th. 1

Jg. Mädchen, welch. Stenograph. u. Schreibmasch. erl. hat, wünscht eine Stelle als Lehrling im Komtoir. Off. u. A 668 an die Exp.

J. Mädch., Waise, sucht zur Erl. d. Wirthsch. z. 15. Mai in d. Nähe v. Danzig Stell. bei freier Stat., sonst keine gegenseit. Vergüt. Pfarr- oder Forsthaus bevorzugt. Familienanschluß erbeten. Off. u. A 690 an die Exp.

Saub. jung. Frau sucht Stellen z. Waschen Vorst. Graben 69, 1, lks.

J. Frau w. ein. Dame, Herrn od. alt. Herrsch. die Wirthschaft zu führen. Off. u. A 641 an die Exp.

Wäscherin v. außerhalb, d. im Fr. trockn. u. bleicht, bitt. um Stück- u. Monatsw. Off. u. A 704 a. d. Exp.

Unterricht

Kinderfräulein, Stützen,
Stubenmädchen, Jungf. bildet die **Fröbelschule,** Koch-, Haushaltungsschule des Vereins **Berlin,** Kochstr. 12, früher **Wilhelmstr. 105,** in 2 bis 6 monatigem Kursus aus. Jede Schülerin erhält unentgeltlich Stellung, ebenso junge Mädchen welche nicht die Anstalt besucht. Ausländerinnen billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. (1912

Vorsteherin
Klara Krohmann.

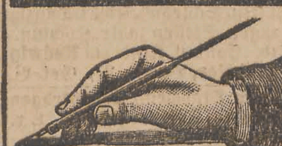
Geigenspiel. Wer ertheilt Unterricht? Meldungen mit Preis u. St. an **W. Goertz,** Frauengasse. (3081

English. Young German student wants to exchange lessons with english gentleman or lady. Off. u. A 693 d. B.

Français — Italien. Jeune étudiant allemand échangerait des leçons de français en italien. Off. u. A 692.

Für einPrivatinstitut wird zu sofortig. Vertretung eine gepr. Lehrerin ges. Off. unt. A 694 an die Exp. erb.

Seminaristin ertheilt Nachhilfestd. a. Schülerin. höh. Schulen bis 3. St. Kl. Off. u. A 639 erb. (6539b



1. Danziger Handels-Lehr-Institut
für kaufmännische Ausbildung in folgenden Lehrgegenständen:
Buchführung
einfach u. doppelte einschließlich Korrespondenz,
Wechsel- und Handelskunde
Kontorarbeiten
Rechnen (3141
Schreibmaschinen
aus div. gebräuchl. Systemen.
Stenographie
bestes System.
Freie Wahl einzel. Lehrfächer.
Für Damen Separat-Kurse.
Stellennachweis kostenlos.
W. Pelny, Bücher-Rev. u. Handelslehrer,
123 Breitgasse 123.

Wer giebt Unterricht im Namensticken. Off. unt. A 652 a. d. Exp.

Wer ertheilt Unterricht i. d. Mathematik? Off. mit Preis unt. 3171 Filiale Neugarten. (3171

Um vielfach geäußerten Wünschen meiner verehrlichen Kundschaft zu entsprechen und wohl annehmend, daß solches als Entgegenkommen meinerseits angesehen wird, habe ich mich entschlossen, auch noch

die ersten Tage im Monat März
die doppelte Anzahl Rabattmarken gratis

bei allen Kassa-Einkäufen über 6 Mk. in nachstehenden Artikeln zu verabfolgen:

Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollenwaaren, Gardinen, Portièren, Teppiche, Vorleger, Tischdecken, Tricotagen, Wollwesten, Theater-Shawls, Capotten, wollene Tücher, Unterröcke, Strümpfe, Handschuhe, seidene Halstücher, Taschentücher, Schürzen, Corsets, fertige Wäsche-Artikel, diverse Kurzwaaren, Futterstoffe, Feder-Boas, Pelz-Boas, Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Gummischuhe, Regenschirme, Toilette-Seifen, Parfums, Albums, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Handschuhkasten, Necessaires, Stereoscops, Phonographen, Tafel-Aufsätze, Blumenvasen, Nippes-Sachen, aufgezeichnete Stickerei-Artikel etc. Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen in allen Längen.

Durch diese verdoppelte Rabattmarkenausgabe wird der Gegenwerth von 10 resp. 5 Mk. schon bei Einkäufen bis 62,50 Mk. event. 125 Mk. fällig und da die meisten Rabattmarkensammler schon eine große Anzahl Rabattmarken geklebt haben, ist dieses Ziel leicht zu erreichen.

Ich bitte höflichst, von meiner außergewöhnlichen Vergünstigung recht umfangreichen Gebrauch zu machen.

Aufmerksame, reelle Bedienung. **Umtausch gern gestattet.**

Paul Rudolphy,
Langenmarkt Nr. 1 und 2.
(3150

Dame erth. ged. Unterr. i. Franz., Engl., Poln. u. Span. Holzg. 28, 1. (6541b

Jg. Damen werd. nach der neust. Pariser Zeichenmeth. bill. unterr. Garderob. u. Kostume unt. Gar. bill. gefertigt Goldschmiedeg. 9, 2.

Unterricht
für Damenschneiderei in 4 und 6 Wochen nach der leichtfaßlichen außerordentl. praktisch. Methode der **Hirsch**'schen Schneiderakad. zu Berlin, Rothes Schloß, ertheilt unter Garantie bei mäßigem Honorar
Ottilie Hirschfeld,
Danzig, Altstädt. Graben 21b, 2.

Capitalien.

18 000 Mark
zur sicheren Stelle gesucht. Off. unter A 623 an die Exped. (6484b

50 000 Mark
Privatgeld z. 1. Stelle zu $4^1/_4$ % städtisch von gl. zu begeb. Verm. verbet. Off. unt. A 678 a. d. Exp.

150 Mk. werd. vom Eigenthümer gegen hohe Zinsen u. Provision auf 6 Mon. gesucht. Offert. u. A 649 Exped.

5000 Mk.
zum 1. April auf sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter A 680 an die Exp. d. Bl.

Suche zur 2. Stelle auf neues Vorort-Grundstück
3000 Mark
gleich o. 1. April zu 5 % abschließl. 10facher Miethszins. Offerten unter A 683 an die Expd. d. Bl.

10–12000 Mk.
zur 1. Stelle städtisch gesucht. Offerten unt. A 660 an die Exp.

30 000 Mk. zur 1. Stelle gesucht. Off. u. A 657 an die Exp.

2500 M. z. sich. Hyp. z. April z. verg. auch a. Land. Off. u. A 672 Exped.

Auf mein neues Grundstück, dicht am Bahnhof, suche von gleich oder später
10 000 Mark
hinter 28 000 M. Bankgeld. Das Grundst. bringt 3262 Mk. Miethe und ist mit 45 000 Mk. versichert. Off. u. A 707 an die Exp d. Bl.

Hypotheken-Kapital
zu günstigen Bedingungen offerirt **Benno Loche,** Fleischergasse 60 b. (3137

3-4000 M. z. Ablös., 2. St., goldsich., zu 6 % ges. Off. u. A 636 an d. Exp.

50 000 Mk. zur 1. Stelle, $4^1/_2$ %, auch getheilt zu begeben. Offrt. unter A 727 an die Exp. d. Bl.

Habe **18 000 Mk.,** aber nur z. 1. Stelle sofort zu vergeben in der Stadt u. Langfuhr, nur Hauptstraße, auf gut. Häuser, wo alles vermiethet ist. Geldnehmer bitte Papiere mitzubringen. Näheres zu erfragen Schwarzes Meer, Salvatorgasse 10, 2 Tr. Agenten verbet.

15–20 000 Mark
z. 1. Stelle a. nach Vorort zu verg. Offert. unt. A 736 an die Exped.

100 Mk. auf 3 Mon., Verg. 15 Mk., g. Sicherh. s. g. Off. u. A 720 Exp.

15-16 000 M. zur 1. Stelle Oliva sof. od. 1. April gesucht. Off. unt. A 686 an die Exp. d. Bl. (6544b

10 000 M. z. 1. Stelle Oliva gesucht. Off. unt. A 688 an die Exp. (6545b

Kapitalien, erststellig, zu vergeb. Off. u. A 718 an die Exp. (6562b

1000 Mark
suche sofort zur sicheren Stelle auf mein Grundstück. Offerten unt. A 685 an d. Exp. d. Bl. (5868b

6-8000 M. z. 5 %, v. Selbstdarl. a. s. Hyp. ges. Off. u. A 710 a. d. E. (6552b

Verloren und Gefunden

Den a. Sonnt. 2. 3. im „Danz. Hof" vert. Schirm b. Tischlerg. 45, 2, abz.

Die Gummischuhe die am 2. März 02 im Danz. Hof aus Verseh. mitgenommen, bitte daselbst abzug.

Ein Bund Schlüssel gefunden Amt Saspe.

Eine Rolle in Zeitungspapier „Danziger Neueste Nachricht." eingewickelt, verloren. Inhalt 3 Schriftstücke. Abzug. so schnell wie möglich gegen Belohnung Langgarten 29, Hof, 1 Treppe.

Verlaufen.
Ein braun und grau-weiß gefleckter Jagdhund hat sich Sonntag Abend verlaufen. Vor Ankauf und Festhalten wird gewarnt. Abzugeben **Hotel Reichshof,** beim Portier.! (3176

Portemonnaie mit zwei Loosen 162111 und ca. 4 Mark verloren. Abzugeben Kohlengasse Nr. 8, 2 Tr.

Vermischte Anzeige

Heiraths-Aufruf an Bürger u. Adelstand. 600 reiche Parthien a. Bilder erhalt. Sie sofort zur Auswahl. Send. Sie nur Adr. „Reform", Berl. 14 (5105b

Aelterer Wittwer
Besitzer, sucht die Bekanntschaft einer älteren Dame, Wittwe ohne Anhang nicht ausgeschloss., zwecks späterer Heirath zu machen. Diskretion Ehrensache. Offert. unt. A 662 an die Exped.

Dame, zwanzig. Jahre, aus gut. wohlh. Familie, häuslich erz., wünscht d. Bekanntschaft e. gutsituirten Herrn ehrenh. Charakt. zwecks Heirath zu machen. Herren im Alter bis 35 Jahr. woll. Näh. mit Bild u. **A. E. 100** hauptpostlagernd bis 6. März einsend. Verschwiegenheit wird zugesichert. Bild sofort zurück.

Für eine Dame, Ende 30er J., Inhaberin eines Kunstinstituts, wird e. Herr zwecks **Heirath** ges. Ders. muß tücht. Fachmann sein u. gute Charakteranlagen. besitz. Diskret. Ehrens. Off. unt. A 750.

Vortheilhafte Heirath für Damen.
Ich bin Wittwer geworden, habe ein gutes Geschäft, welches mich zum wohlhabenden Manne gemacht hat, habe nur einen schon verheiratheten Sohn, aber keine weibliche Verwandte im Hause, will aber eine verständige, gutmüthige und gesunde Frau mit etwa 10 000 Mk. Vermögen, welches in hiesigen Grundstücken zur 1. Stelle sichergestellt, oder in sonstigen auf den Namen lautenden Staatspapieren angelegt ist. Offerten nebst Photographie unter A 735 an die Exp. erb.

Alle im Baufache vorkommend. Maurer- u. Zimmerarbeiten w. aufs bill. sachgemäß selbständig ausgef. Aufträge w. stets angen. **W. Waschilewski** Faulgrab. 9 bu

Klagen,
Gesuche u. Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.**

Dame, die einige Zeit zurückgezogen leben möchte, sucht bei ruhig. Leuten ein einfach möbl. Zimmer. Offerten mit Preis unter A 646 an die Exp. d. Bl.

Elegante, sowie einfache
Damen-
u. Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefert. Kohlengasse 1, 2. (6548b

Feine Wäsche wird in kurzer Zeit sauber geplättet Vorstädt. Graben 57b. Daselbst können sich auch Lehrmädchen melden.

Die Shirehengste
decken Morgens vor 8, Abends nach 4, pro Stute 15 Mk., in Dalwin, Langenau und hier. **Montû-Gr. Saalau** bei Straschin Westpr. (1364

Federn werden billig gereinigt u. gekräus. sow. Glacéhandsch. u. Schuhe gewsch. u Sachen a. Art bronz., Sträuße billig aufgearb. u. Gold-, Silber-, Talmi-, und Similisachen wie neu hergestellt **Tobiasgasse 29, part.** (6569b

Wäsche w. gewasch. u. im Freien getrocknet Kneipab 1. **Wallner.**

Klempnerei
für Gas- und Wasserleitung.
Einrichtung der neuen Klosetspülung von 5,50 Mark an. Ebenso werden sämmtliche Schlosserarbeiten sauber und billig angefertigt.
O. Rosenbaum,
Klempnermeister,
Gr. Rammbau Nr. 20.

Rath in Damenangel. dch. frh. Hebamm. Vers. hyg. Art. Frau **Ilgner,** Berlin S., Cottbuser Damm 88. (3155m

Krankheiten
jegl. Art, wie Haut- u. Geschlechtsleiden, Bleichsucht, nervösen Kopfschmerz., Ausf. der Haare, Magenleid., Rheumat. ꝛc. ꝛc. heilt sicher oh. Berufsst. nach bewährt. Methode Apotheker **P. Ulrich,** Danzig, Kohlengasse 1, 3 Tr., Ausw. briefl. m. gl. Erfolg. (6590b

Privatmittagstisch, g. u. kr., 60 ₰, i. u. a. d. H. zuhab. Fleischergasse 8, 1

Handwrk. m. Verm., 25 J., w. d. Bekjch. m. e. Dame, 20–25, etw. Verm. zw. H. Off. u. A 723 a. d. Exp.

Hilfe und Rath in Frauenleiden ertheilt diskret, schnell u. sicher. Offerten unt. A 712 an die Exp.

Heute wieder hier, bitte Dame mit den schönen schwarz. Augen (grüne Robe), welche am 8. 2. Parquet saß, heute 4 bis 5 Passage oder Adresse unter A 721 an die Exped. d. Bl.

Ein kinderl. Ehep. wünscht ein Mädchen v. 2–3 J. von anst. Herkunft für eigen anzunehm. Offert. unter A 665 an die Exp.

Damen- und Kinderkleider werden gut, billig und sauber angefertigt Röpergasse 15, 2 Tr.

Ein Kind besserer. Herkunft w. auch diskreter Geburt in Pflege zu nehm., eventl. für eigen. Off. unter A 709 an die Exped. d. Bl.

Anst. kinderl. Ehepaar wünscht ein Kind in Pflege bei einmalg. Abfind. Off. u. A 695 an die Exp.

Eine konservatorisch geb. Dame wünscht eine Partnerin z. vierhändigen Klavierspiel. Off. erb. unt. R. S. Postamt Langfuhr.

Monogramme sowie jede Handarbeit wird sauber ausgeführt 2. Damm 4, 2 Trp.

Einfache u. bess. Damenschneid w. saub. u. bill. angefert. auch auß. d. Hause Hundegasse 75, 3 Trp.

Das Möbeltransport- und Fuhrgeschäft
von **Bruno Przechlewski,**
hier, Altst. Grab. 44, Teleph. 1011 empf. sich z. prompt. Ausführung v. Möbeltransporten jed. Art für Danzig und andere Orte bei billiger Preisberechnung. (6538b

Hübsch. wachs. stubenrn. Hund zu vergeb. Altst. Graben 46, 1, lks.

Regenschirme empfiehlt billig.
Neue Bezüge u. Reparaturen sauber, schnell, billigst (2885
B. Schlachter,
Holzmarkt No. 24.

Wir verzinsen bis auf Weiteres sämmtliche
Baar-Einlagen
ohne Kündigung mit . . . 2% p. a.
bei 1 monatlicher Kündigung mit $2^1/_2\%$ „
bei 3 „ „ „ 3% „
bei 6 „ „ „ $3^1/_2\%$ „
An- u. Verkauf sowie Beleihung von Effekten.
Norddeutsche Creditanstalt.
Depositenkassen:
Langfuhr, Zoppot. (2219

Ausverkauf wegen Umbau
von Gold- und Silberwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Selbstgefertigte Verlobungsringe.
Grosse Auswahl. — Anerkannt billig.
Otto Below, Juwelier und Goldschmiedemeister.
27. Goldschmiedegasse 27.
Gold und Silber kaufe stets und nehme zum vollen Werth in Zahlung. (2759

Soeben erschien und ist durch mich und jede Buchhandlung zu beziehen:
Erinnerungen eines Schulmannes
(Aus dem alten Danzig 1822—1841.)
von
Geh. Regierungsrath Professor **R. Foss.**
Preis elegant kart. 1 Mk.
Gedanensia. Beiträge zur Geschichte Danzig Bdchen V.
Früher erschienen in dieser Sammlung:
I. Brandstäter, chronologische Uebersicht der Geschichte Danzigs, broch. 1,50 Mk., kart. 2 Mk.
II. Brandstäter, Danziger Sagenbuch, 3. Aufl., broch. 1,50 Mk., kart. 2 Mk.
III. Schopenhauer, Johanna, Jugendleben und Wanderbilder, herausg. von Stadtschulrath Dr. Cossack, broch. 2,40 Mk., in Lein. geb. 3,30 Mk.
IV. Foerstemann, Aus dem alten Danzig (1820—1840) eleg. kart. 75 Pfg.
L. Saunier's Buch- u. Kunsthandlung,
DANZIG, (3142
Langgasse 20. Telephon 885.

Ausverkauf
mit vorjährigen
Sonnenschirmen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Schirm-Fabrik
S. Deutschland,
3131) 2 Langgasse 2.

Empfehle mich zur **Anfertigung von eleganten und einfachen Damen-Kostümen.** Sämmtliche Aufträge werden nach Pariser Chik sauber und tadellos sitzend angefertigt. Ferner erlaube mir bekannt zu machen, daß ich elegante und einfache Blusentaillen in hübscher Auswahl für schlanke und stärkere Damen billig zu verkaufen habe.
Hochachtungsvoll
Olga Jantzen, Modistin,
Hundegasse 126, 2. Etage.

20 Mk. Belohnung
sichern wir Demjenigen zu, der uns die Diebe nachweist, welche in der Nacht von Sonntag zu Montag auf unserm Kohlenhof
Lastadie 34|35
eingebrochen haben. Alles Nähere erbitten (3108
Kretschmann & Broschki,
Lastadie 34|35,
Brenn- u. Baumaterialien-Handlung.

Sehr wichtig für Händler!
Billig! Billig!
Verkaufe räumungshalber bei sofortiger Abnahme
ca. 10 Waggons Ia prima Stichtorf
garantirt gut brennend und fest, zu jedem nur annehmbaren Preise.
M. Mielke,
Breitgasse 44, 3 Tr.

Elegante Fracks
und (6504b
Frack-Anzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

Möbelwagen
bitte frühzeitig zu bestellen. Mein Geschäft befind. sich (6588b
nur Altst. Graben 63.
Max Bötzmeyer junior.

Hübsche Maskenkostüme
einmal gebrauchte u. ältere für 2-5 Mk. z. verleih. Hundeg. 126. 3.

Frischen bl. Silberlachs
Pfund 1 Mk. im Aufschnitt.
Frische Zander Pfund 70 Pfg.
„ Karpfen „ 55 „
Wilh. Goertz,
Frauengasse Nr. 46.

Hohlschleiferei
mit Kraftbetrieb.
Einzig am Platze.
Prämiirt 1901:
Silberne Medaille.
Spezialität: (6461b
Rasirmesser schleifen.
Vanselow & Co.,
Altstädt. Graben 37.

Sehr eleg. **Damen-Maske** (Chansonette) für mittl. Figur zu verl. Altstädt. Graben 81, pt.

Mittwoch, den 5. März cr.
beginnt bei mir ein
gross. Frühjahrs-Ausverkauf
von Glacé-Handschuhen, Stoff-Handschuhen und Cravatten
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
R. Klein, Handschuh-Fabrik,
9 Grosse Krämergasse 9. (3163

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 3. März, 1 Uhr.

Unsere ostasiatische Expedition. — Reichskanzler Graf Bülow spricht. — Deutschland und China. — Die deutschen Besatzungen in China. — Die Amerikareise des Prinzen Heinrich. — Die deutsche Weltpolitik.

Am Bundesrathstisch Reichskanzler Graf v. Bülow, Staatssekretär Freiherr v. Richthofen, Kriegsminister v. Goßler, Vize-Admiral Büschel und Kolonialdirektor Dr. Stübel, zahlreiche Kommissare.

Das Haus ist nicht sehr stark besucht.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats, Etat für die Expedition nach Ostasien.

Abg. Frhr. **v. Hertling** (Ztr.): Im Allgemeinen sind alle Parteien über den glücklichen Ausgang der ostasiatischen Expedition zufrieden. Ich glaube nicht, daß die Zurücklassung der Truppen Anlaß zu Besorgnissen bildet, will aber allerdings den Wunsch, daß diese ostasiatische Besatzung keinen Tag länger im Ausland bleiben möge, als es absolut nothwendig ist, nochmals ausdrücklich unterstreichen. Man muß Hammer oder Amboß sein, und wir werden gelegentlich das erstere sein müssen. Aber auch die sogenannte Weltpolitik darf nicht geführt werden ohne sorgfältige Berücksichtigung der einheimischen Bedürfnisse, ohne gewissenhafte Abwägung der einheimischen Machtmittel. Wir haben den Wunsch, daß die Besatzung von Schanghai dort keinen Tag länger bleiben möge. Das englisch-japanische Abkommen ist in der Kommission nur ganz kurz gestreift worden, und es ist schwer, dazu etwas zu sagen, wenn man nichts weiter weiß, als in den Zeitungen gestanden hat.

Abg. **Richter** (Freis. Volksp.): Ich meine, daß Deutschland früher die Rolle des Amboß gut gespielt hat; ich meine, wir brauchen nicht nothwendig stets die Politik zu treiben, zu schlagen, sondern die, uns zu vertragen. Was die Frage der Besatzung in Ostasien anbetrifft, so bin ich allerdings auch der Meinung, daß darin nothwendig der Keim liege zu späteren Verwickelungen. Die ostasiatische Brigade muß recht bald und recht beträchtlich vermindert werden. Die Gesandtschaftswache in Peking wird wohl vorläufig bleiben müssen, aber die Verringerung unserer Truppen in Petschili wird möglich sein. Unsere Truppenmacht dort ist zu groß im Verhältniß zum Gesammtinteresse.

Abg. Dr. **Hasse** (Natlib.): Ich habe gehofft, daß der Reichskanzler zur Besprechung des englisch-japanischen Abkommens das Wort ergreifen würde. Da dies nicht geschehen ist, will ich mich über diesen Punkt zurückhalten; ich glaube aber, daß wir keine Veranlassung haben, es ungünstig zu beurtheilen. Die Beurtheilung der ostasiatischen Expedition hängt ab von ihrem Ergebniß. Die Offenhaltung des großen Stromes für den internationalen Verkehr ist wichtig. Auch die anderen Mächte werden froh sein, dort Fuß gefaßt zu haben, und so haben wir gar keine Veranlassung, einen deutschen Soldaten dort zurückzuziehen, ehe nicht die anderen Mächte ihrerseits zurückgehen. In Petschili allerdings haben wir keine besonderen Interessen.

Reichskanzler Graf **v. Bülow**: Meine Herren, von drei Seiten ist das Abkommen besprochen worden, welches zwischen England und Japan abgeschlossen worden ist. In der Haltung und Stellung der deutschen Politik — das ist soeben mit Recht gleichmäßig von allen Seiten hervorgehoben worden, — wird durch dieses Abkommen nichts geändert; weder in China noch in Korea verfolgen wir irgendwelche territorialen Zwecke. Wir haben in Ostasien lediglich das Interesse, in möglichst gesicherter Weise unseren Handel zu entwickeln. Dagegen haben wir gar kein Interesse daran, uns in die Streitigkeiten und Kämpfe um die politische Herrschaft über die Gebiete nördlich und östlich des Golfs von Petschili hineinziehen zu lassen. Wenn wir das thäten, so würden wir uns in Widerspruch setzen mit denjenigen Grundsätzen hinsichtlich unserer Chinapolitik und für unser Verhalten in Ostasien, welche ich wiederholt dargelegt habe. Unsere Interessen in Ostasien sind, abgesehen von dem Schutze der in China thätigen deutschen Missionare — diesen Schutz betrachten wir nach wie vor als eine Ehrenpflicht — ausschließlich wirthschaftlicher Natur.

Das englisch-japanische Abkommen, welches sich nur die Erhaltung des status quo in Ostasien zur Aufgabe stellt, schädigt somit die deutschen Interessen in Ostasien, wie sie insbesondere der Herr Abg. Freiherr von Hertling so durchaus zutreffend dargelegt hat, in keiner Weise und in keinem Punkt. Die in diesem Abkommen zu Gunsten der Selbstständigkeit und der Integrität des chinesischen Reiches enthaltenen Festsetzungen berühren uns nicht. Deshalb haben wir, als uns nach dem Abschluß des Abkommens Kenntniß von seinem Inhalt gegeben wurde, erwidert, daß durch dieses Abkommen das deutsch-englische Abkommen vom 16. Oktober 1900 nicht berührt und folglich auch deutsche Interessen nicht tangirt würden.

Die zwischen Deutschland und England am 16. Oktober 1900 abgeschlossene Uebereinkunft, welche dem deutschen Handel und der deutschen Schiffahrt namentlich den freien Zugang zum Gebiete des Jangtsekiang-Stromes sicher, unsere wirthschaftliche Gleichberechtigung im Thale des Jangtsekiang und an den Küsten des chinesischen Reiches, durch den Grundsatz der offenen Thür, zur Geltung bringt, bleibt unverändert in Kraft, ebenso wie die seiner Zeit zwischen dem chinesischen Reiche und anderen Mächten ausgetauschten Erklärungen, durch welche das Prinzip der offenen Thür für China anerkannt wird, nach wie vor Geltung behalten. Bei dem Anlaß muß ich aber noch das Folgende sagen: Englische Zeitungen haben sich in den letzten Tagen aus Peking telegraphiren lassen — ich habe hier einen Zeitungsausschnitt vor mir liegen mit einem solchen Telegramm der „Times" — wir hätten in Schantung auf Kosten anderer Länder Monopole und Ausschließungsrechte erstrebt. Ich möchte keinen Augenblick zögern, dieser Ente so rasch als möglich den Hals umzudrehen. (Heiterkeit.) Deutschland verlangt auch in Schantung nur die offene Thür, das heißt, dieselbe Freiheit wirthschaftlicher Bethätigung wie wir sie auch anderen Nationen in Schantung und in allen übrigen Theilen des chinesischen Reichs nicht bestreiten. Wenn wir in Schantung für deutsche Unternehmer von der chinesischen Regierung einige konkrete Eisenbahn- und Bergbaukonzessionen erworben haben, so haben wir damit nur dasselbe gethan, was auch andere Regierungen für ihre Staatsangehörigen in anderen Theilen des chinesischen Reiches gethan haben, und zwar zum Theil in weit größerem Maßstabe als wir. Also von Ausschließungsrechten in Schantung ist gar keine Rede. Wir wollen in China gar keine Extrawurst, wir verlangen aber die gleiche Nation wie andere. Hinsichtlich des englisch-japanischen Abkommens führt der Reichskanzler aus, von einer solchen Mitwirkung deutscherseits bei den englisch-japanischen Verhandlungen ist mir nichts bekannt. Richtig ist nur, daß sowohl die englische wie auch die japanische Regierung uns Kenntniß gegeben habe von dem Inhalte des Abkommens. Das sei ein Beweis des Vertrauens, welches die deutsche Chinapolitik dank ihrer durchaus friedlichen Ziele und Wege bei den übrigen Mächten erworben, er konstatire aber, daß wir zwar vor der Publikation des englisch-japanischen Vertrages, aber doch nur nach seiner Unterzeichnung am 30. Januar Kenntniß von diesem Inhalte des Abkommens gehabt haben. Mit anderen Worten: Wir haben die Entstehungsgeschichte des Abkommens erhalten und sogleich erfahren, daß wir hier haben nicht bei den Abmachungen gefunden und vollends mit der Vaterschaft haben wir erst recht gar nichts zu thun.

Es ist das erste Mal, daß ein hochbegabtes asiatisches Volk vollkommen gleichberechtigt in enge Verbindung tritt mit einer europäischen Großmacht. Gewiß, meine Herren, hat das scharfe Auge, das Seherauge des Fürsten Bismarck auch die Weltpolitik vorausgesehen, er hat der Weltpolitik die Wege geebnet und sie eingeleitet. Politisch stehen wir in dieser wie in jeder andern Beziehung — das habe ich schon einmal an anderer Stelle gesagt — auf seinen Schultern; aber ich glaube, meine Herren, daß die Kreise, welche die Politik diesseits und jenseits des Weltmeers während des letzten Dezenniums gezogen hat, in den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kaum irgend Jemand für möglich gehalten haben würde, daß die Verhältnisse heute vielfach wesentlich anders liegen als früher. Von drei Seiten, meine Herren, ist der Begriff „Weltpolitik" definirt worden. Meine Auffassung der Weltpolitik, meine Herren, hält ungefähr die Mitte zwischen der Definition Richter's und Hasse's (Heiterkeit). Wenn Sie unter Weltpolitik die Tendenz verstehen, den Hans in allen Gassen zu spielen, überall die Finger hineinzustecken, sich à la Phaeton ins Blaue zu verlieren, so bin ich nicht nur Anhänger, sondern ich bin, das habe ich thatsächlich genügend bewiesen, der allerentschiedenste Gegner einer solchen Weltpolitik: wenn Sie aber, wie das soeben der Abg. Freiherr von Hertling ausgeführt hat, unter Weltpolitik die Einsicht verstehen, daß Deutschland durch die natürliche Entwickelung der Verhältnisse große und immer größer werdende überseeische Interessen erworben hat, daß es unsere Pflicht ist, diese Interessen zu schützen, die Erkenntniß, daß wir nicht mehr Interesse haben, nur um unseren Ofen herum oder in der Nähe unseres Kirchthurmes, sondern überall da, wohin deutscher Erwerbsfleiß und Handelsgeist gedrungen ist, dann bin ich allerdings, dann sind die verbündeten Regierungen Anhänger jener Weltpolitik, die davon ausgeht, daß wir Interessen haben in allen Welttheilen und diese Interessen innerhalb der Grenze des Vernünftigen und Möglichen pflegen müssen.

Nun ist weiter die Frage aufgeworfen worden, ob und in welchem Tempo die Besatzungsbrigade in China verringert werden könnte. Da, meine Herren, möchte ich zunächst darauf hinweisen, daß die Stärke unserer Besatzungsbrigade abhängt von der internationalen Verständigung zwischen den in China engagirten Großmächten. Zwischen diesen Mächten wird gegenwärtig verhandelt über die Herabsetzung der Besatzungsziffer von Tientsin. Dies hängt zusammen mit der Frage der Auflösung der in Tientsin bestehenden internationalen provisorischen Regierung. Ueber diese Frage schweben diplomatische Verhandlungen, welche ihrem Abschluß entgegenzugehen scheinen. Was Deutschland angeht, so haben wir keine politischen Bedenken weder gegen die Auflösung der provisorischen Regierung in Tientsin, noch gegen die Rückgabe von Tientsin an die chinesischen Behörden. Bei der ganzen Angelegenheit hat Deutschland nur das Interesse der gesicherten Weiterführung der von der provisorischen Regierung bereits in Tientsin mit Energie und auch bereits mit sichtbarem Erfolg in Angriff genommenen Regulirung des Peihoflusses. Der freie Wasserweg zwischen der Mündung des Peiho und der Stadt Tientsin liegt einerseits im Interesse unseres in Tientsin etablirten Handels, andererseits in demjenigen der Offenhaltung der Verbindung zwischen der Küste und den Gesandtschaftswachen in Peking. Deshalb hoffen wir, daß es gelingen wird, von der chinesischen Regierung ausreichende Garantien für die Weiterführung jener Peiho-Regulirung durch die chinesischen Behörden zu erlangen. Im Uebrigen werden wir die Besatzungs-Brigade in China nicht einen Tag länger lassen, als dies politisch geboten ist. Auch die Regierungen sind von dem Wunsche erfüllt, die Finanzkraft des Reiches zu schonen und sie haben genügend bewiesen, daß wir uns in China nur soweit engagiren wollen, als dies mit den realen deutschen Interessen verträglich ist. Aber wir bitten auch, uns die Mittel zu gewähren, um die von uns in China erworbene wirthschaftliche und politische Position auch weiter zu behaupten. Ich darf, meine Herren, bei diesem Anlaß daran erinnern, daß die verbündeten Regierungen gegenüber manchem Zweifel und manchen Bedenken den richtigen Augenblick gefunden haben, um unser Expeditionskorps in China auf den sechsten Theil zu reduziren. Wenn wir der vor einem Jahre in Deutschland grassirenden Chinamüdigkeit nachgegeben, wenn wir unsere Truppen vorzeitig aus China zurückgezogen hätten, so würden wir damit anderen nur eine vielleicht nicht unerwünschte Möglichkeit geboten haben, sich dort auf unsere Kosten besser zu betten. Wir würden durch einen überstürzten Rückzug denen gewiß einen großen Gefallen erwiesen haben, die es überflüssig finden, daß Deutschland jetzt auch in überseeischen Fragen ein Wort mitspricht. Vom Standpunkte der deutschen Gesammt- und der deutschen Zukunftsinteressen aber wäre ein solcher voreiliger Abzug ein großer Fehler gewesen, dem schließlich auch das Sinken der Achtung gefolgt wäre. Nachdem unser Chinaprogramm in allen wesentlichen Punkten realisirt worden ist, sind unsere Truppen re bene gesta, re optime gesta, ist das Gros des Expeditionskorps und sind unsere Schiffe wieder nach der Heimath zurückgekehrt. Bis auf eine Brigade hin hat also der geehrte Abgeordnete Richter seine Legionen wieder. (Heiterkeit) und die Millionen werden auch noch kommen, „mein Liebchen, was willst Du noch mehr?" (Heiterkeit.) Ich wiederhole, daß wir unsere Besatzungsbrigade in China reduziren oder zurückziehen werden, sobald dies die politischen Verhältnisse gestatten. Heute läßt sich nicht wohl übersehen, ob im kommenden Etatsjahr ein Theil der Besatzungsbrigade entbehrlich sein wird. Durch eine budgetmäßige Verringerung des Besatzungskorps in China würde unsere dortige Position in unerwünschter Weise geschwächt werden. Ich muß auch darauf aufmerksam machen, daß man bei einem Vergleich zwischen den von verschiedenen Mächten in China zurückgelassenen Detachements nicht vergessen darf, daß die Engländer einen in der Nähe gelegenen Stützpunkt in Indien und Hongkong besitzen, die Franzosen in Tongking, die Russen in ihren Grenzprovinzen, die Japaner in ihrer Heimath während wir für unsere Chinapolitik einen uns näher gelegenen Stützpunkt nicht haben; wir müssen in China so stark sein, daß das, was durch das einträchtige Zusammenwirken aller Mächte erreicht worden ist, nicht wieder aufs Spiel gesetzt wird und auch so stark, daß uns dort Niemand an den Wagen fährt. Endlich ist auch die Frage der deutschen Garnison in Schanghai erörtert worden. Wir haben dahin eine Garnison verlegt nach englischem Vorgange, um an diesem wichtigsten chinesischen Handelsplatze die Bemühungen anderer Mächte für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Jangtse-Thale, zu unterstützen im Interesse der dortigen fremden Handelsniederlassungen und auch um der guten Gesinnung der dortigen chinesischen Vizekönige einen Rückhalt zu geben. Ausdrücklich möchte ich sagen, daß dieses unser Vorgehen keinerlei feindliche Spitze trug gegen irgend eine andere Macht und namentlich hat sich England seiner Zeit mit unserem Vorgehen durchaus einverstanden erklärt. Die guten Wirkungen der fremden Besatzungen in Schanghai für die Ruhe und Ordnung im Jangtse-Thale sind unverkennbar. Ich glaube, daß dies auch Herr Abgeordneter Frese in der Kommission besonders hervorgehoben hat. Es würde gewagt sein, wenn durch einen vorzeitigen Rückzug der Garnisonen in Shanghai diese guten Wirkungen aufs Spiel gesetzt würden; es empfiehlt sich vielmehr, unsere Garnison vorläufig noch in Shanghai zu belassen, damit der dortige Beruhigungszustand noch größere Festigkeit erlangt. Von derselben Erwägung werden offenbar auch die andern Mächte geleitet, denn auch sie sind entschlossen, bis auf Weiteres ihre Garnisonen in Shanghai zu belassen. Nebenbei bemerkt, hat Japan auch in Tschili abgesehen von Shanghai noch 1570 Mann stehen. Ich meine aber, meine Herren, und damit will ich schließen, was hinsichtlich der Sicherung ihrer Handelsinteressen recht ist, das ist auch uns in Ostasien und speziell in Shanghai billig. (Bravo rechts und in der Mitte.)

Abg. **Singer** (Soz.): Die Weltpolitik wird nicht vom Reichstag gemacht, auch nicht im Bundesrath, sondern an einer Stelle, auf die wir keinen Einfluß haben. Deutschland sollte nun einmal Weltpolitik treiben, und da man dies auf friedlichem Wege nicht hat erreichen können, so mußten die Kanonen und Gewehre eine Rolle spielen. Wir stimmen dem Abstrich von 5 Millionen zu, lehnen aber die Ostasiatische Brigade, ganz und gekürzt, ab.

Abg. **Frese** (Freis. Verein.): Gewiß müssen wir wünschen, die Besatzung aus Ostasien bald zurückziehen zu können. Wir werden den Abstrich eventuell umsonst machen, denn die Besatzung muß doch schließlich ernährt werden.

Titel 1 der Ausgaben mit dem Abstrich der Kommission von 5 304 000 Mark wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Rest des Etats wird angenommen, die Einnahmen werden an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Es folgt der Etat für das Auswärtige Amt.

Abg. Dr. **Hasse** (Natlib.): Die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika, die der Initiative des Kaisers zu verdanken ist, wird schöne Früchte zeitigen. Andererseits müssen wir alle unsere Kräfte zusammen nehmen, um der amerikanischen Konkurrenz zu begegnen. Redner wünscht schließlich Vermehrung der Berufskonsulate.

Staatssekretär Freiherr **von Richthofen**: Es ist auch unser Wunsch, daß die Wahlkonsulate stets an solche Personen vergeben werden, die deutsche Staatsangehörige sind, volle Kenntniß der deutschen Sprache haben und nicht zugleich Konsuln anderer Mächte sind. Aber hierbei stoßen wir auf große Schwierigkeiten. Wir haben Orte, in denen es Deutsche überhaupt nicht giebt, auch solche, in denen Niemand deutsch spricht. Im Nothfall müssen wir daher auch andere Personen zu Wahlkonsuln machen. Es wird möglichst vermieden, Wahlkonsulate an Personen zu vergeben, die schon fremde Konsulate haben. Das Auswärtige Amt hat bezüglich der Berufskonsulate voll und ganz seine Schuldigkeit gethan. Wir werden auch weiter neue Stellen schaffen, allerdings nur da, wo wirkliches Bedürfniß vorliegt. Eine Initiative des Reichs für Handelskammern im Ausland ist zur Zeit nicht angebracht. Die uns von England für die aus Südafrika ausgewiesenen Deutschen zur Verfügung gestellten Summen werden an diese ohne Abzug abgeführt werden, die Kosten des Verfahrens sind vom Reich übernommen worden.

Abg. **Münch-Ferber** (Natl.) erinnert an die Resolution des Reichstags wegen Errichtung von Handelskammern im Auslande; der Beschluß des Hauses sei allenthalben mit hoher Freude begrüßt worden, von den deutschen Handelskammern, dem Handelstag u. s. w. Die Regierung habe darauf nichts gethan.

Staatssekretär Freiherr **v. Richthofen**: In dieser Allgemeinheit sei doch eine Zustimmung nicht erfolgt. Viele und weite Kreise, gerade im Ausland, hielten Handelskammern im Ausland nicht für gut.

Abg. **Gradnauer** (Soz.) führt aus, es liege gar kein Anlaß vor, die „Reisepolitik" so sehr zu rühmen. Es liege mehr Anlaß vor, sie zu tadeln. Unsere Beziehungen zu Amerika würden weit mehr beeinflußt durch den Zolltarif, als durch die Reise des Prinzen Heinrich. Die Reisepolitik habe oft genug den Charakter der Aufdringlichkeit gehabt, ohne uns das Geringste zu nützen. Weiter tadelt Redner das Verhalten unserer Regierung in der Transvaalfrage. Wenn der Reichskanzler bei früheren Gelegenheiten im Reichstage gesagt habe, „wir fehlten nie, wo es sich um Humanität handle", so sei das geradezu eine Unwahrheit gewesen. Die Mächte hätten unbedingt in der Transvaalfrage interveniren müssen. Weiter wirft Redner England eine Reihe von direkten Völkerrechts-Verletzungen in dem Konflikt mit den südafrikanischen Republiken vor. Weiter hält Redner auch Intervention nöthig gegenüber den Greueln in Armenien. Endlich begründet er die von seinen Freunden eingebrachte Resolution Albrecht betr. Zurückschaffung der astronomischen Instrumente nach Peking. Man habe zwar offiziös die Ausrede gebraucht, die Rückgabe sei China angeboten worden, dieses habe aber verzichtet. Das möge ja sein, offenbar habe die Antwort Chinas spöttisch gelautet: Behaltet nur die Instrumente als Denkmal Eurer Schande!

Präsident **Ballestrem** ruft den Redner dieser Aeußerung halber zur Ordnung.

Abg. **Gradnauer** (fortfahrend): Jedenfalls erfordert es die Ehre Deutschlands, die Instrumente zurückzuschicken und damit einen geschehenen Fehler wieder gut zu machen, so unangenehm diese Pflicht auch sei.

Reichskanzler Graf **v. Bülow**: Ich muß zunächst meinem Bedauern Ausdruck geben über die Art und Weise wie der Herr Vorredner sich ausgesprochen hat über die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika, über den Empfang, welchen das amerikanische Volk dem Prinzen bereitete. Das ist umso bedauerlicher im Hinblick auf die schöne Aufnahme, welche der deutsche Prinz beim amerikanischen Volke gefunden hat. (Sehr richtig auf allen Seiten des Hauses.) Herr Abg. Hasse hat kurz vorher in zutreffender Weise hervorgehoben, daß die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika keinen bestimmten politischen Zweck verfolge. Der Zweck aber, den wir verfolgen, und den wir mit großem Ernst anstreben, ist die Aufrechterhaltung der traditionellen guten Beziehungen zwischen Preußen, Deutschland und Amerika, wie sie bestehen seit den Tagen des Großen Friedrich und des Großen Washington. Die beiden Völker, das deutsche Volk und das amerikanische Volk, haben allen Grund, sich gegenseitig zu achten. Sie haben gar keinen Anlaß, sich zu veruneinen, oder sich zu streiten, sie haben alles Interesse daran, auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit in Friede und Freundschaft zu leben. Auch in der fernsten Zukunft sieht mein Auge keinen Punkt, wo die politischen Wege des deutschen Volkes und des amerikanischen Volkes sich zu durchkreuzen brauchen. (Bravo!) Ich bin überzeugt, und ich sage das nicht nur für das Inland, sondern auch für das Ausland, daß ich mich in Uebereinstimmung befinde mit den Ansichten der so großen Mehrheit dieses hohen Hauses, wenn ich anerkenne, daß das deutsche Volk mit lebhafter Befriedigung verfolgt hat die gastfreie, ritterliche und glänzende Aufnahme, welche das amerikanische Volk dem Bruder des deutschen Kaisers bereitet. (Bravo!)

Nun, meine Herren, hat der Abg. Gradnauer mit so großem Pathos behandelt die Angelegenheit der astronomischen Instrumente. Bei diesem Anlaß trat wieder zu Tage, daß Herr Gradnauer und seine Freunde wirklich chinesischer sind als die Chinesen selbst. (Heiterkeit. Sehr richtig!) Wenn die Chinesen so chauvinistisch wären, wie der Abg. Gradnauer für China chauvinistisch ist, würden wir den Frieden mit China noch gar nicht haben. Die Frage der Zurücksendung der astronomischen Instrumente ist auch von uns erwogen worden, nachdem die Ankunft der Instrumente bekannt geworden war. Nach eingehender Erwägung haben wir aber von dieser Zurücksendung Abstand genommen, einmal, weil die chinesische Regierung ihrerseits uns gegenüber auf den weiteren Fortbesitz dieser Instrumente ihrerseits gar keinen Werth legte, vielmehr uns dieselben bei der ersten Erörterung der Frage sogleich und förmlich zur Verfügung gestellt hat, volenti non fit injuria. Wenn wir die Instrumente zurückgeschickt hätten, so würden die großen Massen des chinesischen Volkes angenommen haben, es geschehe auf Befehl der chinesischen Regierung, was allerdings unserer Stellung in Ostasien Abbruch gethan hätte. Wenn wir die Instrumente jetzt zurückschicken würden, so würde bei ihrer richtigen Einsicht in die politischen Verhältnisse die

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Das grosse Geheimniss der Erziehung beruht darauf, dass man es so einzurichten versteht, dass sich die körperlichen und geistigen Uebungen stets gegenseitig zur Erholung dienen.
>
> J. J. Rousseau.

Komtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von O. Elster.

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Stanislaus dringt auf ihn ein. Kaum parirt Ferdinand seinen wüthenden Hieb.

„Graf Stanislaus — erkennen Sie mich . . . ."

„Wer Du auch bist," ruft Stanislaus, „Du mußt sterben!"

Da drängen sich mehrere Dragoner zwischen die beiden — Graf Stanislaus blutet bereits aus einer Stirnwunde — er muß der Uebermacht erliegen.

„Ergeben Sie sich, Graf Stanislaus!" ruft Ferdinand.

„Nein — hundertmal nein! . . . ."

Ein scharfer Hieb begleitet die Worte, der einen Dragoner aus den Sattel wirft. Die anderen Dragoner dringen wüthend auf ihn ein . . . .

„Ergebt Euch! —"

„Nein —"

„So fahr' zum Teufel! —" und zischend dringt der Pallasch eines Dragoners in die Brust des jungen Offiziers, der die Arme emporwirft und dann lautlos aus dem Sattel gleitet.

Ferdinand will ihn auffangen, aber weiter braust der Reitersturm und reißt ihn mit sich fort. Die Chasseurs d'Afrique fluthen zurück — neue große Reitermassen tauchen auf, die Kavalleriedivision Legrand und die Brigade de France.

Jetzt sind aber auch die preußischen Reiterregimenter herangekommen, die Ulanen und die Küraſſiere der Brigade Barby, die Dragoner der Brigade Bredow, die Husaren der Brigade Redern — zwanzig Schwadronen gegen fünfundzwanzig Schwadronen Franzosen.

In mehreren Treffen entwickeln sich die Reitermassen, die französischen Husaren im ersten Treffen, dahinter die Dragoner und die prächtigen Garde-Lanciers und abermals rückwärts die Dragoner der Kaiserin und die Chasseurs d'Afrique.

Die sinkende Sonne leuchtet auf die bunten Uniformen der französischen Reiter, die noch nicht in den Kampf eingegriffen hatten, während die deutschen Schwadronen fast alle schon im Kampfesgetümmel gewesen waren.

Und jetzt prallen die ersten Reiterlinien auf einander — durchbrechen sich und wogen hin und her im wilden Handgemenge. Die hinteren Linien stürzen sich in den Kampf, die deutschen Schwadronen attackiren, wie sie auf dem Gefechtsfelde eintreffen — ein unbeschreibliches Durcheinander entsteht — der Donner der Geschütze schweigt — staunend blicken beide Heere auf die gewaltige Reiterschlacht auf der Ebene von Ville sur Yron.

Dann hüllt eine dichte Staubwolke die Fechtenden ein. Freund erkennt den Freund nicht mehr, Feind nicht mehr den Feind — so werden die französischen Garde-Lanciers in ihren hellblauen Uniformen von ihren eigenen Kameraden niedergemacht, weil man sie für Preußen ansieht — auch die französischen Husaren werden von den Dragonern der Kaiserin zusammengehauen — reiterlose Pferde jagen über das Gefilde, hinkende, blutende Reiter suchen sich aus dem Getümmel zu retten — endlich löst sich der wirre Knäuel — Trompetensignale schmettern drein — eine große Staubwolke zieht in nördlicher Richtung ab — die gesammte Masse der französischen Kavallerie wendet sich zur Flucht und eilt den schützenden Thalübergängen bei Bruville zu, wo eine frische Kavallerie-Division die Flüchtigen aufnimmt.

Jetzt gewinnt auch die französische Infanterie und Artillerie neues Leben, und ein scharfes Gewehr- und Granatfeuer prasselt den verfolgenden deutschen Schwadronen entgegen, die nunmehr sich auf der erstrittenen Ebene sammeln und sich beim Eintritt des Abends nach Mars la Tour zurückziehen, dessen Feuerschein weithin über das dunkle, blutgetränkte Schlachtfeld leuchtet.

Mit dem Sinken des Tages erstirbt auch allmählich die Schlacht. Todesmüdigkeit lagert sich auf Roß und Mann. Roß und Reiter ruhen auf dem harten Boden, wo sie gerade Platz finden; knisternd lohen die Flammen der brennenden Dörfer empor; ein fernes, dumpfes Brausen erfüllt die dunkle Nacht, wie von dem Marsch großer Truppenmassen — zuweilen prasselt hier und dort auf dem weiten Schlachtfelde noch einmal ein kurzes Gefecht auf — sonst Todesstille — über dem blutigen Gefilde, wo der wildeste Kampf getobt, wo der Tod die reichliche Ernte gehalten, lagert sich die feierliche Stille der Nacht.

12. Kapitel.

Die leichte Verwundung Ferdinand's gestattete ihm, bei der Truppe zu bleiben. Freilich hielt ihn ein schwaches Fieber einige Tage seinem Regimente fern, aber schon nach wenigen Tagen konnte er seinen Platz wieder einnehmen, dieses Mal als Rittmeister und Eskadronchef, da der Kampf bei Mars la Tour die meisten Offiziere des Regiments dienstunfähig gemacht hatte. Die Einen ruhten im ewigen Schlummer unter dem grünen Rasen, die anderen lagen in den Lazarethen an ihren Wunden darnieder.

An dem gewaltigen Entscheidungskampfe am 18. August, durch den die Armee des Marschalls Bazaine auf Metz zurückgewiesen und dort eingeschlossen wurde, nahm die Reiterei nur geringen Antheil, den arg mitgenommenen Gardedragonern besonders wurden einige Tage der Ruhe vergönnt.

Dann aber hieß es wieder: Vorwärts nach Paris!

Während der Ruhetage, die Ferdinand zumeist auf seinem Bett in leichten Fieberträumen liegend zubrachte, trat ihm immer aufs Neue die Scene entgegen, als er im Kampf mit dem Bruder Ruscha's den Säbel gekreuzt — dann sah er den Säbel des Dragoners aufblitzen, sich tief in die Brust des unglücklichen, jungen Offiziers senken, daß ein Blutstrahl hoch aufspritzte und Stanislaus lautlos vom Sattel sank.

Wenn er gesund, wollte sich Ferdinand nach dem Gefallenen erkundigen, denn er zweifelte nicht, daß Stanislaus zu Tode getroffen war; zu tief war die Klinge des Dragoners eingedrungen. Aber vergeblich waren seine Erkundigungen.

Die beiden gewaltigen Schlachten hatten tausende und abertausende Todte und Verwundete auf den blutgetränkten Grund geworfen, ein furchtbarer und fast unentwirrbarer Wirrwarr herrschte auf den Schlachtfeldern. Die Ortschaften lagen als rauchende Trümmerhaufen da, die Felder und Wiesen zerstampft, die Weinberge verwüstet, die Wälder durch die Granaten von hüben und drüben zerrissen, zerschmettert.

Ein widerlicher Geruch breitete sich über dem blutigen, leichenübersäten Gefilde aus. Raben und Aasvögel sammelten sich in dichten Schaaren, schwebten krächzend und sich zankend um die halbverwesten Pferdekadaver und erhoben sich flügelschlagend mit wildem Geschrei in die Luft, wenn die Todtengräberkolonnen und die Krankenträger in die Nähe kamen.

Tagelang dauerte das traurige Geschäft der Beerdigung der Gefallenen, der Bergung der Verwundeten, die oft unter einem Haufen Todter hervorgesucht wurden. Wie viele Verwundete im dichten Gestrüpp oder an einem entlegenen Orte langsam verschmachteten, mit brechenden Augen noch verzweiflungsvoll nach den Rettern ausspähend — wer vermochte es zu sagen.

Ferdinand durchsuchte fast einen Tag lang das Schlachtfeld dort, wo sich die Reitergeschwader getroffen hatten. Er fragte hier und fragte da — Niemand wußte ihm Auskunft zu geben. Wer auf den Gefilden des Reiterkampfes liegen geblieben war, wer sich nicht selbst hatte aus dem Getümmel retten können, der war erbarmungslos von den Hufen der Pferde zertreten, zermalmt worden. Bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt waren viele Leichen, kaum daß noch einige Fetzen der Uniform an den blutigen, zertretenen Leibern hingen.

Große Gruben wurden ausgeschachtet und die Todten dort hineingeworfen — schichtweise — gemischt mit ungelöschtem Kalk — wer sollte unter diesen

Kaiserin-Mutter von China, die eine sehr gescheite Dame ist, sich geradezu verletzt fühlen, und die Massen würden denken, daß wir durch eine furchtbare Niederlage gezwungen worden wären, die Instrumente zurückzusenden. Nun sind die Instrumente in unseren rechtmäßigen Besitz übergegangen. Dann fallen dieselben unter die Kategorie derjenigen Geschenke von Regierung zu Regierung, wie sie gerade jetzt von der chinesischen Regierung seit lange wechselseitig sind. (Lärm links, Glocke des Präsidenten.)

Nun hat der Abg. Gradnauer uns vorgeworfen unsere passive, d. h. unsere neutrale Haltung gegenüber dem südafrikanischen Krieg. Mir persönlich erscheint dieser Vorwurf nicht gerechtfertigt. Meine Herren, eine Einmischung in den südafrikanischen Krieg wäre nur in dreierlei Weise möglich: durch die Anrufung des Haager Schiedsgerichts, durch Mediation und Intervention. Eine solche Anrufung des Haager Schiedsgerichts ist von Seiten der Boerendelegirten bereits erfolgt, sie hat aber, wie dies bei der Struktur des Haager Vertragswerks, an der ich nichts zu ändern vermag, nicht anders sein konnte, keinen Erfolg gehabt. Was die Möglichkeit einer Mediation angeht, so liegt die Situation genau so, wie vor einem Jahre. Ich habe mich schon vor einem Jahre über die Voraussetzungen wie über die wahrscheinlichen Folgen einer solchen Mediation ausgesprochen. Eine Mediation würde heute ebenso wenig Erfolg haben wie damals. Ich brauche in dieser Beziehung nur zu erinnern an die Antwort, welche die englische Regierung [illegible] der holländischen Regierung ertheilt hat. Eine Intervention würde aber die praktische Anwendung von Zwangsmaßregeln sein. [illegible] so würden wir nicht blos in Afrika interveniren, sondern auch in Armenien, auf den Philippinen und sogar in Finnland. Endlich, m. H. hoffe ich auch auf die Zustimmung der Mehrheit dieses hohen Hauses, wenn ich es ablehne, einzugehen auf die Provokationen des Herrn Gradnauer, über eine Rede des englischen Herrn Kolonialministers. Ich habe bewiesen, daß ich mich nicht scheute, dem Vorfall näher zu treten. Aber ein Weiterreiten dieser Angelegenheit halte ich für nicht nützlich. Von dem, was ich damals gesagt habe, brauche ich nicht eine Silbe hinwegzunehmen, ich habe aber dem auch nichts hinzuzufügen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Zweiter Nachtrag zum Etat; Rest der heutigen.

Schluß 6 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 1. März.

Urkundenfälschung

Im Juni ging bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ein langes Schreiben ein, worin ein unter Sittenkontrolle stehendes Mädchen und ihr Zuhälter der Kuppelei bezichtigt wurden. Unterschrieben war der Brief mit „Frau Martha Nowitzki". [illegible] Sänger erstattet worden, die mit dem falschen Namen nur unterschrieben hatte, um nicht als Denunziantin zu gelten. Die Sänger machte bei ihrer Vernehmung geltend, daß sie zur Abfassung des Briefes überredet sei und zwar von der unverehelichten Auguste Seelow und der separirten Frau Barbara Roth, beide hinter Albers Brauhaus wohnhaft. [illegible] Bei der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß die Sänger nur blindes Werkzeug der beiden anderen Personen gewesen sei. Sie wurde infolgedessen freigesprochen. Die Seelow wurde zu **2 Wochen**, die Rothe zu **6 Wochen Gefängniß** verurtheilt.

Zusammenstoß.

Auf der elektrischen Bahn Neufahrwasser-Danzig ereignete sich am 29. September ein Unfall. Die Kalkgasse herunter kam ein Bierwagen der Aktienbrauerei Kleinhammer, um über den Faulgraben in die Paradiesgasse zu gelangen. Der Kutscher des Fuhrwerks, [illegible] ein Motorwagen der elektrischen Bahn in scharfer Fahrt herankommen. Da das Pferd sich schon auf den Schienen befand, konnte der Kutscher den Wagen nicht mehr zurückbringen und versuchte, noch vor dem Motorwagen über die Schienen zu kommen. Dies gelang ihm jedoch nicht; der Motorwagen, welchen der jetzige Hilfsrangirer August Borck führte, erfaßte das Hintertheil, warf den Wagen um, so daß ein neben dem Kutscher sitzender Arbeiter herunterstürzte und sich Verletzungen am Kopfe zuzog. Der Führer der elektrischen Bahn hatte aber [illegible] erst kurz vor der Kalkgasse geklingelt, als es bereits zu spät war. Das Gericht nahm Fahrlässigkeit für vorliegend an und verurtheilte ihn zu **20 Mk. Geldstrafe** evtl. vier Tagen Gefängniß.

Berufungsstrafkammer vom 3. März.

Zur Verhandlung gegen einen Kriminalbeamten

wuchs sich ein Fall aus, der eigentlich den Restaurateur Hermann Albert hier, Holzmarkt wohnend, als Angeklagten hatte. Albert war vor einiger Zeit wegen Beleidigung des Kriminalschutzmanns Ruck vom Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte er Berufung eingelegt und sich den Rechtsanwalt Schwarz-Königsberg, welcher [illegible] in einigen Sozialistenprozessen hier bekannt geworden ist, als Vertheidiger angenommen, das Bestreben der Vertheidigung ging nun dahin, den Schutzmann Ruck unglaubwürdig zu machen.

Der Sachverhalt stellt sich folgendermaßen dar: Im Sommer v. Js. war [illegible] die Lokale, welche der Unmäßigkeit Vorschub leisten, genau zu achten, besonders auch darauf zu sehen, daß dieselben die Polizeistunde einhielten. Herr Polizeiinspektor Richard, [illegible] wo Albert sein Lokal hat, hatte nun gesehen, daß nach 8 Uhr aus jenem Lokal noch Gäste herausgelassen wurden. Er nahm nun Veranlassung die Albert'sche Destillation häufiger beobachten zu lassen. Am 13. Juni hatte er dazu den Kriminalschutzmann Ruck beordert. Dieser begab sich kurz vor 8 Uhr auf den Holzmarkt und sah wie nach der Polizeistunde noch einige Herren das Albert'sche Lokal betraten. [illegible] Ruck bekundet aber gerade das Gegentheil und will von Albert sofort in der gröbsten Weise aus dem Lokal verwiesen sein. Als Albert dann mit seinen Zeugen vor der Thür stand und Ruck sich etwas weiter entfernt hatte, soll Albert gerufen haben: „Steh' Kameel bis morgen, Aas, Dir will ich es besorgen". Außerdem soll er noch mehrere Male gerufen haben: „Prost Ruck!" Auch nachher soll sich Albert aus dem Fenster seiner in der ersten Etage desselben Hauses belegenen Wohnung gelegt haben und das beleidigende Benehmen fortgesetzt haben. Die mit Albert im Lokal und nachher auf der Straße gewesenen Zeugen haben aber von den beleidigenden Aeußerungen nichts gehört, [illegible] Albert ließ auch einen Schutzmann herbeiholen, um den Namen Rucks feststellen zu lassen. [illegible] Auch in dem heutigen Termine, bei welchem der Landgerichtsrath Blancke den Vorsitz führte und Herr Assessor Salomon die Anklage vertrat, standen die Aussagen Rucks und der Albert'schen Zeugen diametral gegenüber. [illegible] Zu dem Zwecke ging die Vertheidigung bis auf das Jahr 1894 zurück, [illegible] In der Albert'schen Sache stehe das Zeugniß von vier einwandfreien Zeugen dem Zeugniß Rucks gegenüber. Einer der Zeugen habe während der ganzen Zeit neben Albert gestanden und von beleidigenden Aeußerungen nichts

Berliner Börse vom 3. März 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.60
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	102.20
do.	3½	102.20
do.	3	92.90
Pr. conf. Anl. cv. u b. 1905	3½	102.00
do.	3½	102.00
do.	3	92.70
Bad. St.-Anl.	4	105.50
Bayr. St.-Anl.	4	105.20
Sächsische Rente	3	91.30
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.40
do. do. 8	4	103.90
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	98.80
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.50
do.	3	89.70
Westpr. Prov.-Anleihe 5u.6	3½	98.50
Landschaftl.-Central-	4	103.70
do. do.	3½	99.60
do. do	3	90.00
Ostpreußische	4	103.10
do.	3½	98.60
do.	3	89.90
Pommersche	3½	99.20
do.	3	89.80
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.50
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.80
do.	3½	103.40
do. Ser. C.	3½	98.90
do. Ser. A. u. B.	3	90.30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.75
" " 1.B.	3½	98.75
" " 2.	3½	98.40
" neuländ. 2.	3½	98.40
" rittsch. 1. 2.	3	89.90
" neuländ. 2.	3	89.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	83.00
" " kleine	5	83.00
" innere	4½	72.40
" kleine	4½	72.90
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	72.30
" 100 L.	4½	72.70
" 20 L.	4½	74.50
" 1897	4	66.10
Chinesische Anleihe	5½	101.50
Chinesische Anleihe 1895	6	105.00
" " 1896	5	99.80
" " 1898	4½	91.10
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1 3/5	40.90
" Goldrente L. 500	1.80	31.80
" " L. 100	1.80	31.80
" " L. 20	1.80	31.80
Griech. Monop.	1¾	45.50
" " 500 Frcs.	1¾	46.10
" Gld Pi. r. Lar.	1 3/5	39.70
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	93.20
Ital. Rente	4	100.90
" 4000—100 Frcs.	4	100.90
" " neue	4	100.60
Lissab. 1. und 2.	4	74.80
Mexikaner 1899	5	99.60
" 200, 100 L.	5	99.90
" 20 L.	5	99.90
Oesterr. Gold-Rente	4	103.00
" Papier-Rente	4½	—
" "	4½	102.00
" Silber-Rente	4 1/5	101.80
" "	4 1/5	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	101.00
" " 2—8	4	101.00
Portugiesen 4½%	fr.	42.20
Rum. amort. Rente	5	97.00
" " 400 M.	5	97.10
" " 1892/93	5	97.00
" " 400 M.	5	97.50
" " de 1889	5	85.20
" " de 1890	4	84.80
" " de 1891	4	84.70
" " de 1894	4	84.70
" " 1000 Frcs.	4	85.10
" " 500 Frcs.	4	85.10
" " de 1896	4	84.70
" " 1000 Frcs.	4	84.70
" " 500 Frcs.	4	84.70
" " de 1898	4	84.70
" Schatzanw.	5	99.00
" 810 M.	5	99.25
" 405 M.	5	99.25
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.60
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	95.40
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	100.80
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	94.75
Russ. cv. Staats.	3 4/5	94.75
Schweden 1880	3½	100.60
Schwed. Staats. 1886	3½	99.00
" 1890	3½	99.60
Serb. Goldpfandbr.	5	98.50
Serb. Staatsr. 95	4	67.00
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	28.35
" D.	1	26.20
" Adm. 1888	1	100.70
" " kleine	5	100.70
Ungar. Gold-Rente	4	101.25
" " 500 fl.	4	101.50
" " 100 fl.	4	101.90
" Kronen-Rente	4	98.25
" 1000—100	4	98.30
" Staats-Rente	3½	89.70
" Gold-Inv.	4½	101.30

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	38.20
" " 5.6.unk.1904 f. 8.	4	38.20
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	100.50
" " conv.	4	100.00
" " 8.	3½	95.00
" " 9. unk. 1905	3½	95.00
" " 10. unk. 1908	4	101.00
" " 11. 12. unk. 1910	4	101.50
Hambg. Hyp. unk 1900	4	100.00
" " S. 251-340 uk. 1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.50
" " S. 46-190 uk. 1905	3½	95.50
" " S. 301-330 uk. 1908	3½	95.75
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 2. 6.	4	100.10
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.00
" " 7. unk. 1906	4	101.50
Nordd. Grundcredit 3.	4	99.25
" " 4. 5. unk. 1903	4	99.25
" " 6. unk. 1904	4	100.50
" " 7. unk. 1904	3½	94.25
" " 8. unk. 1906	3½	94.25
" " 9. unk. 1907	3½	94.25
" 10.11. b. uk. 1909/10	4	100.50
Pomm. 6. 6. unk. 1900	4	—
" 7. 8. unk. 1904	4	90.00
" 9. 10. unk. 1906	4	88.50
" 11. 12. unk. 1908	3½	—
" 2. 3. unk. 1906	3½	83.00
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	101.00
" " 14. unk. 1905	4	101.00
" " 11.	3½	96.00
" " 15. unk. 1904	3½	95.75
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.75
" " 17. unk. 1906	4	101.00
" " 18. unk. 1910	4	101.75
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	96.00
" " 1894	3½	96.00
" " 1896 unk. 1906	3½	96.00
" " v. 1890	4	100.90
" " 1899 unverlb.	4	102.50
" " 1901 unk. 1910	4	—
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.30
" " 1896 unk. 1906	3½	99.30
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	88.10
" "	4	88.10
" "	3½	79.10
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	95.25
" " " " 1908	3½	95.25
" " " " 1908	4	101.25
" " " " 1909	4	101.25
" " " " 1910	4	101.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	95.10
" " " " 1908	4	100.75
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3 4/5	97.00
" " " " 1910	4	104.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.70
" " 2. kündbar	3½	100.60
" " 3. unk. 1905	3½	95.70
" " 4. unk. 1907	3½	96.20
" " 5. unk. 1909	4	101.50

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	14.80
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	148.00
Große Berliner Straßenb.	10½	210.50
Königsberger Pferdebahn	—	18.00
Königsberg-Cranz	6.4	128.00
Lübeck-Büchen	6½	140.00
Marienburg-Mlawka	3	70.90
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6 4/5	169.75
Ital. Meridion	6.6	125.00
Ital. Mittelmeer	5	88.10
Anatolische	4½	89.00
" 60%	4½	89.00
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	115.70
Nordd. Lloyd	8½	113.50
Hansa-Dampfsch.	14	121.00

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	109.00
Bresl. Warschau	5	85.75

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	193.50
Bendix Holzbearb.	4	91.75
Berliner Holzkomptoir	2	64.25
Bochumer Gußst.	13⅓	196.90
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	1.70
Danziger Aktienbr.	7½	121.00
Danziger Oelmühle	0	10.25
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	72.00
Dynamit-Trust	10	177.40
Elektr. Kummer	0	1.10
Gelsenkirchner Bergwerke	13	166.75
Harpener	12	163.30
Hoecherl-Bräu	5	89.25
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	129.40
Inowrazlaw-Salzw.	4½	131.25
Königsberger Walzmühle	13	110.25
Kunterstein-Brauerei	2½	83.25
Laurahütte	14	200.00
Neue Boden-A.	—	160.00
" " -Obl.	4	98.80
" " "	3½	94.90
Orenstein u. Koppel	10	128.10
Schalker Gruben	32½	322.50
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	146.25
Stettiner Cham.	25	250.75
Stettiner Vulkan B.	14	194.25
Wentzki, Maschinenfabr.	8	93.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.25
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	92.20
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	92.10
" " St. 3.	5	110.50
" " Gold	4	102.10
Oest. Südbahn (Lb)	3	67.20
do. neue	3	67.20
do. Obligationen	5	102.75
do. Gold-Obligationen	4	90.00
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	65.00
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.25
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	110.80
" Smolensk	4	99.50
Raab Oedenb.	3	80.00
Anatolische Bahnen	5	101.90
Anat. Ergänzungsnetz	—	100.00
North. Gen. Lien.	3	74.80
Northern Pacific 1.	4	104.25
Ung. Gal. Verbd.	5	

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	150.00
Berliner Bank	2	91.00
Berliner Handels-Ges.	8	153.10
" Kassen-Verein	6⅓	139.25
Breslauer Diskonto	4	82.75
Danziger Privatbank	5	112.10
Darmstädt. Bank Mk.	4	139.00
Deutsche Bank	11	214.20
Dtsch. Effecten-Bank	1⅓	105.00
" Genossenschaftsb.	5	106.00
" Hypothekenbank	6½	119.50
" Nationalbank	7	124.40
" Ueberseebank	8	134.75
Diskonto-Gesellschaft	9	194.75
Dortmunder Bankverein	6	110.80
Dresdner Bank	4	137.75
Hamburger Hypotheken	8	155.00
Hannoversche Bank	4	117.75
Königsbg. Vereins-Bank	6	112.20
Landbank	7	115.90
Leipziger Bank fr. Zs.	0	1.60
Mitteldeutsche Creditbank	5½	111.60
Nationalbank f. Deutschl.	3	109.30
Nordd. Creditanstalt	6	104.50
Oesterr. Creditanstalt	8¾	218.75
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	105.10
Ostdeutsche	4	103.00
Preuß. Boden-Credit	7	138.25
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	166.40
" Hypoth.-Akt.-B.	0	11.50
" Leihhaus	6	109.50
" Pfandbrief-Bank	7	122.50
Reichsbank	10.26	154.00
Russ. Bank f. a. Hd.	4	114.70
Schaaffhaus. Bankverein	7½	122.75

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	146.50
Bayr. " " 100	4	160.00
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	141.50
Köln. Mind. Th. 100	3½	140.50
Mein. Pr.-Pfd.	4	133.75
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	192.00
" " 1860 ö. fl. 500	4	156.25
Oldenburger Th. 40	3	12.95
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	—
" 66er " "	5	—
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	114.50

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	65.10
Augsburger fl. 7	31.50
Braunschweiger Th. 20	130.00
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	34.00
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	18.50
Meininger fl. 7	32.00
Neuchateler Fr. 10	34.00
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	419.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	33.00
Ung. Staat ö. fl. 100	330.00
Venetianer Le. 30	29.60

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	—
Napoleons	16.27
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.185
Am. Coupons zb. Newy	4.185
Engl. Banknoten	20.445
Franz. "	81.55
Italien. "	79.65
Nordische "	112.40
Oesterr. "	85.25
Russische "	216.40
" Zollcoupons	—

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.55
" "	100 Fl.	3 M.	168.15
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.30
" "	100 Fr.	2 M.	80.95
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.30
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.25
London	1 L. Strl.	8 T.	20.46
"	1 L. Strl.	3 M.	20.325
New-York	1 Doll.	vista	4.19
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.40
"	100 Fr.	2 M.	81.10
Wien	100 Kr.	8 T.	85.25
"	100 Kr.	2 M.	84.80
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.50
" "	100 Lire	2 M.	78.50
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.50
"	100 S.R.	3 M.	214.15
Warschau	100 S.R.	8 T.	216.00

Diskont der Reichsbank 3%.

tausenden von Todten einen Freund einen Kameraden wieder herausfinden?

Ferdinand schauerte leicht zusammen, wenn er an einem solchen Massengrabe vorbeiritt, und wandte den Blick zur Seite. Das Furchtbare, Entsetzliche und Grausame des Krieges war ihm auf den dänischen und böhmischen Schlachtfeldern nicht so zur Erkenntniß gekommen. Jene Kriege schienen ihm mehr ritterlichen Duellen zu gleichen — hier war der Vernichtungskampf zweier Nationen gegen einander.

Erschöpft, tief im Innersten ergriffen, gab er das Fragen und Suchen nach Stanislaus Gorka auf. Der junge Offizier ruhte wohl in einem der Massengräber, über die sich bereits die Grabhügel wölbten, geschmückt mit einem aus zwei Aesten roh zusammen gefügten Kreuz.

Arme Ruscha — armer Stanislaus! — Wofür war er nun gestorben, der heißblütige Jüngling, der so gern sein Herzblut für die Freiheit seines polnischen Vaterlandes verspritzt hätte? Hier hatte er gekämpft im Dienst eines fremden Volkes, für Ziele, welche ihn nicht begeistern konnten, für politische Pläne, die ihm völlig fern standen.

Armer Stanislaus — arme Ruscha! —

Doch im Kriege ist keine Zeit zum Grübeln! Vorwärts — heißt es, über Leichen und Trümmer, über zerstampfte Felder und frische Gräber, über zertretene Herzen und vernichtete Hoffnungen — vorwärts.

In breiter Front gingen die dritte und die Maasarmee des deutschen Heeres gegen Chalons vor, wo sich eine neue französische Armee unter dem Marschall Mac Mahon, dem Sieger von Magenta und dem Besiegten von Wörth, sammelte.

Die deutschen Kavallerie-Divisionen klärten einen Tagemarsch vor den Hauptkolonnen das Land auf und kamen bald wieder in nahe Fühlung mit dem Feinde.

Dieser wollte um den rechten Flügel der deutschen Armee herum in einem unbemerkten Flankenmarsch durch das Waldgebirge der Ardennen die Mosel erreichen, um den in Metz eingeschlossenen Bazaine die Hand zu reichen. Aber die deutschen Kavallerie-Patrouillen hingen sich an seinen Marsch, wie die Meute an die Spur des fliehenden Wolfes, beobachteten jede Bewegung des Feindes, warfen in kühnen Attacken die Reiterei des Gegners zurück und entdeckten den waghalsigen Plan der französischen Heeresleitung.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Englische Mythenbildung. Die bekannte Geschichte vom deutschen Kronprinzen, der auf der Bonner Borussenkneipe nicht in die Kanne steigen wollte, hat in der vielgelesenen englischen Wochenschrift „Modern Society" folgende belustigende Gestalt angenommen. „Neulich", so schreibt das englische Blatt, „machte der Kronprinz eine Escapade von Bonn und erschien unvermuthet vor dem Kaiser. „Wer hat Dir erlaubt, Deine Studien zu unterbrechen und hierher zu kommen?" fragte streng der Papa. — „Vater", erwiderte der Prinz, „ich bin sehr unglücklich. Ich kann nicht länger in jener öffentlichen Schule (!) bleiben, in die Du mich geschickt hast." — „Und wohin ich Dich wieder schicken werde," donnerte Wilhelm II. „Entferne Dich augenblicklich — und mit dem nächsten Zug zurück nach Bonn!" „Sehr wohl," sagte der Kronprinz mit einer tiefen Verbeugung, „aber ehe es Nacht wird, werde ich meine erste Mensur mit dem Borussenpräses ausfechten und so weiter mit allen Andern, die sich solche Frechheiten mit ihrem künftigen König und Kaiser herausnehmen." Hier brach der Kaiser in schallendes Gelächter aus. „Freiheiten herausnehmen! Freiheiten herausnehmen!" rief er. „Weißt Du nicht, daß an meinem Hof genug Leute sind, mit denen auch ich früher ganz kommentmäßig gepaukt habe und die heute ergebene, ehrerbietige Minister im Staat und Offiziere in meiner Armee sind?" Und zum unendlichen Vergnügen des Kaisers rückte der Kronprinz nun heraus mit seinen Schmerzen. Es scheint, daß er wegen anhaltender Widersetzlichkeit gegen den Präses schließlich zwölf Ganze in zwölf Minuten hätte pro poena trinken sollen (!!) Der junge Mann war wüthend und warf dem Präses seinen Stürmer ins Gesicht (!), worauf er von diesem zum Verlassen der Kneipe aufgefordert wurde. „Du bist total im Unrecht," unterbrach der Kaiser den Prinzen, indem er sich nachdenklich den Schnurbart strich, „allein es giebt nur ein Mittel: Lerne Biertrinken (!) Zuerst fängt man mit drei Ganzen an in zwölf Minuten, dann sechs, dann neun, und so wirst Du schließlich noch das Dutzend bezwingen. Geh' nun zurück nach Bonn. Entschuldige Dich bei'm Präses und er wird die Sache als beigelegt betrachten." Am nächsten Tag mußte ein Adjutant noch nach Bonn reisen, dem es gelang, die aufgeregten Borussen zu beschwichtigen und die Dinge zur allgemeinen Zufriedenheit zu ordnen." — Man sieht, die dramatisch gehaltene Phantasie ist im Lande Shakespeares noch nicht ausgestorben.

Ueber Eugen Höfling, den Dichter des prächtigen Studentenliedes „O alte Burschenherrlichkeit", bringt die „Deutsche Rundsch." einen biographischen Aufsatz. Eugen Höfling, 1808 als Sohn eines Kommerzienraths in Fulda geboren, besuchte die Universitäten Marburg und Würzburg, wo er Medizin studirte und ein eifriges Mitglied der Burschenschaft war. Mit vortrefflichen Gaben ausgerüstet, konnte er schon im Jahre 1832 in Heidelberg als Privatdozent sich niederlassen, allein ein Zwischenfall warf ihn aus der kaum begonnenen wissenschaftlichen Laufbahn; da nämlich viele seiner Zuhörer wegen Theilnahme am Hambacher Feste die Hochschule verlassen mußten, sah er aus Mangeln an Mitteln sich genöthigt, praktischer Arzt zu werden. Erst zu Ende der 60er Jahre wurde er als Kreisphysikus in dem Werrastädtchen Eschwege angestellt, wo er bis zu seinem Tode verblieb. Eine Gedenktafel wurde an dem Hause, in welchem er die Augen schloß, am 9. December 1882 angebracht. Von dem berühmten Liede „O alte Burschenherrlichkeit" ist weder Ort noch Zeit der Abfassung genau festzustellen. Doch läßt sich als wahrscheinlich annehmen, daß es Höfling 1830 in Marburg gedichtet hat, freilich, um es bald wieder aus dem Auge zu verlieren. Wie horchte er auf, als eines Tages seine in den Ferien weilenden Söhne unter anderen Studentenliedern auch „O alte Burschenherrlichkeit" sangen. „Woher habt Ihr das Lied, Jungens?" fragte er, und erhielt zur Antwort, daß es ein altes, vielgesungenes Studentenlied von unbekanntem Verfasser sei. Er kam bald zu der Gewißheit, daß ihm hier ein verlorenes Musenkind wiedergekehrt sei, ein Kind freilich, das seinen Weg zum Herzen der deutschen Studentenschaft allein gefunden hatte. Durch den Mund eines Freundes wurde die Sache ruchbar, und als Höfling vor einigen Jahren an der Jubelfeier der Universität Marburg theilnahm, war er allgemein als Dichter bekannt, und die Studenten kargten nicht mit ihrem Danke gegen den Mann, der ihnen eins ihrer schönsten Lieder gegeben hat.

Der letzte Mann. In Philadelphia hat dieser Tage ein seltsamer Verein sein Ende gefunden, die „Bruderschaft des letzten Mannes" nämlich. Diese Vereinigung war am 16. Februar 1856 von 33 Zeitungsleuten gegründet worden, und zwar zu dem Zwecke, alljährlich ein Bankett abzuhalten, an welchem nur Mitglieder theilnehmen durften. Bei der Gründung wurde eine Flasche Madeira gehörig versiegelt und eingepackt, sowie mit der Aufschrift versehen: „Dem letzten Manne". Neue Mitglieder sollten nicht aufgenommen werden und so hat der Verein seit einiger Zeit nur noch ein einziges Mitglied, Walter M. Bell, der nun in seiner Wohnung, 1219 Sued 13 Str., Philadelphia, das letzte Bankett der Vereinigung gab. Im vorigen Jahre war noch ein anderes Mitglied am Leben gewesen, das inzwischen gestorben ist, so daß Bell nun annahm, der richtige Zeitpunkt, die erwähnte Flasche zu leeren, sei gekommen. Er ließ 33 Gedecke legen — bei der „Bruderschaft des letzten Mannes" mußte auch für die Abgeschiedenen gedeckt werden — aß seinen Theil und trank schließlich in dem totenstillen Raum die Flasche schweigend aus. Dann erklärte er die „Bruderschaft des letzten Mannes" für aufgelöst.

Der Dichter.

Der Dichter fuhr durch sein wirres Haar
Und sprach zum Freunde, dem lieben:
„Ich muß Dir lesen mein neustes Gedicht,
Das ich soeben geschrieben."

Und er las sein neustes Gedicht an „Sie",
Darinnen die Leidenschaft wühlte,
Und wie er litte unsägliche Pein,
Weil sie so nichts für ihn fühlte.

Er sang von seiner unendlichen Lieb',
Und wie er des Nachts nicht schliefe,
Und wie er, wenn ihn der Schlummer umfing,
Im Schlummer selbst nach ihr riefe.

Er sang, wie ihr sein Leben gehör'
Mit jeder einz'gen Minute,
Und wie er wisse, daß sich sein Herz
Zwar langsam, doch sicher verblute. —

Und wie er geendet, da seufzte er tief,
Als müßt' er erliegen den Qualen,
Dann sprach er: „Ich hoffe, die Redaktion
Wird mir zwanzig Mark dafür zahlen!"

Lustige Ecke.

Schlau. „Was? Du hast Deiner Frau den theueren Pelz nicht gekauft?" — „Nein, ich sagte ihr, sie solle mich an ihrem dreißigsten Geburtstag daran erinnern, und da warte ich nun schon vier Jahre auf das Erinnern!

Unverfroren. „Das ist denn aber doch stark, Minna! Gestern Abend sind Sie ja in einem meiner Kleider in der Oper im zweiten Rang gesehen worden." — „Aber, gn' Frau, für das Parquet war das Kleid wirklich nicht mehr modern genug!" („Meggendorfer Blätter".)

Miß Eddys Gegenstück. Lazarethgehilfe: „Wenn sich ein Soldat bei unserem Stabsarzt krank melden will, wird er von demselben so angeschnauzt, daß er schleunigst alles Kranksein vergißt." — Herr: „Also ist Ihr Stabsarzt ein — Gesundflucher" („Jugend".)

gehört. Selbst der Schutzmann Karaschewski, welcher näher als Ruck gestanden hat, habe nichts gehört. Um den Zeugen Ruck zu kennzeichnen, sei es auch wichtig zu wissen, daß er von außen gehört haben wolle, daß man im Lokal über ihn herzog, während vier Zeugen dies eidlich in Abrede stellen. Der Versuch der Staatsanwaltschaft, den Hauptzeugen Alberts unglaubwürdig zu machen, sei vollständig mißglückt. Was die „wesentliche Unterstützung" des Zeugen Richard anbetrifft, so sei dies die Stütze eines Streichholzes. Aus Gestikulationen, von ferne gesehen, könne nie geschlossen werden, daß der Betreffende sich Beleidigungen zu Schulden kommen lasse. Im Grunde komme es darauf an, festzustellen, ob es möglich sei, die Aussage eines Kriminalbeamten höher anzuschlagen, als die Aussagen von vier unbestraften Bürgern.

Herr Assessor Salomon gab der Meinung Ausdruck, daß der Hauptzeuge Alberts, der zu diesem in einem freundschaftlichen Verhältnisse stehe, nicht als völlig objektiv gelten könne. Im übrigen sind, so führte er aus, die Angriffe gegen Ruck vollständig mißglückt. Er freue sich, daß in den langen Jahren der Amtsthätigkeit Ruck's so wenig gegen ihn habe gefunden werden können, das bestätige nur die Pflichttreue dieses Beamten. Die angebliche Unterstützung habe sich, wie schon das Oberlandesgericht festgestellt, als eine ungewollte Pflichtwidrigkeit herausgestellt. Der Schutzmann Feyerabend könne über den Schwall von Schimpfworten, welche die Frau Apfelbaum Ruck bei seinem Eintreten zugeschleudert hat, leicht die beleidigenden Aeußerungen des Mannes überhört haben. Im übrigen nehme er den Kriminalschutzmann Ruck ausdrücklich in Schutz gegen alle Angriffe. Dieser sei als außerordentlich ruhiger und hervorragend tüchtiger Beamter bekannt, der der Staatsanwaltschaft und dem Gericht schon viele Dienste geleistet habe. Aus diesen Gründen beantrage ich Verwerfung der Berufung. — Das Gericht gab diesem Antrage statt und verwarf die Berufung; damit fielen auch die Angriffe gegen Ruck in sich zusammen. In der Urtheilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die Aussage des Kriminalschutzmanns Ruck innerlich im höchsten Grade wahrscheinlich sei. Er könne sich die ganze Sache nicht aus den Fingern gesogen haben, um so weniger, als er die Affäre auch kurz nach der That ebenso mitgetheilt habe, wie heute. Außerdem spräche für das Schuldbewußtsein Albert's, daß er Ruck später aufgesucht habe, ihn um Verzeihung bat und ersuchte, keine Anzeige zu erstatten. Gegen die Glaubwürdigkeit des Albertschen Hauptzeugen spräche auch, daß dieser die Aeußerung „Gemeine Frechheit", welche sich auf das Eingreifen Rucks abzielen sollte, in Abrede stelle, trotzdem der Schutzmann Karaschewski sie eidlich bekundet. Ferner möge Ruck früher vielleicht eine Unregelmäßigkeit begangen haben, doch habe sie nie zu einem Einschreiten gegen Ruck führen können.

Die Verhandlung, welche von Vormittags 11 Uhr bis gegen Abend gewährt hatte, endete somit mit der Verwerfung der Revision Alberts.

Schwurgericht vom 3. März.

Der Todtschlag in der Korinthengasse.

Die Verhandlung endete, wie wir in einem großen Theil der Auflage noch mittheilen konnten, mit der Verurtheilung des Demß zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Geschworenen hatten nach kurzer Berathung den Antrag des Staatsanwalts auf Versagung mildernder Umstände stattgegeben.

Das Gutachten des als Sachverständigen geladenen Herrn Kreisarzt Dr. Haase lautete etwa folgendermaßen: Die Leiche des Erstochenen wies bei ihrer Sektion nur eine Verletzung auf und zwar eine drei Zentimeter lange, querlaufende, zwei Zentimeter klaffende Wunde links der Luftröhre. Der Stich war einige Zentimeter tief nach der rechten Lungenspitze zu gegangen, hatte diese aber nicht mehr erreicht. Dagegen war sowohl die große Kopfschlagader, wie die rücklaufende Schlagader in einer Länge von 2 cm durchtrennt. Gleichzeitig war auch ein großer Nerv durchschnitten. Der Tod muß in sehr kurzer Zeit, höchstens 2 bis 3 Minuten nach dem tödtlichen Stich eingetreten sein und zwar durch Verblutung. Da die Durchtrennung der Ader nur 10 cm oberhalb ihres Austritts aus dem Herzen erfolgt ist, strömte das Blut mit großer Intensität aus, die Leiche wies infolgedessen ein auffallende Blutleere auf. Selbst bei dem Herausnehmen des Herzens floß kein Blut mehr. Der Gestochene hatte nur noch die Kraft gehabt, sich eine kurze Strecke weiterzuschleppen.

Provinz.

? **Zoppot**, 1. März. In der heutigen Gemeindevertretersitzung wurde im Anschlusse an die Mittheilung des Vorsitzenden, daß der Musikdirektor Modest-Gero als Stadtkapellmeister hier eingetreten sei, beschlossen, die demselben gewährte Subvention von 3000 Mk. jährlich schon vom 1. Januar d. J. ab zu zahlen. Das Angebot des Herrn Hinterlach, in der Schulstraße ein Streifen Land zur Erweiterung der östlichen Promenade für den Preis von 20 Mk. pro qm an die Gemeinde herzugeben, wurde abgelehnt. Einstimmig wird die von dem Gemeindevorstand vorgeschlagene redaktionelle Aenderung bezw. Fassung der Kurtaxordnung genehmigt. Weiter wird beschlossen, das Vorhaben des Frauenvereins, im Winterhalbjahr der Arbeitslosigkeit armen Kindern Mittagessen zu verabfolgen, insofern zu unterstützen, als die Suppenküche sowie das hierzu nothwendige Brennmaterial unentgeltlich seitens der Gemeinde hergegeben werden soll. Dem Frauenverein wird weiter als Beihilfe für die Suppenküche, aus welcher den Armen für 5 Pfg. pro Liter Mittagessen verabfolgt werden soll, ein Betrag von 100 Mk. bewilligt. Ueber Bewilligung einer Ausnahme von der Vorschrift der Baupolizei-Verordnung vom 5. Januar 1902 referirt Herr Baumeister Buchmüller. Danach hat Herr Grünholz die Absicht, ein geschlossenes Gebäude in der Wilhelmstraße zu erbauen, wodurch nach Fertigstellung des Gebäudes und nach Abbruch des bisherigen Holzschuppens das Straßenbild wesentlich gehoben wird. Auf diese Ausführungen hin wird einstimmig dem Antrage des Herrn Grünholz Folge gegeben. Einem wirklich fühlbaren Bedürfniß soll die folgende Vorlage abhelfen. Die Süd- und Eisenbahnstraße, welche das Bild der Eisenbahnstraße geradezu entstellt, soll durch Abänderung der Fluchtlinie so erweitert werden, daß die Nordpromenade in der Eisenbahnstraße fortgeführt wird. Die Gemeindevertretung beschließt die Abänderung der Fluchtlinie in der genannten Straße und bewilligt die Kosten für die Regulirung der an dieser Stelle herzustellenden Promenade. Für den Armenetat des laufenden Jahres werden 500 Mk. nachbewilligt; die in der vorigen Sitzung beschlossene Position, 6823 Mk. für Inserationen der Badedirektion, wird um 177 Mk. erhöht.

+ **Zoppot**, 1. März. Unter der Leitung des Herrn Haupt-Danzig stehende gemischte Chor „Melodia" gab heute ein Konzert. Die musikalischen Darbietungen der Solisten sowohl wie des Chores waren recht gute. Die Zuhörer verfolgten mit regem Interesse die Vorträge. Mit großem Dank wurde es aufgenommen, daß in uneigennütziger Weise Frl. E. Brandstaeter, Frl. Haupt, Frau Baurath Naumann, Herr Dr. Goldschmidt, Herr Dr. Korella, Herr Reutener und Herr W. Helbing ihre Kunst in den Dienst der Muse gestellt hatten. Als Chorwerk kam „Der Rose Pilgerfahrt" von Robert Schumann zum Vortrag. Die Einsätze waren größtentheils präzise, wie überhaupt die Disziplin der Sänger und Sängerinnen durch den Dirigenten als eine vorzügliche bezeichnet werden kann. Namens der Mitglieder überreichte Frau Baurath Naumann dem Dirigenten einen prächtigen Lorbeerkranz. Nach der Aufführung fand gemeinsame Tafel statt, wobei manch schönes Wort das Mahl würzte. — Der Verein inaktiver Offiziere wählte gestern einen neuen Vorstand. Herr Oberstleutnant Burrucker lehnte wegen anderweiter Ueberlastung die Uebernahme des Vorsitzes ab. Es wurden gewählt: Korvetten-Kapitän z. D. Simon als erster, Rittmeister v. Wedel-Krenzow als zweiter Vorsitzender, Oberleutnant Walter als Schriftführer, Hauptmann Stutzki als Kassenverwalter und Hauptmann v. Fromberg als Referent und Vergnügungsvorsteher.

w. **Marienburg**, 1. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Zinsfuß für Spareinlagen von 4 Proz. auf 3½ Proz. herabgesetzt. Dem pensionirten Lehrer Herrn Flögel wurde eine persönliche Zulage von 150 Mk. für dieses Jahr bewilligt. Nach dem Verwaltungsbericht des Herrn Bürgermeister Sandfuchs erhält die Stadt durch die Eingemeindung Sandhofs einen Zuwachs von 679 Personen, so daß die Stadt dann 11 500 Einwohner zählt. Im letzten Jahre fanden statt: 351 Geburten, 81 Eheschließungen und 424 Sterbefälle; an Steuern wurden gezahlt 275 Proz. Kommunalsteuern, 220 Proz. Real- und 100 Proz. Betriebssteuer. Die Biersteuer brachte im Vorjahre 7000 Mk. und wurde für dieses Jahr wegen der Eingemeindung Sandhofs auf 7500 Mk. festgesetzt. Die zwei unbebauten Grundstücke, hohe Lauben, die seit dem großen Brande 1899 noch unbebaut daliegen, verursachten wegen ihrer schlechten miserablen Umzäunung eine längere Debatte. Den Subaltern- und Unterbeamten des Magistrats wurde ein Wohnungsgeldzuschuß in Höhe von 10 Proz. ihres Gehalts bewilligt. Hierfür wurden 3000 Mk. in den Etat eingestellt. Zur Ansammlung eines Betriebsfonds zur Amortisation resp. Verzinsung der Abfindungssumme und eventl. Etatüberschreitungen wurden 21 000 Mk. bewilligt. Ebenso wurden neu in den Etat eingestellt die Gehälter für zwei Polizei-Sergeanten und einen Nachtwächter. Die Einnahme und Ausgabe des Kämmereikassenetats wurde auf 326 253,44 Mk. festgestellt. An Steuern sollen erhoben werden: 260 Proz. Kommunalsteuern, 210 Proz. Realsteuern und 100 Proz. Betriebssteuer. Der Stadtverordnete Bucksch wurde in die Kämmereikassen-Prüfungskommission gewählt.

XX **Elbing**, 28. Febr. In der heutigen Stadtverordnetensitzung machte der Vorsitzende Herr Justizrath Horn Mittheilung von der Bestätigung der Wahl des Stadtbauraths Braun aus Gnesen zum Stadtbaurath in Elbing. — Um die in den städtischen Forsten beschäftigten Arbeiter auch noch weiterhin beschäftigen zu können, wird die Anlage eines Weges im Vogelsanger Wald durch das Hoppenwäldchen nach dem Stagmitter Felde beschlossen. — Nach dem Abschluß der Sparkasse pro Januar wurden in diesem Monat 550 000 Mk. an Spar-Einlagen eingezahlt und 390 000 Mk. zurückgezogen. Der Gesammtbestand betrug Ende Januar 11 313 065 Mk. — Der Etat der Schlachthofkasse pro 1902/3 wird in Einnahme und Ausgabe mit 75 000 Mk. (Vorjahr 69 500 Mk.) festgesetzt. — Die Jahresrechnung der Kämmerei-Hauptkasse pro 1900/1 schließt günstig ab. Der Kasse verblieb ein Bestand von 112 600 Mk., hiervon wurden 25 000 Mk. dem Betriebsfonds und 87 600 Mk. dem Reserve- und Ueberschußfonds überwiesen. Der Ueberschußfonds hat eine Höhe von 181 000 Mk. — Herr Oberbürgermeister Elditt erstattete den Verwaltungsbericht über das zur Neige gehende Rechnungsjahr. Nach diesem Bericht wird sich die Finanzlage des laufenden Jahres günstig gestalten. Die Mehreinnahmen werden voraussichtlich betragen bei den Zuschlägen zur Einkommensteuer 116 000 Mk., den Gebäudesteuern 18 000 Mk. rc. Die Umsatzsteuer wird 7000 Mk. weniger bringen. Die Ausgaben werden überall die Etatsansätze überschreiten. Es dürfte das Jahr 1901/2 mit einem Ueberschuß von zirka 120 000 Mk. abschließen. Der Etat pro 1902/3 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1 519 800 Mk. (gegen das Vorjahr 267 000 Mk. mehr). Der Magistrat schlägt vor, in dem neuen Jahre die kommunalen Bedürfnisse durch Zuschläge in der bisherigen Höhe zu decken. Die Berathung des Hauptetats und die Beschlußfassung über die Bemessung der Kommunalsteuerzuschläge wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Handel und Industrie.

Köln, 3. März. Die „Köln. Zeitung" meldet: Da der Halbzeugverband die Preise für das zweite Jahresviertel um 5 Mk. pro Tonne erhöhte, beschloß die Vereinigung der Rheinisch-Westfälischen Bandeisen-Walzwerke, dieselbe Preiserhöhung für Flußbandeisen eintreten zu lassen.

Bremen, 3. März **Baumwolle**: Ruhig. Uppland middl. loco 44¼ Pfg.

Hamburg, 3. März. **Kaffee** good average Santos per März 31, per Mai 31½, per September 32½, per December 33¼. Ruhig aber behauptet.

Hamburg, 3. März. **Zuckermarkt**. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Februar 6,72½, per März 6,82½, per Mai 6,92½, per August 7,17½, per Oktober 7,42½, per December 7,55. Ruhig.

Hamburg, 3. März **Petroleum** schwächer. Standard white loco 6,70

Paris 3. März. **Getreidemarkt**. (Schluß). **Weizen** ruhig, per März 20,70, per April 21,05, per Mai-Juni 21.55, per Mai-August 21,60. **Roggen** ruhig, per März 15,00, per Mai-August 15.00. **Mehl** ruhig, per März 25,50, per April 25,85, per Mai-Juni 26,45, per Mai-August 26 65 **Rüböl** behauptet, per März 62½, per April 62¾, per Mai-August 62½, per September-December 62½. **Spiritus** ruhig, per März 25¼, per April 25¾, per Mai-August 26½, per September-December 27½. — Wetter: Schön.

Paris. 3 März. **Rohzucker** ruhig, 88% neue Kondit. 18¾ à 19. **Weißer Zucker** behauptet, Nr. 3, für 100 Kilogr. per März 22, per April 22⅛, per Mai-August 22¾, per Oktober-Januar 23⅝.

Antwerpen, 3. März. **Petroleum**. Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per März 17½ Br., do. per April 17¾ Br., do. per Mai 17¾ Br. Fest. — **Schmalz** per März 114,50.

Pest, 3. März. **Getreidemarkt**. **Weizen** loko billiger, do per April 9,19 Gd., 9,20 Br., do. per Mai 9,21 Gd., 9,22 Br., per Oktober 8,19 Gd., 8,20 Br. **Roggen** per April 7,43 Gd., 7,44 Br., per Oktober 6,80 Gd., 6,81 Br. **Hafer** per April 7,54 Gd., 7,55 Br., per Oktober 6,22 Gd., 6,23 Br. **Mais** per Mai 5,19 Gd., 5,20 Br., per Juli 5,34 Gd., 5,35 Br. **Kohlraps** per August 12,30 Gd., 12,40 Br. Wetter: Prachtvoll.

Havre, 3 März. **Kaffee** in New-York schloß unverändert bis 5 Points Hausse stetig. Rio und Santos Feiertag.

Havre, 3. März. **Kaffee** good average Santos per März 37½, per Mai 38¼, per Juli 39, per September 39½, per December 40¼. Ruhig.

Liverpool, 3. März. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. März 4 38/64—4 39/64 Käuferpreis, März-April 4 38/64—4 39/64 do., April-Mai 4 39/64 do., Mai-Juni 4 39/64—4 40/64 do., Juni-Juli 4 40/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4 40/64 do., August-September 4 36/64 do., September-Oktober 4 27/64—4 28/64 do., Oktober-November 4 23—4 24/64 d. Werth.

Bradford, 3. März. Wolle stramm. Eigener Londoner Auktion abwartend. Garne gefragter.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.
3. März 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	174—178	144—148	130—137	146—160
Stolp	—	—	—	—
Danzig	183—184	147—148	128—132	146—153
Thorn	180—182	151—154	—	148—153
Königsberg i. P.	172—177	140—141	128—133	149—152
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	163—176	144—150	124—142	144—150
Posen	170—182	143—148	120—134	144—154
Bromberg	174—180	150—155	124	146—150
Lissa	175	144	—	149
Nach privater Ermittelung:				
	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	174	149	—	161
Stettin Stadt	177	148	136	153
Königsberg i. P.	176¾	141	—	151
Breslau	177	150	142	150
Posen	180	148	134	149

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise
auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				3./3.	1./3.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	87⅛ Cts.	176.25	176.50
Chicago	Berlin	Weizen	März	74¼ Cts.	166 50	167.—
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	6 sh. 1⅜ d.	178.50	177.50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	87 Kop	166.25	166.25
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	171.75	171.75
Paris		Weizen	März	20,85 Fr.	169.75	170.50
Amsterdam	Köln	Weizen	do.	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	65¾ Cts.	150.50	152.25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	73 Kop.	147.75	149.—
Riga	Berlin	Roggen	do.	81 Kop.	154.50	153.25
Amsterdam	Köln	Roggen	März	133 hl. fl.	146.—	146.—
New-York	Berlin	Mais	Mai	67¼ Cts.	134 —	134.50

Sortimentshaus S. Böttcher

69 Langgasse 69.

Extra-Angebot für Kleiderstoffe

Für die Confirmation:	Für die Confirmation:
Gemusterte Mohairs, geschmackvolle Dessins, eleg., Meter 85 Pfg.	Crême gemusterte Alpaccas, gute Qualität, ... Meter 95 Pfg.
Gemusterte schwarze, farbige Alpaccas sehr glanzreich und elegant, . . Meter 85 Pfg.	Crême gemusterte Mohairs mit schönem Seidenglanz, Meter 85 Pfg.
Glatte schwarze, farbige Crêpes extra schwere Qualität, Meter 95 Pfg.	Crême Crêpes, vorzügliche Qualität, . . Meter 75 Pfg.

Extra-Angebot:

Leinen-, Baumwollwaaren und Wäsche.

Louisianatuch für Leib- und Bettwäsche Meter 24, 29, 35 Pfg.	Taschentücher Linon-Qual. (Battist-Apr.) Dtzd. 1,25, 1,60, 1,80 Mk.
Hemdentuch . . Meter 15, 25, 30 Pfg.	Kinder-Taschentücher eleg. Kanten Stück 5 Pfg.

Erstlings-Ausstattungen in jeder Preislage.

Meine Ausstellung von Damenhüten, darunter Original-Modelle, beginnt in nächsten Tagen.

Auf meine bekannt billigen Preise für Kurz- und Weißwaaren mache ich besonders aufmerksam. (3124



Echt silberne

Remontoir-Uhren, garantirt gutes Werk, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, Deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder, Emaille-Zifferblatt. Mk. 10,50

Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapseln, 10 Rubis Mk. 13.—

Schlechte Waare führe ich nicht

Meine sämmtl. Uhren sind wirkl. gut abgezogen u. genau regulirt; ich gebe daher reelle 2-jähr. schriftliche Garantie. Versand geg. Nachn. od. Posteinzahlung, Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustr. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franko.

S. Kretschmer,
Uhren, Ketten u. Goldwaaren-Engros,
Berlin 207, Neue Königstr. 4.
Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher u. Wiederverkäufer. (879

Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende u. zum Drehen mit auswechselbaren Metall-Notenscheiben zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Phonographen Grammophone

nur erstklassige, tadellos funktionirende Apparate mit Wachswalzen u. Hartgummi platten zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Photogr. Apparate

aller Systeme sowie sämmtl. Zubehör u. Bestandteile

Nur erstklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten

Illustr. Specialkataloge über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND in Breslau II.

Bedeutend zurückgesetzt:

Gardinen — Stores — Rouleaux
Teppiche — Portièren.

Loubier & Barck,

2971) 76 Langgasse 76.

Verehrte Hausfrau!

Von **Aecht Franck** dem allerbesten aller Kaffee-Zusätze brauchen Sie **viel weniger** zu nehmen, wie von anderen billigeren Zusätzen und erhalten doch ein viel wohlschmeckenderes, kräftigeres, gesünderes, farbreicheres Getränk.

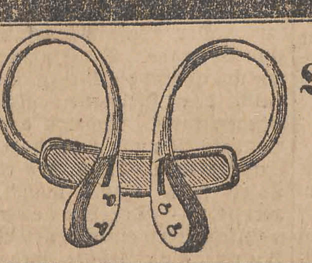
In der **Ausgiebigkeit** liegt die **wahre Billigkeit.**

Sie erkennen Aecht Franck an dieser Schutzmarke: und Unterschrift: (18952



Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg etc. Basel. Mailand.
Linz a/D. Pardubitz. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest. Newyork-Flushing

---



Bruchbandagen,
Leibbinden, Verbandstoffe
sowie (2361
sämmtliche Artikel zur Krankenpflege
offeriren in großer Auswahl.
Fachkundige Herren- resp. Damen-Bedienung.
Fr. Herrmann & Co.,
Langgasse 48, neben dem Rathhause.

Rabatt-Marken!

Infolge der vielen Anfragen aus dem Publikum, sehen wir uns genöthigt, mitzutheilen, daß die

grünen 10 Pfg.-Rabatt-Marken

auch **nach dem 1. April** sowohl in Danzig wie auch in **Schidlitz** und allen anderen Vororten weiter bestehen bleiben.

Rabatt-Marken-Vereinigung „Victoria"
Hundegasse 53.

Nur noch kurze Zeit.

Total-Ausverkauf

meines Handschuh- und Cravatten-Geschäfts
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Besonders empfehle: (2924
schwarze und weiße Konfirmanden-Handschuhe, Sommer-Handschuhe in Seide und Zwirn, Hosenträger. — Shlipse. — Regenschirme.

E. Haak,
Große Wollwebergasse Nr. 23.

Königsberger Geldlotterie

Hauptgewinne
50 000, 20 000, 10 000 Mk. baar.
Ziehung vom 17. April.
Loose à 3 Mark.

Frankfurter Pferdelotterie

Loose à 1 Mark.
Zu haben im **Intelligenz-Comtoir**
Jopengasse 8.

Bestellungen

auf Feld- und Garten-Sämereien

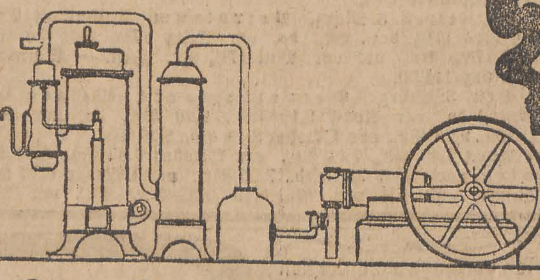
erbitte ich möglichst schon jetzt, da bei Eintritt des allgemeinen Bedarfs die Aufträge nur nach der Reihenfolge, wie sie eintreffen, erledigt werden können. (2824

Preisverzeichnisse umsonst und portofrei.

Joh. Merres, Samenhandlung,
Danzig, Stadtgraben 6, am Hauptbahnhof.

Teppich-Klopf-Anstalt (19179
Chemische Reinigung von Teppichen.
Plüschmöbel, Portièren und Decken.
Gardinen-Wasch- und Spannerei
Paul Reichenberg, Hundegasse 102.
Kostenfreie Abholung und Rücklieferung. Telephon 1189.





Saug-Generatorgas-Motore
System Taylor. D. R. P.
von 6 Pferdestärken an

Eigene Gaserzeugung. — Denkbar billigster Betrieb. — Gefahr- und Geruchlos. — Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

(19123m

Mittwoch, den 5. März
beginnt mein (2961
Inventur-Ausverkauf
Albert Zimmermann,
Langgasse Nr. 14.



„Zephir"
bester u. bewährtester hydraulischer
Thürschliesser
schließt jede Thür geräuschlos u. sicher.
Ueber 100 000 Stück im Gebrauch.
General-Vertrieb f. Westpreußen:
Fr. Herrmann & Co.,
Langgasse 48, neben dem Rathhause.
Fernsprecher 924. (2815

Aufruf!

Gegen Luftröhrenkatarrh, Asthma, Heiserkeit, Athemnoth, Husten etc. hilft schnell u. sicher Sieber's echt. russ. Knöterich-Brustthee. Packete 50 Pfg. und 1 Mk. Nur echt mit dem Namen Sieber. (18340

Erhältlich: Engros-Lager Dr. Schuster & Kaehler sowie in allen Apotheken und besseren Drogerien.

Käse-Offerte.

Schweizer Käse, hochfeine Qualität pro Pfd. 80, 70 u. 60 ₰
Tilsiter Fettkäse, " Graswaare " 80, 70 " 60 "
Feine Quadrat-Sahnenkäse billigst u. Brioler, alt, Pfd. 60 "

60446) empfiehlt Dampfmolkerei M. Wenzel, Breitgasse 38 u. Ketterhagergasse 16.

L. Haurwitz & Co.,
G. m. b. H.
Danzig, Hopfengasse 63/64.
Telephon Nr. 219.
Wir offeriren billigst:
Ia Stuckgyps in Säcken v. 75 kg
Gipsplatten, 5 cm stark,
Chamottesteine,
Rohrgewebe,
Flurplatten, (592
Chamottespeise in Säck. v. 75 kg.

?

Warum sterben

Kinder, Frauen, Mädchen, Männer oft im blühendsten Alter? (1337b Weil sie es leider ersäumen, rechtzeitig, die gegen Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stock-Krampfhusten Athemnoth, Asthma, Lungenleiden bewährten Issleib's

Asthma-Bonbons

12% Alliumsaft, 88% Raffinade, zu gebrauchen, in Beuteln à 30 ₰ und in Schachteln à 1 M.

E. F. Sontowski, Hausthor 5.
Carl Seydel, Drog. Hl. Geistg. 124
H. L. F. Werner, Drog. Junkerg. 8
Albert Neumann, Drg., Langm. 3.
Rudolf Minzloff, Langgarten 111.
Rich. Lenz, Drog., Brodbnkg. 43.
C. Lindenberg, K.-Dr. Brtg. 131/2
Max Lindenblatt, Hl. Geistg. 131.
George Gronau, Altst. Grab. 69/70

Honig,

nur aus Haideblüthen, hochfeinste Tafelsorte, liefert garantirt naturrein d. 10 Pfd. franko u. Nachn. für 7 M. Nichtgefallendes nehme kostenlos zurück. Sander'sche Bienenzüchterei in Werlte 19, Prov. Hannover. (19077m

---

Premier Fahrräder seit 27 Jahren Erste Marke. Katalog gratis.
The Premier Cycle Co. Ltd. Nürnberg-Doos. (2615m

Ohne m. Preisl. über Frauenschutz sollte kein Ehepaar sein. Versandt grat. u. frc. Lehrr. Buch hierüber statt 1,70 M. nur 70 Pf. R. Oschmann, Konstanz. 106 (13710)

Kartoffelniederlage!

Das Freigut Dyck hat die Niederlage nach Hl. Geistg. 123 verlegt u. sind nach wie vor die so berühmt Sorten blaue, Dabersche magn. bonum vorhanden. (64946

Hochf. Kakao, a Pfd. 1,20 Mk., zu haben 1. Damm Nr. 14. (83306

Dienstag, den 4. März
beginnt der
Ausverkauf
von
Herren-Konfektion.

Regenröcke, Joppen, Haveloks, Sportanzüge, Paletots, Schlafröcke.

(2958

Herrenstiefel, Hüte, Mützen, Regenschirme, Stöcke, Westen, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Unterkleider, Hosenträger, Kravatten, Handschuhe, Koffer, Decken, Sport-Sweaters, Hemden.

Damen-Handschuhe. Damen-Morgenschuhe.

Jockey-Club

Wilhelm Thiel,
Langgasse 6. Fernsprecher 997.

Größere Partie

Bandeisen und Pappen

wegen Räumung des Lagers **sehr billig** abzugeben. (502g

Expedition der „Danz. Neueste Nachr."

Pianinos u. Stutzflügel, wenig gebraucht, verk. u. verm. Umst. h. billigst Mahlke & Co., 1. Damm 18. (2418

Pianos

Flügel, Harmoniums.
Größte Auswahl.
Leichte Zahlungsweise.
Leih-Pianos.

O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl Nr. 76.
Fernsprecher 1115. (2496

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
Ziehung 3. Klasse.
vom 8—12 März

Habe noch 1/2 und 1/4 Kaufloose abzugeb. G. Brinckman, Königlich. Lotterie-Einnehmer, Danzig, Jopengasse 18. (2987

A. Eycke
Burgstraße 14—15.
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz, Briekets &c.
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 233. (1934

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgr. u. bewähr. Behandl. Man verl. Prosp. E. Herrmann, Apothek., Berlin NO., Neue Königsstr. 7. Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01: Die Behandlung war gut und erfolgreich. (717

Klosetveränderungen,
laut Vorschrift, führt jetzt billigst aus Klempnerei von W. Schulze, Bootsmannsgasse 1.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82